



Clemens-Brentano-Gymnasium, Dülmen

Schulinternes Curriculum zur Studien- und Berufsorientierung

gemäß Ausbildungskonsens des Landes NRW (2011) zum „*Neuen Übergangssystem Schule – Beruf in NRW*“

Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkung.....	4
TEIL I: UMSETZUNG DER KAOA-STANDARDELEMENTE	6
Schulische Strukturen	6
Verantwortlichkeiten	6
Lage und Rahmenbedingungen der Schule.....	7
Curriculum.....	8
Kordinatorinnen/Koordinatoren für Berufs- und Studienorientierung.....	10
Berufsorientierungsbüro (BOB).....	11
Formen der Beratung.....	12
Schulische Beratung.....	12
Berufsorientierende Angebote der Berufsberatung der BA	13
Individuelle Beratungsangebote der Berufsberatung der BA	14
Jahrgangsstufe 8	15
Elternarbeit	15
Potenzialanalyse	16
Portfolioinstrument	17
Girls-Boys-Day	18
Berufsfelderkundung	19
Jahrgangsstufe 9	20
Schnupperpraktikum/ Sozialpraktikum.....	20
Vorbereitung auf das Berufsorientierungspraktikum	22
Koordinierte Übergangsgestaltung mit Anschlussvereinbarung im Rahmen eines Berufsreflexionsgesprächs	23
Oberstufenwahlen	24
Einführungsphase	25
Individuelle Beratungsangebote der Berufsberatung der BA	25
Standortbestimmung Reflexionsworkshop – Sek. II.....	26
Betriebspraktikum.....	27
Stärkung der Entscheidungskompetenz I – Sek. II.....	29
Qualifikationsphase.....	30
Berufsorientierende Angebote der Berufsberatung der BA	30
Studienorientierung	31

Koordinierte Übergangsgestaltung mit Anschlussvereinbarung.....	33
2. Tabellarische Übersicht der Studien- und Berufsorientierungsveranstaltungen am Clemens-Brentano-Gymnasium	34
3. Kompetenzraster zur Förderung wichtiger Kompetenzen im Prozess der Berufs- und Studienorientierung	35
4. Detaillierte Darstellung aller Maßnahmen zur Studien- und Berufsorientierung: Maßnahmenkarten	41

1. Vorbemerkung

„Non scholae, sed vitae discimus!“ - „Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir!“ Diese humanistische Einsicht macht deutlich, dass die Studien- und Berufsorientierung eine wesentliche Aufgabe der allgemeinbildenden Schulen und besonders auch der Gymnasien ist; denn Schule und Bildung können niemals Zweck in sich selbst sein; sie sind dazu da, heranwachsende Menschen zum selbständigen Leben, junge Bürger*innen zur umfassenden Teilhabe am gesellschaftlich-demokratischen Leben zu befähigen – und darin spielen nun einmal der Beruf und die Ausbildung oder das Studium, die darauf vorbereiten, eine zentrale Rolle. Zur Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages gemäß dem Schulgesetz sind die Schulen gehalten, die Schüler*innen auf die Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt, des öffentlichen Lebens, der Familie und der Freizeit vorzubereiten. Deshalb ist die Studien- und Berufsorientierung auch schulrechtlich fest verankert und wird mit Initiativen und Geldern des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen ideell und finanziell unterstützt.¹

Studien- und Berufswahlorientierung ist daher ein zentrales Thema, das Schüler*innen in steigender Intensität während des gesamten Schullebens begleiten muss, um nach dem Erhalt des angestrebten Schulabschlusses einen lückenlosen Übergang in das Berufsleben zu erreichen. Das Clemens-Brentano-Gymnasium (CGB) bietet seit jeher zahlreiche Möglichkeiten, die damit verbundenen Fragen zu behandeln und konkrete Hinweise zu geben. Wir verstehen die Studien- und Berufswahlberatung als einen kontinuierlichen, aufeinander aufbauenden Prozess, den wir mit zahlreichen Partnern durchführen und der angesichts häufig ändernder Vorgaben, Rahmenbedingungen, Evaluationsergebnisse oder Erfahrungen keiner endgültigen Festlegung, sondern einer ständigen Evaluation und Modifizierung unterliegt.

Ziel der seit vielen Jahren am Clemens-Brentano-Gymnasium institutionalisierten Studien- und Berufsorientierung ist es daher, die Schüler*innen anzuleiten, zu beraten und zu unterstützen, den Prozess ihrer Lebensplanung und der Studien- und Berufswahlentscheidung selbstständig, eigenverantwortlich, persönlichkeitsbezogen und sachkundig zu gestalten, um Ihnen die Entwicklung eigener, konkreter Vorstellungen von ihren persönlichen Neigungen und Fähigkeiten hinsichtlich verschiedener Studien- und Berufsfelder und der sich daraus ergebenden, beruflichen Perspektiven zu ermöglichen.

Spätestens am Ende ihrer Schulzeit sollen die Schüler*innen über die nächsten Schritte - sei es die Bewerbung um einen Ausbildungs- oder Studienplatz, möglicherweise verbunden mit der Bewerbung um ein Duales Studium oder ein Studienstipendium, ein Au-pair- oder Work & Travel-Auslandsaufenthalt oder ein Freiwilliges Soziales Jahr - umfassend informiert und in der Lage sein, diese auch sinnvoll zu planen und selbständig zu gehen.

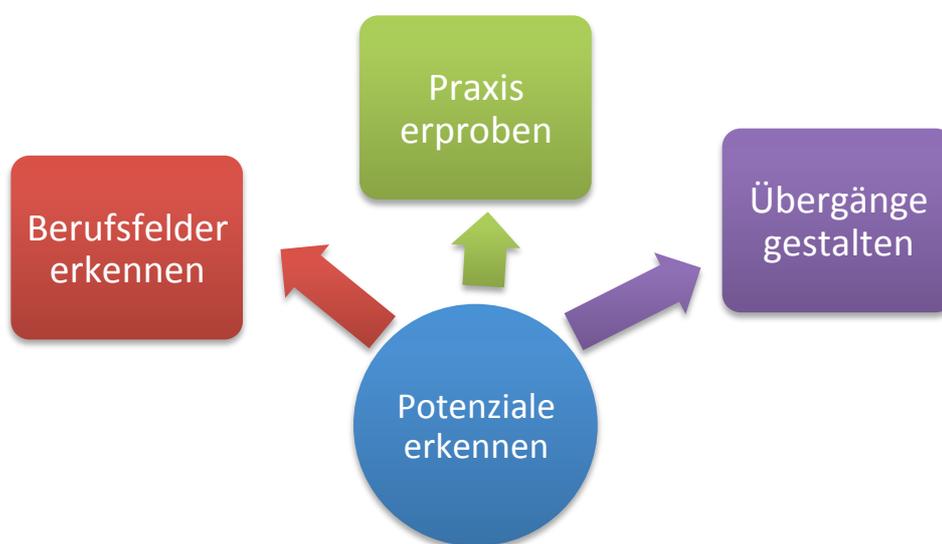
Unser Konzept zur Unterstützung der Schüler*innen auf ihrem Weg in den Beruf basiert auf unterschiedlichen Bausteinen, die sich den vier verschiedenen Säulen der Information, Beratung,

¹ Vgl. RdErl. des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 16.09.2019 (ABl. NRW. 11/19), in: BASS (Stand: 2019). vgl. dazu auch die rechtlichen Informationen auf folgender Homepage: <http://www.berufsorientierung-nrw.de/start/index.html/grundlagen>

Bewerbung und Praxis zuordnen lassen. Schwerpunktziele der Studien- und Berufsorientierung sind dabei:

- die Gewinnung von Einblicken in die Arbeitswelt
- die Übernahme von Verantwortung für den eigenen Berufsweg
- das Wissen über die eigenen Fähigkeiten und Interessen
- Kenntnisse über verschiedene Berufe und Studiengänge und deren Anforderungen zu erlangen

Der Prozess wird den vier im Kontext der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAOA) – Übergang Schule-Beruf in NRW“ formulierten und vorgegebenen Kompetenzerwartungen – Entscheidungs-/Handlungskompetenz, Systematisierung, Praxisreflexion, Sach-/Urteilskompetenz – gerecht und trägt dem curricularen Spannungsfeld Rechnung (vgl. SBO 3.1):



Um diese Ziele zu erreichen, beschäftigen sich alle Schüler*innen ab der Mittelstufe (Jgst. 8) bis wenige Wochen vor dem Abitur immer wieder systematisch und fächerübergreifend im Unterricht, in Praxisphasen an außerschulischen Lernorten, z.B. bei Berufsfelderkundungen und Betriebs-/Hochschulpraktika, oder in diversen Informationsveranstaltungen mit den relevanten Fragen zu Interessen, Potenzialen, Kompetenzen, Studien- und Berufsfeldern etc.

Unter Federführung des Koordinators für die Studien- und Berufsorientierung kooperieren dazu die Klassen- und Fachlehrer*innen, und des für unsere Schule zuständige Berufsberaters für Abiturient*innen und für akademische Berufe der Agentur für Arbeit sowie weitere Institutionen, Behörden, Betriebe und Universitäten. Im Bereich der Studien- und Berufsorientierung ist unsere Schule deshalb eng vernetzt mit dem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld der Region.

Mithilfe dieser Konzeption soll allen Interessierten die Möglichkeit gegeben werden, einen Überblick über die wesentlichen Angebote der Studien- und Berufsorientierung am Clemens-Brentano-Gymnasium zu bekommen.

TEIL I: UMSETZUNG DER KAOA-STANDARDELEMENTE

Schulische Strukturen

Die Berufs- und Studienorientierung am Clemens-Brentano-Gymnasium (CBG) orientiert sich maßgeblich an den Standardelementen des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW“. In diesem Kontext werden etablierte langjährige Maßnahmen zur Berufsorientierung intensiviert und um einige Elemente ergänzt. Die schulischen Strukturen sollen vor allem den Schüler*innen ab der Jahrgangsstufe 8 zur individuellen, eigenverantwortlichen Berufsfindung anleiten und unterstützen. Das Curriculum soll der Schule zur Orientierung dienen und kompetenzorientierte Verbindlichkeiten definieren. Die benannten StuBOs koordinieren die definierten Abläufe. Das Berufsorientierungsbüro soll alle Beteiligten bei der Umsetzung unterstützen.

Verantwortlichkeiten

- Berufs- und Studienorientierung ist als Bestandteil der individuellen Förderung Aufgabe aller allgemeinbildenden Schulen.
- Grundsätzlich tragen alle Fächer, Jahrgangsstufen und Unterrichtenden zur Berufs- und Studienorientierung bei. Fächerverbindendes Arbeiten ist hierbei besonders gefordert. Beratung ist Aufgabe aller Lehrkräfte.
- Alle Schüler*innen tragen eigenverantwortlich zum Erfolg der Studien- und Berufswahlorientierung innerhalb der von Land und Schule gesetzten Vorgaben bei.
- Die Studien- und Berufswahlkoordinatoren organisieren die entsprechenden Veranstaltungen, erstellen eine Jahresarbeitsplanung und halten Kontakt zu Universitäten, Betrieben, Netzwerken und sonstigen außerschulischen Partnern.
- Die Koordination und Durchführung von Maßnahmen für Schüler*innen mit besonderem Förderbedarf wird individuell auf qualifizierte Personen übertragen.
- Die innerschulische Koordination aller Maßnahmen zur Studien- und Berufsorientierung wird von der Schulleitung verantwortet.
- Die Bundesagentur für Arbeit betreut jede allgemeinbildende Schule und damit auch das Clemens-Brentano-Gymnasium durch eine für die Schulen benannte Beratungsfachkraft. Die zeitgerechte und qualitative Umsetzung von Planungen liegt in der gemeinsamen Verantwortung von Beratungsfachkraft und Schule in Person des StuBOs. Jährlich findet ein Abstimmungsgespräch zwischen der Beratungsfachkraft und der Schule zur Planung der Berufs- und Studienorientierung statt. Im Gespräch werden Aktivitäten, Zeitschienen und Qualitätsstandards verabredet und in einer (regelmäßig anzupassenden) Kooperationsvereinbarung schriftlich festgehalten. Die Schulleitung bestätigt die Kooperationsvereinbarung.
- Das Regionale Bildungsnetzwerk des Kreises Coesfeld (KoKo) weist der Schule Träger für Maßnahmen zu (v. a. für Potenzialanalyse und die Einführung des Berufswahlpasses) und steht als regionaler Ansprechpartner zur Verfügung.

Zuständig für die Koordination der Studien- und Berufsorientierung am Clemens-Brentano-Gymnasium ist

Herr Rösler Email: roesler@cbg.duelmen.org

Lage und Rahmenbedingungen der Schule

Das Clemens-Brentano-Gymnasium liegt am Rand des Stadtzentrums der Kleinstadt Dülmen mit 46.000 Einwohnern, die zum Kreis Coesfeld gehört. Die Umgebung der Stadt ist ländlich durch die Lage innerhalb des Münsterlandes geprägt. Viele Einwohnerinnen und Einwohner pendeln einerseits in Richtung des Ruhrgebiets, andererseits in das Umfeld der Stadt Münster. Auch hinsichtlich ihrer Freizeitgestaltung orientiert man sich in der Stadt in beide Richtungen.

Das Einzugsgebiet des Gymnasiums ist verhältnismäßig groß, aufgrund zahlreicher entfernt liegender Bauerschaften und eingemeindeten Orten ist ein nicht unerheblicher Teil der Schülerschaft auf die Beförderung mit Schulbussen angewiesen.

Ein größeres Waldgebiet ist von der Schule aus zu Fuß erreichbar, ebenso die typischen städtischen Einrichtungen, wie bspw. die Stadtbücherei, das Stadtarchiv oder die Stadtverwaltung.

Das Clemens-Brentano-Gymnasium ist das ältere der beiden Gymnasien der Stadt und existiert seit dem großen Stadtjubiläum 1911. In der Nachbarschaft angesiedelt ist das 1999 gegründete Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium, mit dem man in der gymnasialen Oberstufe in einer Reihe von Kursen kooperiert, um den Schüler*innen ein breites Fächerangebot unterbreiten zu können.

Seit dem Jahre 2011 ist an der Schule der gebundene Ganztag eingeführt. Im Jahre 2014 wurde die Mensa eingeweiht.

Schwerpunkt der weiteren Schulentwicklung ist die Einrichtung von Tablet-Klassen ab Jahrgangsstufe 5.2, beginnend im Schuljahr 2018/19.

Im Schuljahr 2019/20 besuchen 666 Schüler*innen das Clemens-Brentano-Gymnasium und werden dabei von ca. 70 Lehrkräften unterrichtet. In den letzten Jahren gibt es im Schnitt drei bis vier Klassen pro Jahrgangsstufe in der Sekundarstufe I und ca. 60 bis 100 Schüler*innen pro Jahrgangsstufe in der Sekundarstufe II.

Curriculum

<p><i>Erwartungen</i> gem. SBO 3.1</p>	<p><i>Die Schulen gestalten die Berufs- und Studienorientierung fächerübergreifend auf der Grundlage eines schuleigenen Curriculums zur Berufs- und Studienorientierung.</i></p>
<p>Ziele/Kompetenz- erwartungen</p>	<p>Die Fachlehrkräfte legen fest, welche Kompetenzbereiche und Lerninhalte ihres Faches ab der Jahrgangsstufe 8 einen Beitrag zu den folgenden Erwartungen leisten. Sie verabreden fächerübergreifende und prozessorientierte Unterrichtsvorhaben zur spezifischen Förderung der Schüler*innen in diesen Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigene Entscheidungen im Hinblick auf ihre Lebensplanung und den Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt vorbereiten und selbstverantwortlich treffen (Entscheidungs- und Handlungskompetenz) • Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt und über Bildungs- und Ausbildungswege, auch an Hochschulen systematisieren • (betriebsnahe) Praxiserfahrungen sammeln und diese im Unterricht reflektieren • eigene Berufs- und Entwicklungschancen erkennen und sich über den Übergang in eine Ausbildung, in weitere schulische Bildungsgänge oder in ein Studium orientieren (Sach- und Urteilskompetenz) <p>Hierzu gehören auch, geschlechtsbezogene Stereotype zu vermeiden bzw. zu beseitigen sowie Praxiserfahrungen in frauen- und männertypischen Berufen zu ermöglichen.</p>
<p>Zielgruppe</p>	<p>Alle Schüler*innen der allgemeinbildenden Schulen Sek. I und II.</p>
<p>Mindest- anforderungen</p>	<p>Berufs- und Studienorientierung ist Teil der Allgemeinbildung (§2 SchulG) und in die Schulprogrammentwicklung jeder Schule integriert.</p> <p>Alle Fächer tragen mit ihren spezifischen Kompetenzbereichen, wie u.a. in der Rahmenvorgabe Ökonomische Bildung in der Sek. I ausgeführt, dazu bei, dass für Schüler*innen aller Schulformen der allgemeinbildenden Schulen Aspekte der Berufs- und Studienorientierung ab dem 5. Jahrgang im Unterricht behandelt und ab der 8. Jahrgangsstufe in einen systematischen Prozess anhand der verbindlichen Standardelemente eingebunden werden.</p> <p>Didaktische Aspekte der reflexiven Koedukation finden Berücksichtigung. Die jeweilige Form der Zusammenarbeit der Schulen mit der Berufsberatung bzw. in der gymnasialen Oberstufe mit den Studienberaterinnen/Studienberatern der AA, ortsnahen Hochschulen und der Wirtschaft wird in Unterrichtsvorhaben und im Schulprogramm verankert.</p> <p>Außerschulische Lernorte und praxisnahe Phasen, vor allem in betrieblichen und hochschulischen Kontexten, werden in die Unterrichtsgestaltung als Schulveranstaltungen einbezogen und entsprechend vor- und nachbereitet. Die Zusammenarbeit mit den Eltern, außerschulischen Partnern, insbesondere der Wirtschaft, und das Lernen an außerschulischen Orten werden von der Schulleitung unterstützt und von den StuBos und den Klassenlehrkräften gefördert. Das Führen des Portfolioinstruments durch die Schüler*innen wird im Prozess der Berufs- und Studienorientierung durch die beteiligten Fachlehrkräfte aktiv unterstützt. Die Ergebnisse aus den Praktika fließen gemäß der Festlegung durch die Schule in die Leistungsbewertung ein.</p>
<p>Umsetzung (am CBG)</p>	<p>Wer ? Die Beiträge der Fächer, Fachlehrkräften und außerschulischen Partnern zur Berufs- und Studienorientierung der Schüler*innen ab der 8. Klasse gehen aus dem folgenden Curriculum hervor.</p> <p>Die Berufs- und Studienorientierung gestaltet sich sukzessive in den folgenden verbindlichen und ergänzenden Standardelementen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Potenziale erkennen

- Berufsfelder kennen lernen
- Praxis erproben
- Übergänge gestalten

Die in diesem Curriculum beschriebenen Phasen beginnen für alle Schüler*innen mit Beginn des 8. Schuljahres.

Koordinatorinnen/Koordinatoren für Berufs- und Studienorientierung

<p><i>Erwartungen</i> gem. SBO 3.2</p>	<p><i>Lehrkräfte und ggf. die Fachkräfte für Schulsozialarbeit koordinieren die schulische Berufs- und Studienorientierung innerhalb jeder Schule und mit außerschulischen Partnern.</i></p>
<p>Ziele/Kompetenz- erwartungen</p>	<p>Die Koordinatorinnen/Koordinatoren wirken dabei mit, die Berufs- und Studienorientierung in der Schule dauerhaft zu verankern (Schulprogrammentwicklung, Gender-Mainstream-Konzept, Organisationsentwicklung, Qualitätssicherung).</p>
<p>Zielgruppe</p>	<p>Schulleitung, Lehrkräfte</p>
<p>Mindest- anforderungen</p>	<p>Die innerschulische Koordination aller Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung wird von der Schulleiterin oder dem Schulleiter verantwortet, die/der eine Koordinatorin/ einen Koordinator benennt. Dieser Person/dem beauftragten Team obliegt insbesondere die</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufstellung der Jahresarbeitsplanung in Kooperation mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit und die Prozessbegleitung bei der Umsetzung, • Koordination von Schülerbetriebspraktika, • Kooperation mit außerschulischen Partnern (§5 SchulG), • Organisation von Informationsveranstaltungen <p>Eine kommunale Koordinierung schafft hierfür transparente und verlässliche Strukturen.</p>
<p>Umsetzung (am CBG)</p>	<p>Wer ? Die Schulleitung benennt eine Koordinatorin oder einen Koordinator für Berufs- und Studienorientierung (StuBO-Koordinator*in) als Ansprechperson</p> <p>Was ? für dieses Themenfeld nach innen und außen sowie als Initiator*in für die Berufs- und Studienwahlprozesse der Schule. Im Benehmen mit der</p> <p>Wann? Lehrerkonferenz kann diese Aufgabe einer Lehrkraft oder einem Team übertragen werden. Herr Rösler und Frau Gorkiewicz üben dieses Amt derzeit aus.</p> <p>Die Koordinatorinnen/Koordinatoren erhalten Angebote zur Qualitätsentwicklung, Fortbildung und zum Erfahrungstransfer. Die Schulleitung genehmigt die erforderlichen Dienstreisen und Dienstgänge.</p> <p>Der Austausch und die Vernetzung der Studien- und Berufswahlkoordinatoren findet regelmäßig in Form von StuBo-Arbeitskreisen unter Beteiligung der Schulaufsicht statt.</p>

Berufsorientierungsbüro (BOB)

<p><i>Erwartungen</i> gem. SBO 3.3</p>	<p>Ein BOB steht als zentraler schulischer Raum für Informationen, Gespräche und Koordinierungsaufgaben zur Verfügung.</p>
<p>Ziele/Kompetenz- erwartungen</p>	<p>Im BOB werden sämtliche Aktivitäten der Berufs- und Studienorientierung an der Schule systematisch und transparent zusammengeführt, koordiniert sowie für alle Beteiligten zugänglich gemacht.</p>
<p>Zielgruppe</p>	<p>Alle Schüler*innen, Lehrkräfte, Fachkräfte für Schulsozialarbeit, Berufsberatung, Eltern, außerschulische Partner wie Jugendhilfe, Berufseinstiegsbegleitung etc.</p>
<p>Mindest- anforderungen</p>	<p>Ein schulischer Raum wird so für Aktivitäten des Berufs- und Studienorientierungsprozesses eingerichtet, dass folgende Funktionen realisierbar sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anlaufstelle: Das BOB ist mit festen und möglichst täglichen Öffnungs- und Beratungszeiten zugänglich und es stehen mindestens eine Lehrkraft oder Fachkräfte für Schulsozialarbeit bzw. Berufseinstiegsbegleitung oder andere beauftragte Personen wie Eltern oder Ehrenamtliche als feste/-r Ansprechpartner/-in zur Verfügung. Die Öffnungs- und Beratungszeiten müssen auch Pausen- und außerunterrichtliche Zeiten umfassen. Darüber hinaus sollte die Vereinbarung individueller Termine während und außerhalb der Unterrichtszeiten möglich sein. • Die Schüler*innen haben Zugang zu aktuellen Informationsmaterialien zur Berufs- und Studienorientierung, zur Literatur zum Thema Bewerbung, Vorstellungsgespräche, Einstellungstests, zu Berufs- und Lebensplanung und Informationen zu Ausbildungs- und Praktikumsplätzen in der Region. Das schließt die Möglichkeit einer technisch angemessenen Internetrecherche ein. • Beratung: Der Raum eignet sich für individuelle Beratungsgespräche, die gemäß den Standardelementen zur Beratung zwischen Eltern, Schüler*innen, Lehrkräften, Fachkräften für Schulsozialarbeit, Berufseinstiegsbegleitungen, Berufsberatung und anderen beauftragten Personen wie z.B. Wirtschafts- und Trägervertreter/-innen stattfinden können. • Arbeitsplatz für die StuBOs: Er dient der Koordination des Berufs- und Studienorientierungsprozesses der Schule, der Vorbereitung, Organisation und Evaluation der Maßnahmen.
<p>Umsetzung (am CBG)</p>	<p>Wer ? Die StuBOs und die Bundesagentur für Arbeit bieten im BOB regelmäßige Sprechstunden an.</p> <p>Was ? Das BOB befindet sich integriert in die Mediothek, verfügt über einen internetfähigen Verwaltungsrechner, Mobiliar für Beratungsgespräche sowie Regale und Schränke zu Verwaltungs- und Präsentationszwecken. In dem BOB liegen jederzeit Broschüren und Informationsmaterialien aus.</p> <p>Wann? Die Bundesagentur für Arbeit bietet im BOB i.d.R. an einem Tag im Monat individuelle Beratungstermine an. Die Sprechstunden des zuständigen Berufsberaters der BAA hängen am Raum 0.40 aus. Die Schüler*innen können sich dort für einen Beratungstermin eintragen. Anderweitige Beratungen orientieren sich zeitlich an den terminierten Maßnahmen, wie z.B. Potenzialanalyse.</p>

Formen der Beratung

Die Beratung der Schüler*innen und Eltern hat ihren Schwerpunkt bislang in allgemeinen Informationen zu schulischen und außerschulischen Angeboten und Elementen der Studien- und Berufsorientierung. Hervorzuheben ist hier das kontinuierliche und individuelle Beratungsangebot der Bundesagentur für Arbeit, aber auch der bedarfsgerechten lernprozessbegleitenden Individualberatung durch Lehrkräfte und Fachkräfte für Schulsozialarbeit.

Schulische Beratung

<p>Erwartungen gem. SBO 2.1</p>	<p><i>Die Lehrkräfte und die Fachkräfte für Schulsozialarbeit beraten die Schüler*innen in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung und ggf. der Studienberatung der Hochschulen.</i></p>	
<p>Ziele/Kompetenz-erwartungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler*innen stellen ihren bisherigen Prozess der Berufs- und Studienorientierung reflektiert dar und formulieren weiterführende Schritte. • Sie erwerben zunehmend Sach- und Urteilskompetenz sowie Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit, um ihren Übergang von der allgemeinbildenden Schule in eine duale Ausbildung, in weiterführende Bildungsgänge oder ins Studium selbstverantwortlich und zielbewusst zu gestalten. 	
<p>Zielgruppe</p>	<p>Alle Schüler*innen der allgemeinbildenden Schulen Sek. I und II.</p>	
<p>Mindestanforderungen</p>	<p>Beratung ist grundsätzlich eine Aufgabe aller Lehrkräfte. Die Schule legt fest, wer im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung sowohl die Schüler*innen als auch ihre Eltern berät. Die beauftragten Lehr-/Fachkräfte gestalten diese begleitende Beratung in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung und ggf. den Hochschulen auf der Basis einer Kooperationsvereinbarung, die nach §5 Abs. 3 SchulG der Zustimmung der Schulkonferenz bedarf.</p> <p>Die Schulen beraten alle Schüler*innen ab dem 8. Jahrgang jeweils halbjährlich individuell zu ihrer Berufs- oder Studienorientierung, z.B. im Kontext von Laufbahnberatungen und Schulsprechtagen.</p> <p>Die Angebote der Berufsberatung beginnen spätestens ab dem 9. Jahrgang. In allgemeinbildenden Schulen werden für jede Schulklasse oder Jahrgangsstufe berufsorientierende Veranstaltungen in der Schule mit einem Gesamtumfang von zwei Schulstunden (...) verbindlich angeboten.</p>	
<p>Umsetzung (am CBG)</p>	<p>Wer ?</p>	<p>Die Beratungsfachkraft der BA bietet jeden Monat Einzelberatungstermine in der Schule an. In regelmäßigen Abständen werden Gruppeninformation zu verschiedenen Themen zum Oberthema „Wege nach dem Abitur“ angeboten.</p>
	<p>Was ?</p>	<p>Alle Schüler*innen erhalten in der Jahrgangsstufe Q1 einen Studien- und Berufswahlführer.</p>
	<p>Wann?</p>	<p>Der StuBo koordiniert die schulinternen Abläufe bezüglich der Information, zeitgerechte und qualitative Umsetzung der Planung.</p>
<p>Fächeranbindung</p>	<p>allgemein</p>	<p>Bei Bedarf und auf Wunsch der Schüler*innen erfolgt eine Beratung bezüglich fächerspezifischer Studienrichtungen sowie der Berufsfelder und Berufsbilder.</p>
	<p>Politik/Wirtschaft</p>	<p>Jg. 9, im Rahmen des UV „Arbeits- und Berufswelt“ informieren sich die Schüler*innen über verschiedene Berufsfelder und präsentieren diese.</p>
	<p>Erdkunde</p>	<p>Bei Bedarf und auf Wunsch der Schüler*innen eine Beratung bezüglich der geographierelevanten Studienrichtungen (z.B. Geographie, Landschaftsökologie, Stadtplanung, Geoinformatik, Geophysik, etc.) sowie der Berufsfelder und Berufsbilder</p>

Berufsorientierende Angebote der Berufsberatung der BA

Erwartungen gem. SBO 2.2.1	<i>Die Schüler*innen werden, abgestimmt mit den Aktivitäten der Schule zur Berufswahlvorbereitung, durch die Berufsberater*innen der Arbeitsagenturen informiert.</i>	
Ziele/Kompetenz- erwartungen	Die Berufs- und Studienwahl der Schüler*innen sowie deren Eltern wird mit abgesicherten Methoden und aktuellen berufs-, studienkundlichen und arbeitsmarktlichen Informationen potenzialorientiert unterstützt.	
Zielgruppe	Schüler*innen der allgemeinbildenden Schulen	
Mindest- anforderungen	<p>In allgemeinbildenden Schulen werden für jede Schulklasse oder Jahrgangsstufe spätestens ab der Jahrgangsstufe 9 eine berufsorientierende Veranstaltung in der Schule mit einem Gesamtumfang von zwei Schulstunden (...) verbindlich angeboten. Dazu gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fragen der Berufs- und Studienwahl • Berufe und deren Anforderungen, Beschäftigungs- und Verdienstaussichten • Wege und Förderung der beruflichen Bildung • beruflich bedeutsame Entwicklungen in den Betrieben, Verwaltungen und auf dem Arbeitsmarkt 	
Umsetzung (am CBG)	Wer ?	In Abstimmung mit der Schule bietet der zuständige Berufsberater der BA i.d.R. Mitte des ersten Schuljahres der Qualifikationsphase eine verbindliche zweistündige Informationsveranstaltung über Wege nach dem Abitur an. Die Schüler*innen erhalten in diesem Zusammenhang einen Studien- und Berufswahlführer mit näheren Informationen zu Hochschulzugangs- und Ausbildungsvoraussetzungen zu diversen Studiengängen und Berufsfeldern.
	Was ?	
	Wann?	

Individuelle Beratungsangebote der Berufsberatung der BA

<p><i>Erwartungen</i> gem. SBO 2.2.2</p>	<p><i>Diese individuelle Beratung unterstützt Schüler*innen in ihrem Berufswahlprozess.</i></p>	
<p>Ziele/Kompetenz- erwartungen</p>	<p>Schüler*innen, die individuellen Unterstützungsbedarf bei der Orientierung und Entscheidung oder bei der Realisierung des Berufswunsches haben, werden mit wissenschaftlich abgesicherten Methoden potenzialorientiert beraten.</p>	
<p>Zielgruppe</p>	<p>Schüler*innen mit individuellem Beratungswunsch</p>	
<p>Mindest- anforderungen</p>	<p>Schüler*innen der allgemeinbildenden Schulen erhalten das Angebot zu ausführlichen persönlichen Beratungsgesprächen. Bei der Beratung werden Neigung, Eignung und Leistungsfähigkeit der Ratsuchenden (auch bezüglich geschlechtsuntypischer Berufsfelder) sowie die Beschäftigungsmöglichkeiten berücksichtigt. Vorgehen und Methodik der Beratung richten sich nach der Beratungskonzeption der BA, die vielfältige Elemente der Qualitätssicherung enthält.</p>	
<p>Umsetzung (am CBG)</p>	<p>Wer ? Was ? Wann?</p>	<p>Lehrkräfte/StuBos motivieren die Schüler*innen, das Angebot der zuständigen Beratungsfachkraft der BA in Anspruch zu nehmen</p> <p>Individuelle, ca. 30-minütige Informationen über den Berufswahlprozess, Berufe und Arbeitsmarktlage und Realisierbarkeit von Berufswünschen.</p> <p>Die Beratungen der BA werden i.d.R. einmal im Monat im BOB bzw. im dazugehörigen Besprechungsraum 0.30 der Schule angeboten. Darüber hinaus haben Interessenten über ausgehängte Kontakte zur Berufsberatung der BA jederzeit die Möglichkeit, einen gesonderten Termin in der Agentur für Arbeit zu vereinbaren.</p>

Jahrgangsstufe 8

Die Berufs- und Studienorientierung beginnt in der Jahrgangsstufe 8 aller allgemeinbildenden Schulen mit der Potenzialanalyse (PA). Diese fördert die Selbstreflexion und Selbstorganisation der Jugendlichen im Berufsorientierungsprozess und bietet die Grundlage, im weiteren Berufsorientierungsprozess passende Berufsfelder zu erkunden und Praktikumsstellen auszusuchen.

Darüber hinaus wird in der Jahrgangsstufe 8 mit dem Berufswahlpass ein Portfolioinstrument eingeführt, das die Schüler*innen in ihrer Berufsfindung bis zum angestrebten Schulabschluss begleiten und diese erleichtern soll.

Elternarbeit

Erwartungen <i>gem. SBO 2.3</i>	<i>Eine frühzeitige und systematische Einbindung der Eltern (Erziehungsberechtigten) begleitet den gesamten schulischen Prozess der Berufs- und Studienorientierung.</i>
Ziele/ Kompetenz- erwartungen	Die Eltern werden frühzeitig und systematisch über den Prozess und die Inhalte beraten und informiert. Sie werden für ihre unterstützende Rolle bei einer geschlechtersensiblen und stärkenorientierten Berufs- und Studienorientierung sensibilisiert sowie für eine aktive Mitarbeit während des Prozesses gewonnen.
Zielgruppe	Eltern aller Schüler*innen
Mindest- anforderungen	<p>Die Schule informiert in geeigneter Weise die Eltern und Schüler*innen der entsprechenden Jahrgangsstufen ab Jahrgangsstufe 8 einmal pro Schuljahr über die geplanten Schwerpunkte im Bereich der Berufs- und Studienorientierung.</p> <p>Hierbei werden zumindest folgende Themen angesprochen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Information zu Bildungs- und Ausbildungswegen (wo stehen die Schüler*innen, wo und wie geht's weiter?) • Schulischer Plan des Berufs- und Studienorientierungsprozesses, d.h.: Ziele und konkrete Umsetzung der Standardelemente, inklusive Umgang mit dem Portfolioinstrument, Zusammenarbeit mit der Berufsberatung, Rolle der Eltern und Möglichkeiten der aktiven Beteiligung. • Informationen zu weiterführenden regionalen Angeboten und Akteuren am Ausbildungsmarkt <p>Jede Schule legt fest, wie auf die besondere Situation der Eltern eingegangen wird, die das deutsche Ausbildungssystem nicht kennen (vor allem Eltern mit Migrationshintergrund)</p>
Umsetzung (am CBG)	<p>Wer ? Der StuBo und externe Partner informieren die Eltern und Schüler*innen an einem Informationsabend.</p> <p>Was ? Die Eltern und Schüler*innen erhalten an diesem Abend, der vor der Durchführung des ersten Elements zu Beginn des 8. Schuljahres terminiert wird, einen Gesamtüberblick über das Berufs- und Studienorientierungskonzept am CBG mit besonderem Schwerpunkt auf die in dem Schuljahr 8 stattfindenden Elemente.</p> <p>Wann?</p>

Potenzialanalyse

<p><i>Erwartungen</i> <i>stärken- und handlungsorientierte Analysen von Potenzialen</i></p> <p><i>gem. SBO 5</i></p>	
<p>Ziele/Kompetenz-erwartungen</p>	<p>Schüler*innen entdecken ihre fachlichen, methodischen, sozialen und personalen, ggf. auch geschlechtsuntypischen Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt (Sach- und Urteilskompetenz).</p> <p>Diese Analyse zu Beginn der Berufs- und Studienorientierung dient, neben dem schulischerseits verfügbaren Erkenntnisstand, als Grundlage für den weiteren Entwicklungs- und Förderprozess bis zum Übergang in die Ausbildung bzw. das Studium mit dem Ziel des Einstiegs in Beruf und Arbeitswelt. Sie fördert die Selbstreflexion und Selbstorganisation der Jugendlichen (Entscheidungs- und Handlungskompetenz).</p>
<p>Zielgruppe</p>	<p>Alle Schüler*innen der Jahrgangsstufe 8</p>
<p>Mindestanforderungen</p>	<p>Die Potenzialanalyse kombiniert wissenschaftlich anerkannte Testverfahren und Fragebögen, handlungsorientierte Aufgaben (berufsfeldunabhängige Arbeitsproben) und Elemente von Assessmentverfahren. Sie bezieht sich auf die Lebens- und Arbeitswelt, berücksichtigt die Verschiedenartigkeit der Schüler*innen, erfasst kognitive Leistungsmerkmale, berufliche Interessen, Neigungen, Merkmale des Arbeitsverhaltens, der Persönlichkeit und praktische Fähigkeiten. Die Schüler*innen verstehen sowohl den Ablauf als auch die Bedeutung des Verfahrens, erleben sich als kompetent und erkennen eigene Potenziale.</p> <p>Qualifiziertes Personal moderiert die Potenzialanalyse und führt individuell Auswertungsgespräche durch. Die Ergebnisse werden schriftlich dokumentiert. Die Eltern werden aktiv einbezogen. Die Qualität der Potenzialanalyse wird laufend ausgewertet und optimiert. Die gängigen Datenschutzbestimmungen werden eingehalten.</p>
<p>Umsetzung (am CBG)</p>	<p>Wer ? An der Potenzialanalyse nehmen alle Schüler*innen der 8. Klassen teil. Der Träger der Potenzialanalyse wird dem CBG nach abgeschlossenem Ausschreibungsverfahren von der Kommunalen Koordinierung benannt. Der StuBO trifft nähere Absprachen mit dem Träger und koordiniert die Abläufe an der Schule.</p> <p>Was ?</p> <p>Wann?</p> <p>Der Träger verfasst zusammen mit der Einladung zum Elternabend ein Informationsschreiben zur Potenzialanalyse sowie eine notwendige Datenschutzfreistellung, die über den StuBO und die Klassenleitungen an die Schüler*innen der 8. Klassen ausgeteilt werden. An dem Informationsabend geben die für die Studien- und Berufsorientierung zuständigen Kollegen und ein Experte des Trägers einen Überblick über die kommenden Vorhaben.</p> <p>Die Durchführung findet ganztägig an einem nahegelegenen, von dem Träger organisierten und von der Schule unabhängigen Ort statt. Für die in der Schule stattfindenden Auswertungsgespräche tragen sich die Schüler*innen im Vorfeld in vom StuBO bereitgestellte Terminlisten ein. Für die Dauer des individuellen Auswertungsgesprächs sind die Schüler*innen vom Unterricht freigestellt (sofern keine zwingenden Gründe dagegen sprechen).</p> <p>Die Potenzialanalyse soll zu einem frühen Zeitpunkt im Schuljahr, möglichst vor den Herbstferien durchgeführt werden. Mit den Einladungen zur Klassenpflegschaft werden die Eltern zur Informationsveranstaltung eingeladen, die möglichst den Klassenpflegschaften vorgeschaltet sind. Die Auswertungsgespräche sollen möglichst zeitnah nach der Durchführung der Potenzialanalyse geführt werden.</p>

Portfolioinstrument

<p>Erwartungen gem. SBO 4</p>	<p>Ein den gesamten Prozess der Berufs- und Studienorientierung begleitendes Portfolioinstrument wird verbindlich für alle Schüler*innen ab der Jahrgangsstufe 8 durch die Schule eingeführt.</p>
<p>Ziele/Kompetenz-erwartungen</p>	<p>Die Schüler*innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erhalten einen Überblick über den Berufs- und Studienorientierungsprozess, dokumentieren dessen zentrale Inhalte und entdecken ihre Stärken und Fähigkeiten (Sachkompetenz) ▪ formulieren Interessen und Ziele, reflektieren Ergebnisse und Erkenntnisse im Hinblick auf die eigene individuelle Lerngeschichte (Urteilskompetenz) ▪ bearbeiten die Inhalte ihres Portfolioinstruments zunehmend selbstständig, strukturieren ihre Lernerfahrungen und ▪ übernehmen Verantwortung für ihre Berufs- und Studienorientierung, d.h., sie lernen im Gespräch mit weiteren Akteuren (Freundinnen/Freunden, Eltern, Lehrkräften, Berufsberater*innen, Arbeitgeber*innen) gendersensible und nachhaltige Entscheidungen zur ihrem weiteren (beruflichen) Lebensweg zu treffen (Entscheidungs- und Handlungskompetenz)
<p>Zielgruppe</p>	<p>alle Schüler*innen aller Schulformen, spätestens ab Beginn des standardisierten schulischen Berufs- und Studienorientierungsprozesses</p>
<p>Mindestanforderungen</p>	<p>Das Portfolioinstrument soll</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ selbsterklärend, motivierend und schülerorientiert gestaltet sein ▪ Informationen zu Angeboten der Berufs- und Studienorientierung der Agentur für Arbeit sowie weitere Angebote enthalten ▪ die Dokumentation von Ansprechpartnern in der Schule, in Partnerbetrieben sowie der Berufsberatung ermöglichen ▪ den gesamten Prozess der Berufs- und Studienorientierung entsprechend der festgelegten Standardelemente abbilden ▪ fächerübergreifend und den Fachunterricht begleitend genutzt werden können ▪ in der Region bekannt gemacht und anerkannt werden ▪ als Material in Papierform und elektronisch, ggf. auch online verfügbar sein ▪ fortlaufend genutzt und geeignet aufbewahrt werden
<p>Umsetzung (am CBG)</p>	<p>Wer? Die Schüler ab der Klasse 8 lagern und führen ihren Berufswahlpass eigenständig, die Lehrkräfte und der StuBO geben Hinweise zur sinnvollen Nutzung.</p> <p>Was? Der Träger der Potenzialanalyse stellt der Schule das Portfolioinstrument entsprechend der vorher kommunizierten Teilnehmerzahl zur Verfügung und gibt diese an die Schüler*innen aus.</p> <p>Wann? Die Schüler*innen des CBG nutzen auf Empfehlung des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss“ den Berufswahlpass Sek. I/II (Ritterbach Verlag) als Portfolioinstrument.</p> <p>Das Portfolioinstrument wird vor der Potenzialanalyse von Klassenleitungen an die Schüler*innen ausgegeben. In Vorbereitung auf die anstehenden Berufsfelderkundungen wird der eigenständige Umgang in den „Lernen lernen-Stunden“ und im Rahmen des Politikunterrichts erarbeitet.</p>

Girls-Boys-Day

<p><i>Erwartungen</i> gem. SBO 6.1</p>	<p>Dieses seit vielen Jahren im Rahmen der Gender-Erziehung am CBG etablierte Projekt versteht sich als Teil der Berufsfelderkundung.</p> <p><i>Die Schüler*innen orientieren sich in mehreren Berufsfeldern.</i></p>
<p>Ziele/Kompetenz-erwartungen</p>	<p>Schüler*innen lernen berufliche Tätigkeiten exemplarisch in einem Berufsfeld praxisnah kennen. Sie stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Arbeitswelt her (Sach- und Urteilskompetenz).</p> <p>Mit Bezug zum Ergebnis der Potenzialanalyse reflektieren sie ausgewählte Fähigkeiten durch reale betriebliche Erwartungen, auch als Gegenerfahrung zu traditionell als geschlechertypisch angesehenen Berufsfeldern (Entscheidungs- und Handlungskompetenz)</p>
<p>Zielgruppe</p>	<p>Alle Schüler*innen der Jahrgangsstufe 8.</p>
<p>Mindest-anforderungen</p>	<p>Die Berufsfelderkundung vermittelt exemplarisch Einblicke in berufliche Tätigkeiten und Einblicke in betriebliche Praxis. Die Angebote sollen insgesamt die regionale Wirtschaftsstruktur berücksichtigen. Geeignetes Personal begleitet die Berufsfelderkundung.</p> <p>Die Ergebnisse werden im Unterricht (im Sinne exemplarischen Lernens) aufgegriffen, so dass die Schüler*innen ihre Einblicke im Hinblick auf das Spektrum der regional verfügbaren Wirtschaft reflektieren. Die Qualität der Berufsfelderkundung wird laufend ausgewertet und reflektiert.</p>
<p>Umsetzung (am CBG)</p>	<p>Wer? An dem „Girls-Boys-Day“ nehmen alle Schüler*innen der 8. Klassen teil. Angeleitet und begleitet wird das Projekt durch die Klassenlehrer*innen sowie durch den StuBo.</p> <p>Was? Die Schüler*innen organisieren sich entsprechend ihrer Interessen und unter Rücksprache mit den betreuenden Lehrer*innen eigenständig ein Berufsfeld, in dem sie sich für den vorgegebenen Zeitraum Gegenerfahrungen zu traditionell als geschlechertypisch angesehenes Berufsfeld sammeln.</p> <p>Wann? Die Schüler*innen suchen sich eigenständig ein Berufsfeld, in dem sie sich für den vorgegebenen Zeitraum Gegenerfahrungen zu traditionell als geschlechertypisch angesehenes Berufsfeld sammeln und werten die Erfahrungen im Politikunterricht bzw. in einer gesonderten Veranstaltung mit dem StuBo aus. Erfahrungen werden im Berufswahlpass dokumentiert. Das gewählte Berufsfeld soll sich von denen der weiteren Berufsfelderkundungen unterscheiden.</p> <p>Das Projekt „Girls-Boys-Day“ ist zeitlich angebunden an den bundesweiten Aktionstag, der in der Regel im Frühjahr stattfindet. Zur Vorbereitung führen die Klassenlehrer*innen eine Informationsveranstaltung mit dem Thema „Online Anmeldung für die Berufsfelderkundungstage“. Hier wird den Schüler*innen demonstriert, wie die Anmeldung in den verschiedenen Portalen zu erfolgen hat. Die Veranstaltung findet mit ausreichend zeitlichen Vorlauf statt.</p>
<p>Fächer-anbindung</p>	

Berufsfelderkundung

<p><i>Erwartungen</i> <i>gem. SBO 6.1</i></p>	<p>Schüler*innen orientieren sich in einem ersten und dritten Berufsfeld, das sich von dem des „Girls-Boys-Day“ unterscheidet. <i>Die Schüler*innen orientieren sich in mehreren Berufsfeldern.</i></p>	
<p>Ziele/Kompetenz- erwartungen</p>	<p>Schüler*innen lernen berufliche Tätigkeiten exemplarisch in einem Berufsfeld praxisnah kennen. Sie stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Arbeitswelt her (Sach- und Urteilskompetenz). Mit Bezug zum Ergebnis der Potenzialanalyse reflektieren sie ausgewählte Fähigkeiten durch reale betriebliche Erwartungen, auch als Gegenerfahrung zu traditionell als geschlechertypisch angesehenen Berufsfeldern (Entscheidungs- und Handlungskompetenz)</p>	
<p>Zielgruppe</p>	<p>Alle Schüler*innen der Jahrgangsstufe 8.</p>	
<p>Mindest- anforderungen</p>	<p>Die Berufsfelderkundung vermittelt exemplarisch Einblicke in berufliche Tätigkeiten und Einblicke in betriebliche Praxis. Die Angebote sollen insgesamt die regionale Wirtschaftsstruktur berücksichtigen. Geeignetes Personal begleitet die Berufsfelderkundung. Die Ergebnisse werden im Unterricht (im Sinne exemplarischen Lernens) aufgegriffen, so dass die Schüler*innen ihre Einblicke im Hinblick auf das Spektrum der regional verfügbaren Wirtschaft reflektieren. Die Qualität der Berufsfelderkundung wird laufend ausgewertet und reflektiert.</p>	
<p>Umsetzung (am CBG)</p>	<p>Wer?</p>	<p>An der Berufsfelderkundung nehmen alle Schüler*innen der 8. Klassen teil. Angeleitet und begleitet wird das Projekt durch die Klassenlehrer*innen sowie die Stubos. Die schulische Vorbereitung bezieht die Betriebe und ggf. die Träger ein und knüpft an die Ergebnisse der Potenzialanalyse an.</p>
	<p>Was?</p>	<p>Die Schüler*innen buchen sich unter Anleitung der betreuenden Lehrkräfte eigenständig über ein zentrales Buchungsportal des Kreises Coesfeld eine geeignete Berufsfelderkundung in einem Betrieb oder suchen sich unabhängig vom Buchungsportal einen Platz.</p>
	<p>Wann?</p>	<p>Die Schüler*innen suchen sich über das Buchungsportal eigenständig einen geeigneten Platz und werten die Erfahrungen im Rahmen der „Lernen lernen-Stunden“ bzw. im Politikunterricht aus. Das gewählte Berufsfeld soll sich von denen der weiteren Berufsfelderkundungen unterscheiden. In der Nachbereitung dokumentieren die Schüler*innen die Ergebnisse ihrer Erkundungen in Form eines Kurzberichtes, um zu einer begründeten Entscheidung für die spätere Wahl der Praktikumsstelle zu gelangen. Die Termine für die Berufsfelderkundungen richten sich nach dem zentral vorgegebenen Zeitraum der Kommunalen Koordinierung. Diese Form der Berufsfelderkundung findet i.d.R. im zweiten Schulhalbjahr statt. Die Termine werden zu Schuljahresbeginn an die Eltern und Schüler*innen kommuniziert, so dass sie genug Vorlauf haben für sie geeignete Plätze zu finden.</p>
<p>Fächer- anbindung</p>	<p>allgemein</p>	<p>Bei Bedarf und auf Wunsch der Schüler*innen eine Beratung bezüglich fächerspezifischer Studienrichtungen sowie der Berufsfelder und Berufsbilder und fachgebundener Begleitung der Berufsfelderkundung</p>

Jahrgangsstufe 9

Die Studien- und Berufsorientierung baut auf die in der Jahrgangsstufe 8 absolvierte Potentialanalyse und erkundeten Berufsfelder auf und soll die Praxiserfahrungen durch ein sogenanntes Schnupperpraktikum/ Sozialpraktikum (1 Woche) zum Ende des Schuljahres hin erweitern und vertiefen.

Weitere Schwerpunkte der Jahrgangsstufe 9 liegen in der Information und Beratung über mögliche Fächerwahlen für die Oberstufe durch die Oberstufenkoordination und die künftigen Stufenleiter*innen und in der aktiven Vorbereitung auf das in der folgenden Jahrgangsstufe anstehende Betriebspraktikum (2 Wochen) durch Information seitens der StuBo-Koordination zu Zielen, Abläufen und Bewerbungsverfahren. Zudem findet ein Besuch des BIZ Coesfeld statt.

Die Eltern werden über Elternbriefe und Informationsmaterialien über anstehende Berufsorientierungselemente informiert. Erste Information hierzu erfolgen bereits im Rahmen des Elterninfoabends in der Jahrgangsstufe 8, sowie im Rahmen der Klassenpflegschaftssitzungen zu Schuljahresbeginn.

Schnupperpraktikum/ Sozialpraktikum

<p>Erwartungen gem. SBO 6.2</p>	<p><i>Über ein Betriebspraktikum lernen die Schüler*innen die Berufs- und Arbeitswelt anhand von definierten Aufgaben unmittelbar kennen. Sie setzen sich über eine längere Zeit praxisorientiert mit ihren eigenen Fähigkeiten und den betrieblichen Anforderungen auseinander..</i></p>
<p>Ziele/Kompetenz- erwartungen</p>	<p>Betriebspraktika tragen dazu bei, dass die Schüler*innen</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein zeitgemäßes Verständnis für die Arbeitswelt sowie für technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge entwickeln (Sachkompetenz) • ihre Eignung für bestimmte Tätigkeiten realistischer einschätzen • Chancen auf dem Arbeitsmarkt entdecken • ihre Berufsvorstellungen – auch in kritischer Reflexion von Geschlechterstereotypen – vertiefen bzw. korrigieren können (Urteilskompetenz) • Schlüsselqualifikationen – auch in kritischer Reflexion von Geschlechterstereotypen – vertiefen bzw. korrigieren können (Urteilskompetenz) • Schlüsselqualifikationen weiterentwickeln, z.B. Pünktlichkeit, Anstrengungsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit, und deren Bedeutung erkennen (Handlungs-/Entscheidungskompetenz) • Ihre Praktikumserfahrungen reflektieren und dokumentieren.
<p>Zielgruppe</p>	<p>Alle Schüler*innen der Sek. I und II</p>
<p>Mindest- anforderungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Betriebspraktikum ist Teil eines pädagogischen Konzepts zu Praxisphasen innerhalb des Berufs- sowie Studienorientierungsprozesses. • Die Schule definiert unter Mitarbeit von Wirtschaftspartnern und ggf. Hochschulen konkrete Aufgaben (Kompetenzerwartungen) • Um die Wirksamkeit der Betriebspraktika zu sichern, ist eine umfassende Vor- und Nachbereitung in der Schule unerlässlich. Die Schule legt fest, welche Fächer und Fachlehrkräfte hierzu welche Beiträge leisten. • Je nach Schulform und Jahrgangsstufe sowie Berufsfeld und anzustrebenden Einblicken sind die Betriebspraktika mit unterschiedlichen Aktivitäten verknüpft, z.B.

	<p>Mitarbeiten, Beobachten, Begleiten, die es bei der Auswahl sowie in der Vor- und Nachbereitung zu beachten gilt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zur Erweiterung des Berufswahlspektrums soll das Interesse von Mädchen und Jungen an untypischen Berufen geweckt werden, insbesondere soll der Zugang von Mädchen und jungen Frauen zu den sogenannten MINT-Fächern und MINT-Berufen und der Zugang von Jungen zu erzieherischen und pflegerischen Berufen gefördert werden. • Die Eltern sind frühzeitig zu informieren und in den Prozess der Auswahl einzubinden. • Die Praktikumsplätze sind so zu wählen, dass sie in der Regel vom Wohnsitz aus zumutbar erreicht werden können. • Die Betreuung der Schüler*innen während des Betriebspraktikums ist vonseiten der Schule sicherzustellen • Die organisatorische Durchführung ist zwischen Schule und Praktikumsbetrieb sowie gegebenenfalls Hochschule rechtzeitig abzustimmen. • Die Betriebe stellen eine Bescheinigung mit Hinweisen zu ausgeübten Tätigkeiten, vermittelten Kenntnissen und zum Sozial- und Arbeitsverhalten aus. • Die Ergebnisse und Erfahrungen des Betriebspraktikums sind im Portfolioinstrument zu dokumentieren
<p>Umsetzung (am CBG)</p>	<p>Wer ? Die Schüler*innen bewerben sich eigenverantwortlich auf Grundlage des bisherigen Berufs- und Studienorientierungsprozesses um einen Praktikumsplatz. Dieser soll nach Möglichkeit in einer sozialen Einrichtung liegen. Alle Schüler*innen werden von einer Lehrkraft betreut, von der sie unterrichtet werden. Der Betrieb benennt einen für den Praktikanten verantwortlichen Betreuer.</p> <p>Was ?</p> <p>Wann?</p> <p>Das Schnupperpraktikum findet in Kooperation mit regionalen Partnern sozialer Einrichtungen und/ oder der Wirtschaft statt.</p> <p>Die Schüler*innen bewerben sich mithilfe eines Informationsschreibens und einem Kontaktformular der Schule eigenständig um einen Praktikumsplatz und reflektieren ihre Erfahrungen in Form eines kurzen Praktikumsberichts und im Rahmen eines Berufsreflexionsgesprächs.</p> <p>Die Betreuer im Betrieb geben den Schüler*innen anhand eines Formblattes eine Rückmeldung, die Bestandteil des von den Schüler*innen anzufertigenden Praktikumsberichts ist.</p> <p>Die Betreuungslehrer erörtern mit den Schüler*innen die Auswahl des Praktikumsplatzes, besuchen die Praktikanten i.d.R. einmal im Betrieb und beurteilen die Auseinandersetzung mit dem Berufsfindungsprozess anhand eines ihnen vorgelegten Praktikumsberichtes.</p> <p>Notwendige Informationen (Anschreiben) und Formblätter (Kontaktformular, Auswertungsbögen Praktikant/Betrieb, Orientierungshilfe zur Anlage eines Praktikumsberichts etc.) werden im Downloadbereich der schuleigenen Homepage zur Verfügung gestellt.</p> <p>Das Schnupperpraktikum findet i.d.R. in der vorletzten Schulwoche vor den Sommerferien statt. Der Bericht wird nach den Sommerferien der Betreuungslehrkraft vorgelegt.</p>
<p>Fächer- anbindung</p>	<p>allgemein Beratung und Betreuung der Praktikanten durch Fachlehrkräfte aller Fachrichtungen.</p>

Vorbereitung auf das Berufsorientierungspraktikum

<p>Erwartungen gem. SBO 7.1/6.2</p>	<p>Die langfristige Vorbereitung auf das Berufsorientierungspraktikum, insbesondere die aktive Suche nach einem Praktikumsplatz und die Bewerbung um diesen, fördert die eigenverantwortliche Auseinandersetzung mit dem Berufs- und Studienorientierungsprozess.</p>	
<p>Ziele/Kompetenz- erwartungen</p>	<p>Die Schüler*innen</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen in Vorbereitung auf die Bewerbung um einen Praktikumsplatz aktiv mit den im Portfolioinstrument dokumentierten Zwischenergebnissen des Berufswahlprozesses auseinander (vgl. SBO 4, SBO 5, SBO 6.I) • bewerben sich eigenverantwortlich unter Rückgriff auf den Deutschunterricht und das Bewerbungstraining um einen Praktikumsplatz (vgl. SBO 7.I) 	
<p>Zielgruppe</p>	<p>Alle Schüler*innen der Jahrgangsstufe 9</p>	
<p>Mindest- anforderungen</p>	<p>vgl. SBO 7.1 Bewerbungsphase</p>	
<p>Umsetzung (am CBG)</p>	<p>Wer ?</p>	<p>Der StuBo informiert die SuS über Ablauf und Erwartungen des Schülerbetriebspraktikums und stellt erforderliche Informationen (Anschreiben, FAQs) und das Kontaktformular für die anstehenden Bewerbungen in Papierform und über den Downloadbereich der schuleigenen Homepage zur Verfügung.</p>
	<p>Was ?</p>	
	<p>Wann?</p>	<p>Unter Rückgriff auf die Erkenntnisse aus dem Deutschunterricht zum Verfassen von Bewerbungen bewerben sich die Schüler*innen eigenverantwortlich um einen ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechenden Praktikumsplatz. Die erfolgreiche Bewerbung wird über ein vorgefertigtes Stellenbestätigungsformular an den StuBo gemeldet. Der StuBo koordiniert die Betreuung der Schüler*innen durch die unterrichtenden Lehrkräfte. Diese erhalten alle Informationen zum Ablauf (Beratung, Besuch, Bewertung der Praktikumsmappe).</p> <p>Die Schüler*innen verfassen in einer vorgegebenen Frist einen Praktikumsbericht (eine Anleitung zum Verfassen des Berichtes wird ihnen zur Verfügung gestellt). Auf dem Zeugnis der 10.2 erfolgt eine Bemerkung zum absolvierten Praktikum: Teilnahme, erfolgreiche Teilnahme, sehr erfolgreiche Teilnahme).</p> <p>Die Betreuer im Betrieb geben den Schüler*innen anhand eines Formblattes eine Rückmeldung</p>
<p>Fächer- anbindung</p>	<p>allgemein</p>	<p>Bei Bedarf und auf Wunsch der Schüler*innen eine Beratung bezüglich fächerspezifischer Studienrichtungen sowie der Berufsfelder und Berufsbilder und Wahl eines Praktikumsplatzes</p>

Koordinierte Übergangsgestaltung mit Anschlussvereinbarung im Rahmen eines Berufsreflexionsgesprächs

<p><i>Erwartungen</i> gem. SBO 7.3</p>	<p>Sie dient der Verwirklichung der Ergebnisse des individuellen Orientierungsprozesses durch eine realistische, auch regional bedingte konkrete Anschlussperspektive.</p>	
<p>Ziele/Kompetenz- erwartungen</p>	<p>Die koordinierte Übergangsgestaltung hat folgende Funktionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bilanzierung des individuellen Prozesses der Berufs- und Studienorientierung mit Elternbeteiligung • Planungs- bzw. Steuerungsinstrument durch kumulierte Daten für die Bereitstellung von ergänzenden Angeboten im Übergangssystem • Gegebenenfalls Organisation von weiterer Betreuung von Schüler*innen mit besonderem Förderbedarf gegebenenfalls unter Einbezug der Jugendhilfe • Transparenz und Evaluationsmöglichkeiten zur Wirksamkeit 	
<p>Zielgruppe</p>	<p>alle Schüler*innen der Vorabgangs- und Abgangsklassen</p>	
<p>Mindest- anforderungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler*innen bilanzieren den individuellen Prozess der Studien- und Berufsorientierung auf der Grundlage der verbindlichen Standardelemente und formulieren eine Anschlussperspektive. • Diese individuelle Bilanz wird im Portfolioinstrument dokumentiert und dient als Grundlage für die Beratung und die Anschlussvereinbarung. • Die individuellen Neigungen und Interessen sowie Entscheidungen der Schüler*innen unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten sind bei dieser Beratung vorrangig zu berücksichtigen. <p>Das Beratungsergebnis wird in einer standardisierten Anschlussvereinbarung dokumentiert, die sinnvolle Hinweise für individuelle Anschlussperspektiven gibt mit Blick auf</p> <ul style="list-style-type: none"> • den weiteren Ausbildungsweg • mögliche Berufsfelder • eine individuelle Prioritätenliste für weitere Schritte • Angebote im Übergangssystem bei nicht ausbildungsreifen Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz • Ansprechpartner*innen für die nächsten Schritte <p>An der Beratung und Erstellung einer Anschlussvereinbarung sind zusätzlich zu den Lehrkräften folgende Personengruppen in sinnvoller Weise zu beteiligen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eltern • Berufs- und Studienberater*innen der Arbeitsagenturen • Vertreter*innen der aufnehmenden Systeme 	
<p>Umsetzung (am CBG)</p>	<p>Wer ?</p>	<p>Die Schüler*innen erörtern zunächst zu Hause gemeinsam mit den Eltern das zur Verfügung gestellte Formular zur Anschlussvereinbarung und füllen dieses aus. Zusätzlich erhalten sie einen Vorbereitungsbogen auf ein Berufsreflexionsgespräch mit gezielten Fragestellungen über ihren bisherigen Prozess der Studien- und Berufsorientierung, sowie die gewonnenen Erkenntnisse daraus.</p> <p>Zum Ende des Schuljahres nehmen alle Schüler*innen an einem individuellen Berufsreflexionsgespräch teil, welches mit einer im Vorfeld festgelegten Lehrkraft der Jahrgangsstufe geführt wird. In diesem Gespräch reflektieren die Schüler*innen ihren bisherigen Prozess der Studien- und Berufsorientierung, sowie die gewonnenen Erkenntnisse</p>
	<p>Was ?</p>	
	<p>Wann?</p>	

daraus und legen dazu die ausgefüllte Anschlussvereinbarung vor. Über das Gespräch wird ein kurzes Protokoll angefertigt, welches von den Schüler*innen und der Lehrkraft unterzeichnet wird, ebenso wie die Anschlussvereinbarung. Beides verbleibt bei den Schüler*innen in ihrem Berufswahlpassordner. Den Schüler*innen wird zeitgleich die Möglichkeit gegeben, an einer Online-Evaluation (EckO) teilzunehmen. Die Schüler*innen erörtern zusammen mit ihren Eltern die Ergebnisse des Gesprächs und nehmen bei Bedarf weiterführende Angebote der Bundesagentur für Arbeit oder der Schulsozialarbeit wahr.

Oberstufenwahlen

<p><i>Erwartungen</i> gem. SBO 2.1</p>	<p>Die Lehrkräfte und die Fachkräfte für Schulsozialarbeit beraten die Schüler*innen in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung und ggf. der Studienberatung an Hochschulen.</p>	
<p>Ziele/Kompetenz- erwartungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler*innen stellen ihren bisherigen Prozess der Berufs- und Studienorientierung reflektiert dar und formulieren weiterführende Schritte • Sie erwerben zunehmend Sach- und Urteilskompetenz sowie Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit, um ihren Übergang von der allgemeinbildenden Schule in eine duale Ausbildung, in weiterführende Bildungsgänge oder ins Studium selbstverantwortlich und zielbewusst zu gestalten. 	
<p>Zielgruppe</p>	<p>Alle Schüler*innen der allgemeinbildenden Schulen Sek. I und II</p>	
<p>Mindest- anforderungen</p>	<p>Beratung ist grundsätzlich eine Aufgabe aller Lehrkräfte. Die Schule legt fest, wer im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung sowohl die Schüler*innen als auch ihre Eltern berät. (...)</p>	
<p>Umsetzung (am CBG)</p>	<p>Wer ?</p>	<p>Die künftigen Stufenleiter führen mit den Schüler*innen der Jahrgangsstufe 9 Laufbahngespräche.</p>
	<p>Was ?</p>	<p>Die individuelle Laufbahnberatung ist gekoppelt an die obligatorische Fächerwahl für die kommende Oberstufe und soll Interessen der Schüler*innen unter Rückgriff auf die bisherigen Erkenntnisse aus den absolvierten Standardelementen (vgl. Portfolioinstrument) berücksichtigen.</p>
	<p>Wann?</p>	<p>Die Beratungsgespräche finden im i.d.R. im vierten Quartal der Jahrgangsstufe 9 statt..</p>
<p>Fächer- anbindung</p>	<p>allgemein</p>	<p>Das Notenbild gibt eine generelle Empfehlung zu wählenden Schwerpunktfächern. Darüber hinaus haben die Schüler*innen jederzeit der Möglichkeit, sich in Bezug auf ihre Wahlentscheidungen mit den entsprechenden Fachlehrkräften zu beraten.</p>

Einführungsphase

Die Studien- und Berufsorientierung in der Jahrgangsstufe EF konzentriert sich schwerpunktmäßig auf das zweiwöchige Schülerbetriebspraktikum. Die Schüler*innen sollen sich auf Grundlage der Ergebnisse ihrer Potentialanalyse, den Berufsfelderkundungen und des Schnupperpraktikums eigenständig für ein Berufsfeld entscheiden, sich dort bewerben und ein zweiwöchiges, in einem Bericht zu dokumentierendes, Praktikum absolvieren.

Darüber hinaus dient die Jahrgangsstufe EF kontinuierlich der Konkretisierung der Wahlen der abiturrelevanten Schwerpunktfächer. Den Schüler*innen stehen zur Entscheidungsfindung neben den Stufenleitern Aushänge über diverse Berufsorientierungsveranstaltungen und Studiengänge sowie die Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit zur Verfügung.

Individuelle Beratungsangebote der Berufsberatung der BA

<i>Erwartungen</i>	<i>Diese individuelle Beratung unterstützt Schüler*innen in ihrem Berufswahlprozess.</i>	
<i>gem. SBO 2.2.2</i>		
Ziele/Kompetenz- erwartungen	Schüler*innen, die individuellen Unterstützungsbedarf bei der Orientierung und Entscheidung oder bei der Realisierung des Berufswunsches haben, werden mit wissenschaftlich abgesicherten Methoden potenzialorientiert beraten.	
Zielgruppe	Schüler*innen mit individuellem Beratungswunsch	
Mindest- anforderungen	Schüler*innen der allgemeinbildenden Schulen erhalten das Angebot zu ausführlichen persönlichen Beratungsgesprächen. Bei der Beratung werden Neigung, Eignung und Leistungsfähigkeit der Ratsuchenden (auch bezüglich geschlechtsuntypischer Berufsfelder) sowie die Beschäftigungsmöglichkeiten berücksichtigt. Vorgehen und Methodik der Beratung richten sich nach der Beratungskonzeption der BA, die vielfältige Element der Qualitätssicherung enthält.	
Umsetzung (am CBG)	Wer ?	Lehrkräfte/Stubos motivieren die Schüler*innen, das regelmäßige Angebot der Beratungsfachkraft der BA in Anspruch zu nehmen
	Was ?	Individuelle, ca. 30-minütige Informationen über den Berufswahlprozess, Berufe und Arbeitsmarktlage und Realisierbarkeit von Berufswünschen.
	Wann?	Die Beratungen der BA werden i.d.R. einmal im Monat im BOB der Schule angeboten. Darüber hinaus haben Interessenten über ausgehängte Kontakte zur Berufsberatung der BA jederzeit die Möglichkeit, einen gesonderten Termin mit dem für die Schule zuständigen Berufsberater in der Agentur für Arbeit zu vereinbaren.

Standortbestimmung Reflexionsworkshop – Sek. II

<p><i>Erwartungen</i> <i>Reflektieren der eigenen Berufs- und Studienwahlorientierung</i></p> <p><i>gem. SBO 5.6</i></p>	
Ziele/Kompetenz- erwartungen	<p>Die Schüler*innen reflektieren den Berufsorientierungsprozess der Sekundarstufe I. Ihr Sachstand wird analysiert. Um die Berufswahlkompetenz festzustellen, werden folgende Dimensionen thematisiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufswahlsicherheit – von der eigenen Berufswahl überzeugt sein • Flexibilität – die Akzeptanz, dass sich berufliche Ziele ändern können • Selbstwirksamkeit – sich eine richtige Entscheidung zutrauen • Berufswahlengagement – die Bereitschaft, sich um seine Zukunft zu kümmern • Berufliches Selbstkonzept – eine genaue Zukunftsvision haben <p>Diese Analyse dient als Grundlage für den weiteren Entwicklungs- und Förderprozess in der Oberstufe bis zum Übergang in die Ausbildung bzw. das Studium. Dabei finden die Schüler*innen bestenfalls auch realistische Alternativen zu ihrem Wunschschluss. Das langfristige Ziel ist der Einstieg in die Berufs- und Arbeitswelt.</p>
Zielgruppe	Alle Schüler*innen im Gymnasium, in der Gesamtschule und im beruflichen Gymnasium.
Mindest- anforderungen	Die o.g. Dimensionen werden den Jugendlichen genau beschrieben und individuell mit Ihnen besprochen. In ausgewählten Bereichen werden individuelle Schwerpunkte für die weitere Laufbahn gesetzt. So kann der Orientierungsprozess effizienter ablaufen, weil nicht alle Schüler*innen jedes Angebot wahrnehmen müssen. Vielmehr können sich die Akteure bei der Beratung auf die konkreten Unterstützungsbedarfe konzentrieren.
Umsetzung (am CBG)	<p>Wer ? Unter der Leitung des StuBo-Teams nehmen alle Schüler*innen an einem 4 stündigen Workshop teil, in dem sie mit vielfältigen Materialien ihren bisherigen Berufswahlprozess reflektieren – insbesondere das vorausgegangene Schnupperpraktikum der Jgst.9 – und eigene konkrete Vorstellungen für ihren weiteren Berufs- und Studienorientierungsprozess entwickeln, insbesondere im Hinblick auf das anstehende 2-wöchige Betriebspraktikum.</p> <p>Was ?</p> <p>Wann?</p> <p>Der Workshop findet i.d.R. in der Woche vor den Herbstferien statt.</p>
Fächer- anbindung	allgemein

Betriebspraktikum

<p><i>Erwartungen</i> gem. SBO 6.2</p>	<p>Über ein Betriebspraktikum lernen die Schüler*innen die Berufs- und Arbeitswelt anhand von definierten Aufgaben unmittelbar kennen. Sie setzen sich über eine längere Zeit praxisorientiert mit ihren eigenen Fähigkeiten und den betrieblichen Anforderungen auseinander..</p>
<p>Ziele/Kompetenz- erwartungen</p>	<p>Betriebspraktika tragen dazu bei, dass die Schüler*innen</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein zeitgemäßes Verständnis für die Arbeitswelt sowie für technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge entwickeln (Sachkompetenz) • ihre Eignung für bestimmte Tätigkeiten realistischer einschätzen • Chancen auf dem Arbeitsmarkt entdecken • ihre Berufsvorstellungen – auch in kritischer Reflexion von Geschlechterstereotypen – vertiefen bzw. korrigieren können (Urteilskompetenz) • Schlüsselqualifikationen – auch in kritischer Reflexion von Geschlechterstereotypen – vertiefen bzw. korrigieren können (Urteilskompetenz) • Schlüsselqualifikationen weiterentwickeln, z.B. Pünktlichkeit, Anstrengungsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit, und deren Bedeutung erkennen (Handlungs-/Entscheidungskompetenz) • Ihre Praktikumserfahrungen reflektieren und dokumentieren.
<p>Zielgruppe</p>	<p>Alle Schüler*innen der Sek. I und II</p>
<p>Mindest- anforderungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Betriebspraktikum ist Teil eines pädagogischen Konzepts zu Praxisphasen innerhalb des Berufs- sowie Studienorientierungsprozesses. • Die Schule definiert unter Mitarbeit von Wirtschaftspartnern und ggf. Hochschulen konkrete Aufgaben (Kompetenzerwartungen) • Um die Wirksamkeit der Betriebspraktika zu sichern, ist eine umfassende Vor- und Nachbereitung in der Schule unerlässlich. Die Schule legt fest, welche Fächer und Fachlehrkräfte hierzu welche Beiträge leisten. • Je nach Schulform und Jahrgangsstufe sowie Berufsfeld und anzustrebenden Einblicken sind die Betriebspraktika mit unterschiedlichen Aktivitäten verknüpft, z.B. Mitarbeiten, Beobachten, Begleiten, die es bei der Auswahl sowie in der Vor- und Nachbereitung zu beachten gilt. • Zur Erweiterung des Berufswahlspektrums soll das Interesse von Mädchen und Jungen an untypischen Berufen geweckt werden, insbesondere soll der Zugang von Mädchen und jungen Frauen zu den sogenannten MINT-Fächern und MINT-Berufen und der Zugang von Jungen zu erzieherischen und pflegerischen Berufen gefördert werden. • Die Eltern sind frühzeitig zu informieren und in den Prozess der Auswahl einzubinden. • Die Praktikumsplätze sind so zu wählen, dass sie in der Regel vom Wohnsitz aus zumutbar erreicht werden können. • Die Betreuung der Schüler*innen während des Betriebspraktikums ist vonseiten der Schule sicherzustellen • Die organisatorische Durchführung ist zwischen Schule und Praktikumsbetrieb sowie gegebenenfalls Hochschule rechtzeitig abzustimmen. • Die Betriebe stellen eine Bescheinigung mit Hinweisen zu ausgeübten Tätigkeiten, vermittelten Kenntnissen und zum Sozial- und Arbeitsverhalten aus.

	<ul style="list-style-type: none"> Die Ergebnisse und Erfahrungen des Betriebspraktikums sind im Portfolioinstrument zu dokumentieren
<p>Umsetzung (am CBG)</p>	<p>Wer ? Die Schüler*innen bewerben sich eigenverantwortlich auf Grundlage des bisherigen Berufs- und Studienorientierungsprozesses um einen Praktikumsplatz sowie eine betreuende Lehrkraft, die ihn/sie unterrichtet. Der Betrieb benennt einen für den Praktikanten verantwortlichen Betreuer.</p> <p>Was ?</p> <p>Wann?</p> <p>Das Praktikum findet in Kooperation mit Partnern der regionalen und überregionalen Wirtschaft statt. Auf gesonderten Antrag bei der Schulleitung ist es möglich, ein Praktikum im Ausland zu absolvieren.</p> <p>Die Schüler*innen bewerben sich mithilfe eines Informationsschreibens und einem Kontaktformular der Schule eigenständig um einen Praktikumsplatz und reflektieren ihre Erfahrungen in einem Praktikumsbericht.</p> <p>Die Betreuer*innen im Betrieb geben den Schüler*innen anhand eines Formblattes eine Rückmeldung, die Bestandteil des von den Schüler*innen anzufertigenden Praktikumsberichts ist.</p> <p>Die Betreuungslehrkräfte erörtern mit den Schüler*innen die Auswahl des Praktikumsplatzes, besuchen die Praktikanten i.d.R. einmal im Betrieb und beurteilen die Auseinandersetzung mit dem Berufsfindungsprozess anhand eines ihnen vorgelegten Praktikumsberichtes und im Rahmen eines Berufsreflexionsgespräches.</p> <p>Notwendige Informationen (Anschreiben) und Formblätter (Kontaktformular, Auswertungsbögen Praktikant/Betrieb, Orientierungshilfe zur Anlage eines Praktikumsberichts etc.) werden im Downloadbereich der schuleigenen Homepage zur Verfügung gestellt.</p> <p>Das Betriebspraktikum findet i.d.R. in den letzten beiden Schulwochen des ersten Halbjahres statt.</p>
<p>Fächer- anbindung</p>	<p>allgemein Beratung und Betreuung der Praktikanten durch Fachkollegen aller Fachrichtungen.</p>
	<p>Sozialwissen- schaften Im Rahmen des Inhaltsfeldes III KLP thematisieren die Schüler*innen das Individuum in der Gesellschaft. Neben den zentralen Aspekten der Sozialisierung und dem Verhalten von Individuen in der Gruppe in Zusammenhang mit Rollenkonflikten geht es theoriegeleitet um „Soziologische Perspektiven zur Orientierung in der Berufs- und Alltagswelt“. Im Inhaltsfeld I setzen sich die Schüler*innen der „Rolle von Akteuren in einem marktwirtschaftlichen System“ auseinander.</p>

Stärkung der Entscheidungskompetenz I – Sek. II

<p>Erwartungen gem. SBO 5.7</p>	<p>Die Schüler*innen reflektieren die verschiedenen Faktoren, die sie in ihrer Berufswahl beeinflussen.</p>
<p>Ziele/Kompetenz-erwartungen</p>	<p>Die Schüler*innen erkennen, was eine gute Entscheidung ausmacht. Ihre Entscheidungskompetenz wird gestärkt, indem sie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeiten und Wünsche übereinbringen, • konkrete eigene Vorstellungen der Berufswelt entwickeln, • innere und äußere Einflüsse identifizieren und analysieren • persönliche Entscheidungskriterien nach Bedeutung gewichten, • feststellen, welche persönlichen Ansichten mit den verschiedenen Erwartungen übereinstimmen, • präventive Strategien zum Umgang mit Erwartungen und (Rollen-)Konflikten kennenlernen und somit die Grundlage für eine durchdachte und bewusste Entscheidung schaffen. Dabei werden die Jugendlichen zunehmend selbstreflektierter. <p>Die Entscheidungskompetenz liegt grundsätzlich vor, wenn die Jugendlichen alle wichtigen Aspekte einer Entscheidung kennen und in der Lage sind, diese mit in ihre Überlegungen einzubeziehen.</p>
<p>Zielgruppe</p>	<p>Alle Schüler*innen im Gymnasium, in der Gesamtschule und im beruflichen Gymnasium.</p>
<p>Mindest-anforderungen</p>	<p>Der bisherige in der Sekundarstufe II stattfindende Berufs- und Studienorientierungsprozess wird fortgeführt. Schwerpunkte werden mithilfe der Dimensionen der Berufswahlkompetenz, in denen individuell noch Unterstützungsbedarf besteht, gesetzt.</p> <p>In der Schule wird dazu ein Workshop (empfohlene Dauer: 4 Stunden) durchgeführt, bei dem die o.g. Aspekte selbstständig von den Jugendlichen erarbeitet werden.</p>
<p>Umsetzung (am CBG)</p>	<p>Wer ? Die Entscheidungskompetenz wird erstmalig in der Einführungsphase nach dem 2-wöchigen Schülerbetriebspraktikum und vor der weiteren Praxisphase in der Q1 thematisiert. Damit wird die Grundlage für die Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz gelegt.</p> <p>Was ?</p> <p>Wann? Unter der Leitung des StuBo-Teams nehmen alle Schüler*innen an einem 5 stündigen Workshop teil, in dem sie mit vielfältigen Materialien ihren bisherigen Berufswahlprozess reflektieren und eigene konkrete Vorstellungen für ihren weiteren Berufs- und Studienorientierungsprozess entwickeln, insbesondere im Hinblick auf ein weiteres (Hochschul-)Praktikum in der Qualifikationsphase 1.</p> <p>Der Workshop findet im 4. Quartal des Schuljahres statt. Im direkten Anschluss findet dazu noch eine Informationsveranstaltung zur individuellen Planung des Besuchs der Ausbildungs-/ Studienmesse Vocatium Münster statt, die zu Beginn der Jgst. Q1 stattfindet und an der alle Schüler*innen verpflichtend teilnehmen.</p>
<p>Fächer-anbindung</p>	<p>allgemein</p>

Qualifikationsphase

In der Qualifikationsphase wird die Studienorientierung verstärkt in den Blick genommen, ohne jedoch alternative Wege nach dem Abitur unberücksichtigt zu lassen.

Die Angebote der Bundesagentur für Arbeit zielen in dieser Phase einerseits darauf ab, die Schüler*innen über Möglichkeiten und Wege nach dem Abitur zu informieren, andererseits die künftigen Schulabgänger individuell in ihrer Studien- und Berufswahlplanung zu unterstützen.

Berufsorientierende Angebote der Berufsberatung der BA

<p><i>Erwartungen</i> gem. SBO 2.2.1</p>	<p>Die Schüler*innen werden, abgestimmt mit den Aktivitäten der Schule zur Berufswahlvorbereitung, durch die Berufsberater*innen der Arbeitsagenturen informiert.</p>	
<p>Ziele/Kompetenz- erwartungen</p>	<p>Die Berufs- und Studienwahl der Schüler*innen sowie deren Eltern wird mit abgesicherten Methoden und aktuellen berufs-, studienkundlichen und arbeitsmarktlichen Informationen potenzialorientiert unterstützt.</p>	
<p>Zielgruppe</p>	<p>Schüler*innen der allgemeinbildenden Schulen</p>	
<p>Mindest- anforderungen</p>	<p>In allgemeinbildenden Schulen werden für jede Schulklasse oder Jahrgangsstufe spätestens ab der Jahrgangsstufe 9 eine berufsorientierende Veranstaltung in der Schule mit einem Gesamtumfang von zwei Schulstunden (...) verbindlich angeboten. Dazu gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fragen der Berufs- und Studienwahl • Berufe und deren Anforderungen, Beschäftigungs- und Verdienstaussichten • Wege und Förderung der beruflichen Bildung • beruflich bedeutsame Entwicklungen in den Betrieben, Verwaltungen und auf dem Arbeitsmarkt 	
<p>Umsetzung (am CBG)</p>	<p>Wer ?</p>	<p>In Abstimmung mit der Schule bietet der Berufsberater der BA i.d.R. Mitte des ersten Schuljahres der Qualifikationsphase eine verbindliche zweistündige Informationsveranstaltung über Wege nach dem Abitur an. Die Schüler*innen erhalten in diesem Zusammenhang einen Studien- und Berufswahlführer mit näheren Informationen zu Hochschulzugangs- und Ausbildungsvoraussetzungen zu diversen Studiengängen und Berufsfeldern.</p> <p>Eine weitere Veranstaltung der BA zum Thema „Zulassung zum Studium/ Hochschulstart“ findet für die SuS der Q2 i.d.R. um die Zeit der Weihnachtsferien statt.</p>
<p>Was ?</p>		
<p>Wann?</p>		

Studienorientierung

<p><i>Erwartungen gem. SBO 6.5</i></p>	<p><i>Schüler*innen orientieren sich über die Ausbildungs- und Studienvoraussetzungen sowie Beschäftigungsperspektiven für die von ihnen bevorzugten Berufsfelder bzw. Berufsbilder.</i></p>	
<p>Ziele/Kompetenz- erwartungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler*innen mit dem Ziel der fachgebundenen bzw. allgemeinen Hochschulreife lernen akademische berufliche Tätigkeiten sowie die dafür notwendigen bzw. möglichen Studienfächer sowie Fachrichtungen exemplarisch und praxisnah kennen. • Sie setzen sich individuelle Schwerpunkte auch durch die Wahl ihrer (Leistungs-) Kurse und vertiefen ihre Allgemeinbildung durch wissenschaftspropädeutische Elemente des jeweiligen Fachunterrichts. • Sie nutzen (genderorientierte) Angebote der Hochschulen, die sie im Unterricht vor- und nachbereiten. 	
<p>Zielgruppe</p>	<p>Schüler*innen der Sekundarstufe II</p>	
<p>Mindest- anforderungen</p>	<p>Ein wesentlicher Faktor für den erfolgreichen Übergang von der Schule zur Hochschule ist die gute Orientierung der Schüler*innen darüber, was ein Studium an Anforderungen und an Perspektiven bietet. Hierzu ist die Zusammenarbeit von Schulen, Hochschulen, der Berufsberater*innen für Abiturient*innen der AA und der Wirtschaft notwendig.</p> <p>Die jeweilige Form der Kooperation fließt in das Konzept der Studien- und Berufsorientierung ein und wird im Schulprogramm verankert. Die kooperierenden Hochschulen fungieren auch als außerschulische Lernorte für studieninteressierte Schüler*innen. Die Hochschulangebote werden sinnvoll in die curricularen Angebote der Schule eingebunden und konkret im Unterricht vor- und nachbereitet. Die Angebote der Studienberatung erfolgen im Rahmen des schulischen Konzepts zur Berufs- und Studienorientierung in Abstimmung mit den Partnern Schule und Berufsberatung. Sie unterstützen die Orientierungs-, Informations- und Entscheidungsprozesse studieninteressierter Schüler*innen durch Einzelberatung, Gruppenangebote und umfassende Informationsangebote. Möglichkeiten eines dualen Studiums sowie berufliche Anschlussperspektiven nach dem Studium sind konkret einzubeziehen.</p>	
<p>Umsetzung (am CBG)</p>	<p>Wer ?</p>	<p>vgl. „Berufsorientierende Angebote der Berufsberatung der BA“</p>
	<p>Was ?</p>	<p>Der Fachunterricht in der Oberstufe ist generell wissenschaftspropädeutisch angelegt. Eine Facharbeit mit dem Anspruch wissenschaftlichen Arbeitens ersetzt in einem Fach die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Q1. Nach einem Einführungsworkshop werden die Schüler*innen von den Fachlehrer*innen im Entstehungsprozess betreut.</p>
	<p>Wann?</p>	<p>Darüber hinaus nehmen die Schüler*innen der Q1 verbindlich am allgemeinen Hochschultag der Uni Münster teil und werden für eine freiwillige Teilnahme an Hochschultagen vom Unterricht freigestellt. Hier werden die Schüler*innen v.a. auf die Angebote der (Fach-) Hochschulen in den Wochen der Studienorientierung hingewiesen, um diese wahrzunehmen.</p> <p>Einen vertiefenden Einblick in vielfältige Ausbildungs- und Studiengänge erhalten die Schüler*innen im Rahmen des sogenannten „StuBo-Tages“ bei dem v.a. ehemalige Schüler*innen der Schule über ihre Berufe/ Studiengänge und Zugangswege informieren. Dazu wählen die Schüler*innen im Vorfeld mindestens 3 Angebote aus.</p> <p>Insbesondere durch die Möglichkeit der Teilnahme am Berufsnavigator erhalten die teilnehmenden Schüler*innen ein individuelles Stärkenprofil als Grundlage für weitere Entscheidungen im</p>

	<p>Rahmen ihres individuellen Studien- und Berufswahlprozesses. Das Verfahren beinhaltet dabei mehrere Bausteine, die auf die Erstellung eines individuellen Stärkenprofils zielen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbsteinschätzung sowie Fremdeinschätzung durch befreundete Mitschüler*innen mittels Peer-Rating im Rahmen einer Testung • persönlicher Interessentest • elektronischer Ergebnisabgleich mit mehreren hundert Berufsprofilen (zusammengefasst in Berufsfeldern) • individuelles Beratungsgespräch mit externen Berater*innen unter Einbeziehung von Interessen und Schulleistungen • Erarbeitung von Empfehlungen zu passenden Berufsfeldern/ Studienrichtungen sowie zu Lernzielen und Handlungsempfehlungen für die »nächsten Schritte«, • Aushändigung berufskundlicher Informationen, Zertifikat
<p>Fächer- anbindung</p>	<p>allgemein</p> <p>Bei Bedarf und auf Wunsch der Schüler*innen eine Beratung bezüglich fächerspezifischer Studienrichtungen sowie der Berufsfelder und Berufsbilder. Alle Fächer arbeiten entsprechend ihrer curricularen Vorgaben in der Oberstufe wissenschaftspropädeutisch und bereiten die Schüler*innen in den gewählten Schwerpunktfächern auf die Anforderungen eines Studiums vor.</p>
	<p>Erziehungs- wissenschaft</p> <p>gemäß den Vorgaben für das Zentralabitur wird im Fach EW das Inhaltsfeld: <i>Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder unterrichtet</i>. Dieses beinhaltet u.A. den Themenbereich: Pädagogische Berufe am Beispiel von Vorschuleinrichtungen. Den Schüler*innenn wird daher die Möglichkeit geboten, sich grundlegend mit den Chancen und Anforderungen pädagogischer Berufe auseinanderzusetzen.</p>
	<p>Sozialwissen- schaften</p> <p>Die Schüler*innen setzen sich in curricularer Anbindung mit gesellschaftlicher Ungleichheit und dem Wirtschaftsstandort Deutschland auseinander, was den künftigen Absolventen einen wertvollen Einblick in gesellschaftlich Probleme bietet, aber gleichzeitig auch arbeitsmarktliche Chancen verdeutlicht.</p>

Koordinierte Übergangsgestaltung mit Anschlussvereinbarung

<p><i>Erwartungen gem. SBO 7.3</i></p>	<p><i>Sie dient der Verwirklichung der Ergebnisse des individuellen Orientierungsprozesses durch eine realistische, auch regional bedingte konkrete Anschlussperspektive.</i></p>	
<p>Ziele/Kompetenz- erwartungen</p>	<p>Die koordinierte Übergangsgestaltung hat folgende Funktionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bilanzierung des individuellen Prozesses der Berufs- und Studienorientierung mit Elternbeteiligung • Planungs- bzw. Steuerungsinstrument durch kumulierte Daten für die Bereitstellung von ergänzenden Angeboten im Übergangssystem • Gegebenenfalls Organisation von weiterer Betreuung von Schüler*innen mit besonderem Förderbedarf gegebenenfalls unter Einbezug der Jugendhilfe • Transparenz und Evaluationsmöglichkeiten zur Wirksamkeit 	
<p>Zielgruppe</p>	<p>alle Schüler*innen der Vorabgangs- und Abgangsklassen</p>	
<p>Mindest- anforderungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Schüler*innen bilanzieren den individuellen Prozess der Studien- und Berufsorientierung auf der Grundlage der verbindlichen Standardelemente und formulieren eine Anschlussperspektive. • Diese individuelle Bilanz wird im Portfolioinstrument dokumentiert und dient als Grundlage für die Beratung und die Anschlussvereinbarung. • Die individuellen Neigungen und Interessen sowie Entscheidungen der Schüler*innen unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten sind bei dieser Beratung vorrangig zu berücksichtigen. <p>Das Beratungsergebnis wird in einer standardisierten Anschlussvereinbarung dokumentiert, die sinnvolle Hinweise für individuelle Anschlussperspektiven gibt mit Blick auf</p> <ul style="list-style-type: none"> • den weiteren Ausbildungsweg • mögliche Berufsfelder • eine individuelle Prioritätenliste für weitere Schritte • Angebote im Übergangssystem bei nicht ausbildungsreifen Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz • Ansprechpartner*innen für die nächsten Schritte <p>An der Beratung und Erstellung einer Anschlussvereinbarung sind zusätzlich zu den Lehrkräften folgende Personengruppen in sinnvoller Weise zu beteiligen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eltern • Berufs- und Studienberater/-innen der Arbeitsagenturen • Studienberater/-innen der Hochschulen • Vertreter/-innen der aufnehmenden Systeme 	
<p>Umsetzung (am CBG)</p>	<p>Wer ?</p>	<p>Die Schüler*innen füllen am Ende der Qualifikationsphase im Beisein der unterrichtenden Lehrkräfte/StuBos das vom Schulministerium zur Verfügung gestellte Formular zur Anschlussvereinbarung aus und formulieren konkrete Ziele für ihre persönlichen Vorhaben nach dem Schulabschluss, der bei dieser Zielgruppe vordergründig die Allgemeine Hochschulreife sein wird. Vor allem aber Schüler*innen, deren Abitur gefährdet ist, haben hier die Möglichkeit, sich mit Alternativen auseinanderzusetzen.</p> <p>Den Schüler*innen wird zeitgleich die Möglichkeit gegeben, an einer Online-Evaluation teilzunehmen. Die Schüler*innen erörtern die selbst ausgefüllte Anschlussvereinbarung zusammen mit ihren Eltern und nehmen bei Bedarf weiterführende Angebote der Bundesagentur für Arbeit oder der Schulsozialarbeit wahr.</p>
	<p>Was ?</p>	
	<p>Wann?</p>	

2. Tabellarische Übersicht der Studien- und Berufsorientierungsveranstaltungen am Clemens-Brentano-Gymnasium

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die wesentlichen Veranstaltungen zur Studien- und Berufsorientierung am Clemens-Brentano-Gymnasium in den einzelnen Jahrgangsstufen. Detaillierte Ausführungen zu den einzelnen Veranstaltungen finden sich im weiteren Verlauf dieser Konzeption (siehe Kapitel 4: „Maßnahmenkarten zur Studien- und Berufsorientierung“).

Jahrgang	Studien- und Berufsorientierungsveranstaltung	Zeitpunkt
8	Eltern-/Schüler*innen-Informationsveranstaltung zur Vorstellung der Potenzialanalyse (durch den Träger) und des Berufsorientierungskonzepts der Schule	Vor der 1. Klassenpflegschaftssitzung
	Einführung und Bearbeitung des Berufswahlpasses in den Lernen lernen-Stunden	Zu Schuljahresbeginn
	Vorbereitung und Durchführung der Potenzialanalyse	1. Halbjahr
	Persönliche Auswertungsgespräche zur Potenzialanalyse	Zeitnah nach der PotA
	Vorbereitung und Durchführung der Berufsfelderkundungstage (3 Tage)	2. Halbjahr, festgelegter Zeitraum im Kreis Coesfeld
	Teilnahme am Girls-& Boys' day	Festgelegter Termin innerhalb der BFE-Tage
9	Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ) Coesfeld	1. Halbjahr
	Besuch der Berufsmesse Dülmen + Azubi Coaching	Festgelegter Termin im Mai
	Schnupperpraktikum/ Sozialpraktikum (1 Woche)	Ende 2. Halbjahr
	Berufsreflexionsgespräch inklusive Anschlussvereinbarung	Ende 2. Halbjahr
EF	KAoA-Reflexionsworkshop zur Standortbestimmung + Vorbereitung auf das Schülerbetriebspraktikum	1. Halbjahr
	Schülerbetriebspraktikum (2 Wochen)	Ende 1. Halbjahr vor den Halbjahreszeugnissen
	KAoA-Workshop „Stärkung der Entscheidungskompetenz I	2. Halbjahr
	Individuelle Sprechstunden mit dem Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit	monatlich
Q1	Besuch der Ausbildungs- und Studienmesse Vocatium Münsterland	Festgelegter Termin September
	Teilnahme am Hochschultag der WWU-Münster	Festgelegter Termin November
	Informationsveranstaltung „Abitur - und was dann?“ der BAA	1. Halbjahr
	Teilnahme an den Wochen der Studienorientierung NRW (freiwillig)	Januar/ Februar
	Teilnahme am Berufsnavigator (freiwillig)	Ende 1. Halbjahr
	KAoA-Workshop „Stärkung der Entscheidungskompetenz II“	2. Halbjahr
	StuBo-Tag (Ehemalige Schüler*innen und Vertreter von Unternehmen und Behörden berichten...)	2. Halbjahr
	Praxistage/ Hochschulpraktikum	Ende des Schuljahres
	Individuelle Sprechstunden mit dem Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit	monatlich
Q2	Teilnahme am Hochschultag der WWU-Münster (freiwillig)	Festgelegter Termin November
	Teilnahme an den Wochen der Studienorientierung NRW (freiwillig)	Januar/ Februar
	Informationsveranstaltung „Zulassung zum Studium/Hochschulstart“ durch AA	1. Halbjahr
	Individuelle Sprechstunden mit dem Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit	monatlich

3. Kompetenzraster zur Förderung wichtiger Kompetenzen im Prozess der Berufs- und Studienorientierung

Sekundarstufe I

Phasen	Sachkompetenz Die Schüler*innen ...	Methodenkompetenz Die Schüler*innen ...	Urteilskompetenz Die Schüler*innen ...	Handlungskompetenzen Die Schüler*innen ...
Phasenübergreifend (ab Jgst. 8; auch für Sek II relevant)	<p>PÜS1 beschreiben wichtige Meilensteine im BSO-Prozess (SBO 4), insb. bis zum Ende der Sek I bzw. Sek II.</p> <p>PÜS2 stellen Informationsquellen zur Berufs- und Studienwahl zusammen.</p> <p>PÜS3 stellen Beratungsmöglichkeiten zur Berufs- und Studienwahl zusammen.</p>	<p>PÜM1 dokumentieren zentrale Inhalte ihres BSO-Prozesses (SBO 4).</p> <p>PÜM2 bearbeiten das Portfolioinstrument zunehmend selbstständig (SBO 4).</p> <p>PÜM3 stellen regelmäßig ihren Stand im BSO-Prozess dar und formulieren weiterführende Schritte (SBO 2.1).</p>	<p>PÜU1 formulieren eigene Interessen und Ziele (SBO 4).</p> <p>PÜU2 reflektieren Ergebnisse und Erkenntnisse aus den BSO-Maßnahmen im Hinblick auf die eigene Lerngeschichte und Berufswahl (SBO 4).</p> <p>PÜU3 reflektieren (im Unterricht) ihre Erkenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt und die Anschluss-alternativen (SBO 3.1).</p>	<p>PÜH1 übernehmen Verantwortung für ihren BSO-Prozess (SBO 4).</p> <p>PÜH2 nutzen zielgerichtet die Beratungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Schule (SBO 4; SBO 2.1).</p> <p>PÜH3 nutzen zielgerichtet die passenden Informationsmöglichkeiten insb. der BA (SBO 4, 2.1).</p>
Potenzial erkennen	<p>PES1 beschreiben ihre (Entwicklungs-) Potenziale.</p>	<p>PEM1 erschließen sich ihre Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt (SBO 5).</p>	<p>PEU1 beurteilen potenziell geeignete Berufsfelder für eine Erkundung oder ein Praktikum vor dem Hintergrund ihrer Potenziale und Interessen.</p>	<p>PEH1 erweitern ihre Selbstreflexion und -organisation mit dem Ziel des Einstiegs in die Wirtschafts- und Arbeitswelt (SBO 5).</p>
Berufsfelder erkunden	<p>BES1 nennen zentrale Merkmale von mindestens drei Berufsfeldern (SBO 6.1), mit denen sie sich auseinandergesetzt haben.</p>	<p>BEM1 werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Berufsfeldern aus.</p> <p>BEM2 stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Praxis her (SBO 6.1).</p>	<p>BEU1 reflektieren mit Bezug zur Potenzialanalyse individuelle, ausgewählte Fähigkeiten vor dem Hintergrund betrieblicher Erfahrungen, auch vor dem Hintergrund geschlechtertypischer Berufsfelder (SBO</p>	<p>BEH1 werten die Erkundungen hinsichtlich regional verfügbarer Berufsfelder sowie Praktikumsplätze und der persönlichen Eignung aus. (SBO 6.1).</p>

			<p>6.1).</p> <p>BEU2 reflektieren die Berufsfelder, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung für ein Praktikum.</p>	
<p>Praxis der Arbeitswelt erproben (betrifft auch Sek II)</p>	<p>AES1 beschreiben Anforderungen und Merkmale der erprobten Anschlussalternativen nach dem Schulabschluss Sek I (insb. Berufsausbildung, gym. Oberstufe und vollzeitschulische Bildungsgänge des BK).</p> <p>AES1 beschreiben wichtige Branchen und Berufe im regionalen Wirtschaftsraum.</p>	<p>AEM2 recherchieren nach Informationen zur den Merkmalen und Anforderungen potenziell geeigneter Anschlussalternativen.</p> <p>AEM2 bewerben sich um Praktikumsplätze unter Einbeziehung ihrer Ergebnisse der Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung und Kenntnisse zum regionalen Wirtschaftsraum.</p> <p>AEM2 werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Berufen (durch Praktika, Internetrecherchen, Besuch von Jobmessen, Beratungsgespräche u. a. m.) aus.</p>	<p>AEU1 beurteilen verschiedene Informationsquellen zur Berufswahl.</p> <p>AEU1 reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung. (SBO 6.2; 6.4).</p> <p>AEU1 analysieren ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt (SBO 6.2; 6.4)</p> <p>AEU1 korrigieren - sofern notwendig - ihre Berufsvorstellungen (SBO 6.2).</p>	<p>AEH1 wählen zielgerichtet Praktikumsplätze vor dem Hintergrund persönlich relevanter Berufsfelder aus.</p> <p>AEH1 werten das Praktikum hinsichtlich grundsätzlicher Einsichten in die jeweiligen Berufsfelder und der Passung mit den persönlichen Berufswünschen aus (SBO 6.2).</p> <p>AEH1 erweitern ihr Verständnis für die Arbeits- und Berufswelt (SBO 6.2).</p>
<p>Entscheidung konkretisieren</p>	<p>EKS1 nennen potenziell relevante Ausbildungsplatzangebote der Wunschregion.</p> <p>EKS2 stellen Unterstützungsmöglichkeiten (z. B. Beratungsangebote, Internetquellen) für ihre Entscheidungsfindung zusammen.</p>	<p>EKM1 entwickeln Entscheidungskriterien für die Wahl einer geeigneten Anschlussalternative nach der Sek I.</p> <p>EKM2 nutzen zielgerichtet die Unterstützungsmöglichkeiten im Entscheidungsprozess.</p>	<p>EKU1 ermitteln realistische Ausbildungsziele (SBO 7.1) hinsichtlich der persönlichen Eignung.</p> <p>EKU2 begründen Ihre Entscheidung für eine oder mehrere konkrete Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben</p>	<p>EKH1 treffen möglichst selbstständige und nachhaltige Entscheidungen (und vermeiden hierbei geschlechterbezogene Stereotype) für ihren weiteren Lebensweg (SBO 4; 3.1).</p>

		EKM3 entscheiden sich für eine oder mehrere Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen.	wollen, unter Berücksichtigung der genutzten Unterstützungsmöglichkeiten.	
Übergang gestalten	<p>ÜGS1 nennen den Ablauf eines Bewerbungsverfahrens insb. für einen Ausbildungsplatz.</p> <p>ÜGS2 beschreibt die Anforderungen an Bewerbungsverfahren (Bewerbungsunterlagen, Assessment-Center, Vorstellungsgespräche).</p>	ÜGM1 erstellen individuelle Bewerbungsunterlagen für die gewählten Anschlussalternativen (SBO 7.1).	<p>ÜGU1 reflektieren die Anforderungen an eine erfolgreiche Bewerbung für die konkreten Bewerbungsverfahren.</p> <p>ÜGU2 korrigieren - sofern notwendig - ihre Berufsvorstellungen (SBO 6.2).</p>	ÜGH1 gestalten ihre Bewerbung planvoll und adressatengerecht auf der Basis ihres BSO-Prozesses (SBO 7.1).

Sekundarstufe II

Phasen	Sachkompetenz Die Schüler*innen ...	Methodenkompetenz Die Schüler*innen ...	Urteilskompetenz Die Schüler*innen ...	Handlungskompetenzen Die Schüler*innen ...
Potenzial erkennen (Vertiefung)	<p>PE\$2 beschreiben ihre (Entwicklungs-) Potenziale insb. vor dem Hintergrund der Aufnahme eines Studiums.</p>	<p>PEM2 erschließen sich ihre Potenziale (z. B. auf der Basis von studifinder.de) im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt (SBO 5), insb. auf bestimmte Studienfelder.</p>	<p>PEU2 setzen individuelle Schwerpunkte bei der Wahl der Leistungskurse.</p> <p>PEU3 beurteilen potenziell geeignete Berufs- und Studienfelder für eine Erkundung oder ein Praktikum vor dem Hintergrund Ihre Potenziale und Interessen.</p>	<p>PEH2 erweitern ihre Selbstreflexion und -organisation mit dem Ziel des Einstiegs in ein Studium und in die Wirtschafts- und Arbeitswelt (SBO 5).</p>
Hochschule und Studienwege erkunden (vgl. "Praxis der Arbeitswelt erproben, s. o.)	<p>HES1 beschreiben die zentralen Anschlussalternativen nach der Sek II (insb. Studium, duales Studium, Ausbildung, Überbrückungsmöglichkeit)</p> <p>HES2 unterscheiden die Anforderungen eines Studiums und einer Berufsausbildung.</p> <p>HES3 unterscheiden ein Studium an der Hochschule von einem Studium an einer Universität.</p>	<p>HEM1 werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Studienfeldern und Berufen (durch Internetrecherchen, Besuch von Studienmessen, Schnupperstudium, Beratungsgespräche u. a. m.) im Unterricht aus (SBO 6.5).</p> <p>HEM2 nutzen (genderorientierte) Angebote der Hochschulen/Universitäten, die sie im Unterricht vor- und nachbereiten (SBO 6.5).</p>	<p>HEU1 beurteilen verschiedene Informationsquellen insb. zur Studienwahl.</p> <p>HEU2 reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung.</p>	<p>HEH1 werten die Erkundungen i. w. S. hinsichtlich der grundsätzlichen Einsichten in die jeweiligen Berufs- und Studienfelder und bzgl. der persönlichen Eignung aus (SBO 6.2).</p>
Entscheidung konkretisieren	<p>EKS1 nennen potenziell relevante (auch duale) Studiengänge und Ausbildungsplatzangebote.</p> <p>EKS2 nennen alternative Zugänge zu einem Studium an einer Hochschule oder Universität.</p>	<p>EKM1 entwickeln Entscheidungskriterien für die Wahl einer geeigneten Anschlussalternative nach dem Erwerb der Fach- oder allgemeinen Hochschulreife.</p> <p>EKM2 entscheiden sich für eine oder mehrere Anschlussalternativen, um die sie sich</p>	<p>EKU1 beurteilen die potenziell relevanten Entscheidungsalternativen hinsichtlich der persönlichen Eignung.</p> <p>EKU2 begründen ihre Entscheidung für eine oder mehrere konkrete Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben</p>	<p>EKH1 entscheiden sich begründet für einen oder mehrere Studiengänge und dazugehörige Hochschule, Universität oder Unternehmen (duales Studium) bzw. für andere Anschlussalternativen, auf die sie sich bewerben</p>

		bewerben wollen.	wollen, unter Berücksichtigung der genutzten Unterstützungsmöglichkeiten.	wollen.
Übergänge gestalten (Vertiefung)	<p>ÜGS3 nennen den typischen Ablauf eines Bewerbungsverfahrens insb. für ein duales Studium bzw. Studium an einer Hochschule oder Universität.</p> <p>ÜGS4 beschreiben die Anforderungen an erfolgreiche Bewerbungen (z. B. Numerus Clausus, Motivationsschreiben).</p>	ÜGM2 erstellen Bewerbungsunterlagen für die gewählten Anschlussalternativen.	<p>ÜGU3 reflektieren die Anforderungen an eine erfolgreiche Bewerbung für die eigenen Bewerbungsverfahren.</p> <p>ÜGU4 korrigieren - sofern notwendig - ihre Berufsvorstellungen (SBO 6.2).</p>	ÜGH2 gestalten ihre Bewerbung planvoll und adressatengerecht auf der Basis ihres BSO-Prozesses (SBO 7.1).

Kompetenzraster weiterer beruflicher Handlungskompetenzen

Kompetenzbereich	Kompetenzbeschreibung
A Selbstkompetenz	(1) Selbstständigkeit, (2) Eigenverantwortung, (3) Selbstwertgefühl, (4) initiativ Handeln, (5) Hilfsbereitschaft, (6) Kritikfähigkeit, (7) Selbstreflexion, (8) Selbstbild, (9) eigene realistisch Ziele setzen, (10) Umgang mit Erfolg und Misserfolg, (11) Mobilität, (12) Zukunftsperspektive, (13) Lern- und Arbeitsverhalten, (14) Selbstorganisation, (15) Motivation
B Sozialkompetenz	(1) Verantwortungsbereitschaft, (2) Gemeinschaftssinn, (3) Begeisterungsfähigkeit, (4) Kooperationsfähigkeit, (5) Fähigkeit zu delegieren, (6) Teamfähigkeit, (7) Zuverlässigkeit, (8) Einfühlungsvermögen, (9) Toleranz, (10) Respekt, (11) Zivilcourage, (12) Umweltbewusstsein, (13) Konfliktfähigkeit, (14) interkulturelle Kompetenz, (15) Demokratiebewusstsein, (16) Durchsetzungsvermögen
C Methodenkompetenz	(1) Arbeitsplatzorganisation, (2) Zeitmanagement, (3) Informationsbeschaffung, (4) Strukturierung von Arbeitsprozessen, (5) Anwendung von Lernstrategien und -techniken, (6) Nutzen von Organisationshilfen, (7) Präsentationsfähigkeit, (8) reflektierte Mediennutzung und -anwendung
D Sprachliche und kommunikative Kompetenz	(1) Ausdrucksvermögen, (2) Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, (3) aktives Zuhören, (4) eigenen Standpunkt vertreten, (5) Umgangsformen, (6) Einhaltung von Gesprächsregeln, (7) adressatenbezogene Kommunikation, (8) Ausdrucksformen, (9) Argumentationsfähigkeit, (10) Verhandlungsfähigkeit, (11) Präsentationsfähigkeit
E Berufswahlkompetenz	(1) Informationsbeschaffung zu Berufen und deren Anforderungen, (2) Nutzung von Analyseinstrumenten, (3) Durchführung von Praktika, (4) Umsetzung der verschiedenen Bewerbungsverfahren, (5) Nutzung von Beratungs- und Unterstützungssystemen, (6) Organisation und Dokumentation des Berufswahlprozesses, (7) Orientierungsfähigkeit, (8) Berufserkundungsfähigkeit, (9) Entscheidungsfähigkeit, (10) Berufsfindungsfähigkeit, (11) Bewusstwerdung eigener Interessen und Fähigkeiten, (12) Reflexionsfähigkeit der Selbsteinschätzung/ Anforderungen
F Problemlösungskompetenz	(1) Problemverständnis, (2) Beurteilungsvermögen, (3) kritisches Denken, (4) Kreativität, (5) Risikobereitschaft, (6) Analysefähigkeit, (7) Strategieentwicklung, (8) planerische Fähigkeit, Entscheidungsfähigkeit, (9) Belastbarkeit, (10) Durchhaltevermögen, (11) Flexibilität, (12) Wissenstransfer, (13) Ausdauer, (14) Ergebnisorientierung
G Praktische und motorische Kompetenz	(1) Gesamtkörperliche Gewandtheit, (2) feinmotorische Geschicklichkeit, (3) Kraft, (4) Kondition, (5) Gleichgewicht, (6) Reaktionsfähigkeit, (7) Beweglichkeit und Koordination, (8) Tempo, (9) Routine, (10) Sorgfalt und Genauigkeit, (11) gestalterische Fähigkeit, (12) räumliches Vorstellungsvermögen, (13) Werkzeugnutzung, (14) handwerkliche Fertigkeiten, (15) konzeptionelle Fähigkeit, (16) technisches Verständnis

4. Detaillierte Darstellung aller Maßnahmen zur Studien- und Berufsorientierung: Maßnahmenkarten

Wie im Kapitel 3 dargestellt, werden die für die Berufsorientierung zu erwerbenden Kompetenzen grundsätzlich in allen Fächern erworben. Im Folgenden werden alle Maßnahmen aufgeführt, die ganz gezielt die Studien- und Berufsorientierung der Schüler*innen in den Blick nehmen. Diese Maßnahmen dienen insbesondere zum Durchlaufen der vier Phasen der Berufs- und Studienorientierung:

1. Potenziale erkennen und als Planungsgrundlage für den individuellen Lernprozess nutzen.
2. Berufsfelder kennenlernen.
3. Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben.
4. Berufs- und Studienwahl konkretisieren, Übergänge gestalten.

Bezeichnung:	Berufswahlpass NRW / (SBO 4)
Termin: Dauer:	Zu Beginn der Jgst. 8
Jahrgangsstufe:	8-Q2
Phase(n) im BO-Prozess:	<input checked="" type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input checked="" type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input checked="" type="checkbox"/> Praxis erproben <input checked="" type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input checked="" type="checkbox"/> Entscheidung <input checked="" type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben wichtige Meilensteine im BSO-Prozess (SBO 4), insb. bis zum Ende der Sek I bzw. Sek II. ▪ stellen Informationsquellen zur Berufs- und Studienwahl zusammen. ▪ stellen Beratungsmöglichkeiten zur Berufs- und Studienwahl zusammen. ▪ dokumentieren zentrale Inhalte ihres BSO-Prozesses (SBO 4). ▪ bearbeiten das Portfolioinstrument zunehmend selbstständig (SBO 4). ▪ stellen regelmäßig ihren Stand im BSO-Prozess dar und formulieren weiterführende Schritte (SBO 2.1). ▪ formulieren eigene Interessen und Ziele (SBO 4). ▪ reflektieren Ergebnisse und Erkenntnisse aus den BSO-Maßnahmen im Hinblick auf die eigene Lerngeschichte und Berufswahl (SBO 4). ▪ reflektieren (im Unterricht) ihre Erkenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt und Anschlussalternativen (SBO 3.1).
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	
Verantwortlich:	in der Schule: Studien-und Berufskoordinator, Klassenleitungen beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):
Beschreibung der Durchführung:	Die Schüler*innen erhalten ihren Berufswahlpass zu Beginn der Jg.-Stufe 8 durch die Klassenleitungen in den LL-Stunden). Die Verantwortung der Anschaffung liegt beim jeweiligen Träger, welcher die Potenzialanalyse durchführt. Die terminliche Organisation wird mit dem StuBO-Team angestimmt. Der Berufswahlpass NRW soll den Schüler*innen während ihrer gesamten Schullaufbahn als Portfolioinstrument dienen, um ihren Berufswahlprozess zu strukturieren und zu dokumentieren. Die Nutzung soll mit zunehmenden Alter der Schüler*innen mehr und mehr selbstständig erfolgen, wird jedoch in der Anfangsphase (Klasse 8 und 9) noch durch die KL angeleitet und begleitet. Darüber hinaus soll der Berufswahlpass NRW als Instrument zur unterrichtlichen Vor- und Nachbereitung der SBO-Maßnahmen in Klasse 8 und 9 dienen. Die Nutzungsverantwortung liegt bei der KL.
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:: Vor- und Nachbereitung der SBO-Maßnahmen in den LL-Stunden durch die KL. Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Dokumentation aller Beratungsergebnisse, z.B. der Potenzialanalyse, Anschlussvereinbarung, ... Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse): Dokumentation aller Praktika (BFE und SBP, ggf. weitere)
Evaluation/ Erfolgskriterien:	

Bezeichnung:	Potenzialanalyse / (SBO 5)
Termin: Dauer:	vor den Herbstferien 1 Tag pro Klasse (8.30 – 14.30 Uhr)
Jahrgangsstufe:	8
Phase(n) im BO-Prozess:	<input checked="" type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input checked="" type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben ihre (Entwicklungs-) Potenziale. (SK) • erschließen sich ihre Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt (SBO 5). (MK) • beurteilen potenziell geeignete Berufsfelder für eine Erkundung oder ein Praktikum vor dem Hintergrund ihrer Potenziale und Interessen. (UK) • erweitern ihre Selbstreflexion und -organisation mit dem Ziel des Einstiegs in die Wirtschafts- und Arbeitswelt (SBO 5). (HK)
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Urteilsfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit; Organisationsfähigkeit
Verantwortlich:	<p>in der Schule: Studien-und Berufskordinator Herr Rösler roesler@cbg.duelmen.org</p> <p>beim Kooperationspartner: Handwerks-Bildungsstätten e.V. (HBS) Barbara Niedenzu Tel.: (02594) 94 46-42 niedenzu@kh-coesfeld.de</p> <p>Kommunale Koordinierung: Julia Hörbelt Tel.: (02541) 18-9026 julia.hoerbelt@kreis-coesfeld.de</p>
Beschreibung der Durchführung:	<p>Anwendung diverser Diagnoseinstrumente zur Diagnose der individuellen Potenziale und Kompetenzen durch verschiedene kognitive und praktische Tests bzw. Übungen in den Räumlichkeiten der Kreishandwerkerschaft Dülmen. Die Klassenleitungen begleiten die Schüler*innen. In einem kompetenzorientierten Testverfahren werden individuelle Stärken und Befähigungen der Schüler*innen bei der gemeinsamen Bewältigung von Aufgaben ermittelt.</p> <p>In einem anschließenden Reflexionsgespräch (ca. eine Woche nach der Veranstaltung) erhalten die Schüler*innen auf der Grundlage der Ergebnisse. in einem ca. 20-minütigen Gespräch individuelle Rückmeldungen über ihre Stärken und Kompetenzen und erste Rückschlüsse auf Berufsfelder, die für sie interessant sein könnten. Die Beratungsgespräche für die Schüler*innen und Eltern finden parallel zum Unterricht in den Räumen der Schule statt.</p>
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: Vorbereitung durch die jeweiligen Klassenleitungen in den Klassenleiterstunden (LL) mit Hilfe des Berufswahlpasses (vgl. Maßnahmenkarte „Einführung des Berufswahlpasses NRW“.</p> <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Im Anschluss an die Potenzialanalyse erfolgt ein individuelles Reflexionsgespräch. Die Schüler*innen wie auch interessierte Eltern erhalten in einem Gespräch mit einem</p>

	<p>Mitarbeiter ein persönliches Feedback, welches auf einem standardisierten Beobachtungsbogen und der knapp sechsständigen Beobachtung durch die Teamer beruht. Im Vordergrund steht dabei die Aktivierung der Schüler*innen, die aufgefordert werden, sich bzw. ihre Kompetenzen einzuschätzen und zu benennen.</p> <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):</p>
Evaluation/ Erfolgskriterien:	<ul style="list-style-type: none">▪ direkt am Tag der Potenzialanalyse vor Ort (Fragebogen)▪ im Anschluss in der LL-Stunde▪ abschließend zwischen der Koordination und den HBS

Bezeichnung:	Berufsfelderkundung (BFE) / (SBO 6.1)
Termin:	3 Termine im 2. Halbjahr, festgelegte Zeiträume der Kommunalen Koordinierung
Dauer:	jeweils eintägig/ ganztägig
Jahrgangsstufe:	8
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input checked="" type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input checked="" type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ nennen zentrale Merkmale von mindestens drei Berufsfeldern (SBO 6.1), mit denen sie sich auseinandergesetzt haben. (SK) ▪ werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Berufsfeldern aus. (MK) ▪ stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und Aufgabenbeispielen aus der Praxis her (SBO 6.1). (MK) ▪ reflektieren mit Bezug zur Potenzialanalyse individuelle, ausgewählte Fähigkeiten vor dem Hintergrund betrieblicher Erfahrungen, auch vor dem Hintergrund geschlechtstypischer Berufsfelder (SBO 6.1). (UK) ▪ reflektieren die Berufsfelder, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung für ein Praktikum. (UK) ▪ werten die Erkundungen hinsichtlich regional verfügbarer Berufsfelder sowie Praktikumsplätze und der persönlichen Eignung aus. (SBO 6.1). (HK)
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Urteilsfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit; Organisationsfähigkeit
Verantwortlich:	<p>in der Schule: Studien-und Berufskoordinator Herr Rösler roesler@cbg.duelmen.org</p> <p>ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): Kommunale Koordinierung: Julia Hörbelt Tel.: (02541) 18-9026 julia.hoerbelt@kreis-coesfeld.de</p> <p>Technischer Ansprechpartner für die Onlineanmeldung: impiris GmbH & Co. KG Simeonscarré 2 32423 Minden Telefon: +49 571 / 973 88 99 0; EMail: info@impiris.de</p>
Beschreibung der Durchführung:	<p>Die Schüler*innen organisieren auf der Grundlage ihrer individuellen Beratung durch die Potenzialanalyse selbstständig zu den entsprechend festgelegten Terminen ihre Berufsfelderkundungstage in möglichst unterschiedlichen Berufsfeldern. Die Schüler*innen können dazu die Plätze für die BFE über die Onlineplattform des Kreises Coesfeld (https://kreis-coesfeld.bfe-nrw.de/node/3898) buchen, nachdem die Maßnahme durch den StuBo vorgestellt wurde. Einige Schüler*innen greifen nicht auf das Portal zurück, sondern suchen in Eigeninitiative geeignete Plätze.</p> <p>Die Klassenlehrer*innen begleiten und kontrollieren den Prozess der Praktikumsplatzsuche/ -anmeldung und -durchführung in den KL-Stunden. Zur optionalen Nutzung der Onlineanmeldung müssen sich die Schüler*innen zuvor klassenweise registrieren und der jeweiligen Klasse online zugeordnet werden. Der StuBo oder die Klassenleitung kann dann eine mögliche Onlineanmeldung der Schüler*innen</p>

	<p>bestätigen.</p> <p>Die Berufsfelderkundungen finden am CBG in Betrieben oder sozialen Einrichtungen statt. Sie ermöglichen praktische Einblicke in die berufliche Arbeitswelt. Jugendliche lernen berufliche Tätigkeiten exemplarisch in unterschiedlichen Berufsfeldern praxisnah kennen. Sie stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Arbeitswelt her.</p> <p>Berufsfelderkundungen unterscheiden sich von Betriebserkundungen bzw. Betriebsführungen, bei denen Jugendliche vorrangig als "Zuschauerinnen und Zuschauer" informiert werden. Bei Berufsfelderkundungen sind Jugendliche aktiv beteiligt und können über praktische Übungen und Ausprobieren sowie Beobachtungen und Gespräche Erfahrungen sammeln.</p> <p>Dieses Standardelement liefert den Jugendlichen Impulse, realistische Vorstellungen über die Berufswelt und die eigenen Fähigkeiten und Interessen zu entwickeln. Dies gilt auch für akademische Berufsfelder.</p> <p>Der erste praxisnahe Einblick in mehrere berufliche Arbeitsabläufe dient dazu, eine reflektierte, an den individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Schüler*innen ausgerichtete Auswahl eines Betriebspraktikums zu fördern.</p>
<p>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</p>	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: Die Vorbereitung erfolgt im Rahmen einer Informationsstunde mit dem StuBo.</p> <p>Die Nachbereitung erfolgt ebenfalls in einer StuBo-Stunde im Rahmen individueller Rückmeldungen. Zudem binden Fachlehrer*innen die Erfahrungen der Berufsfelderkundungen sinnvoll zur Kompetenzerweiterung in ihre Lehr-Lernarrangements ein (Sach- und Urteilskompetenz). Mit Bezug zum Ergebnis der Potenzialanalyse reflektieren die Schüler*innen ausgewählte Fähigkeiten durch reale betriebliche Erfahrungen, auch als Gegenerfahrung zu traditionell als geschlechertypisch angesehenen Berufsfeldern (Entscheidungs- und Handlungskompetenz).</p> <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Gegebenenfalls werden die Ergebnisse der BFE von den Beratungslehrkräften genutzt, um bzgl. der individuellen Schullaufbahn und/oder des Übergangs ins Berufsleben zu beraten. Es erfolgt eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Beratungsteam und den Klassenlehrer*innen.</p> <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):</p>
<p>Evaluation/ Erfolgskriterien:</p>	<p>Die Evaluation erfolgt auf Schülerseite mit Hilfe des Berufswahlpasses und im Rahmen von Auswertungsgesprächen mit den Schüler*innen. Auf schulorganisatorischer Seite erfolgt eine Evaluation durch ein Gespräch zwischen dem StuBO und den Klassenleitungen. Auf Kreisebene dienen die regionalen StuBO-Konferenzen zur Evaluation. Die Elternvertreter der Jgst. 8 ergänzen ihre Erfahrungen bzw. Einschätzung der BFE.</p>

Bezeichnung:	Girls' und Boys' day
Termin: Dauer:	Bundesweit festgelegter Termin im Frühjahr Eintägig, ganztägig an einem BFE-Tag
Jahrgangsstufe:	8
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input checked="" type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input checked="" type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ nennen zentrale Merkmale von mindestens drei Berufsfeldern (SBO 6.1), mit denen sie sich auseinandergesetzt haben. (SK) ▪ werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Berufsfeldern aus. (MK) ▪ stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und Aufgabenbeispielen aus der Praxis her (SBO 6.1). (MK) ▪ reflektieren mit Bezug zur Potenzialanalyse individuelle, ausgewählte Fähigkeiten vor dem Hintergrund betrieblicher Erfahrungen, auch vor dem Hintergrund geschlechertypischer Berufsfelder (SBO 6.1). (UK) ▪ reflektieren die Berufsfelder, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung für ein Praktikum. (UK) ▪ werten die Erkundungen hinsichtlich regional verfügbarer Berufsfelder sowie Praktikumsplätze und der persönlichen Eignung aus. (SBO 6.1). (HK)
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Urteilsfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit; Organisationsfähigkeit
Verantwortlich:	in der Schule: Studien- und Berufskordinator, Klassenlehrer*innen ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):
Beschreibung der Durchführung:	<p>An dem „Girls-Boys-Day“ können alle Schüler*innen der 8. Klassen im Rahmen der Berufsfelderkundung teilnehmen. Angeleitet und begleitet wird das Projekt durch die Klassenlehrer*innen sowie durch den StuBo. Die Schüler*innen organisieren sich entsprechend ihrer Interessen und unter Rücksprache mit den betreuenden Lehrkräften eigenständig ein Berufsfeld, in dem sie sich für den vorgegebenen Zeitraum Gegenerfahrungen zu traditionell als geschlechertypisch angesehenes Berufsfeld sammeln.</p> <p>Die Schüler*innen suchen sich eigenständig ein Berufsfeld, in dem sie sich für den vorgegebenen Zeitraum Gegenerfahrungen zu traditionell als geschlechertypisch angesehenes Berufsfeld sammeln und werten die Erfahrungen im Politikunterricht bzw. in einer gesonderten Veranstaltung mit dem StuBo aus. Erfahrungen werden im Berufswahlpass dokumentiert. Das gewählte Berufsfeld soll sich von denen der weiteren Berufsfelderkundungen unterscheiden.</p> <p>Das Projekt „Girls-Boys-Day“ ist zeitlich angebunden an den bundesweiten Aktionstag, der in der Regel im Frühjahr stattfindet. Zur Vorbereitung führt der StuBo und/ oder die Gleichstellungsbeauftragte mit allen Klassen 8 eine Informationsveranstaltung mit dem Thema „Online Anmeldung für die Berufsfelderkundungstage“ durch. Hier wird den Schüler*innen demonstriert, wie die Anmeldung in den verschiedenen Portalen zu erfolgen hat. Informationsmaterialien stehen auf der schuleigenen Homepage zur Verfügung.</p>
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: Die Nachbereitung erfolgt ebenfalls in einer StuBo-Stunde im Rahmen individueller Rückmeldungen. Zudem binden die Fachlehrer*innen die Erfahrungen der Berufsfelderkundungen sinnvoll zur Kompetenzerweiterung in ihre Lehr- und

	<p>Lernarrangements ein (Sach- und Urteilskompetenz). Mit Bezug zum Ergebnis der Potenzialanalyse reflektieren die Schüler*innen ausgewählte Fähigkeiten durch reale betriebliche Erfahrungen, auch als Gegenerfahrung zu traditionell als geschlechertypisch angesehenen Berufsfeldern (Entscheidungs- und Handlungskompetenz).</p> <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Gegebenenfalls werden die Ergebnisse der BFE Girls' und Boys' day von den Beratungslehrkräften genutzt, um bzgl. der individuellen Schullaufbahn und/oder des Übergangs ins Berufsleben zu beraten. Es erfolgt eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Beratungsteam und den Klassenlehrer*innen.</p> <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):</p>
Evaluation/ Erfolgskriterien:	Die Evaluation erfolgt auf Schülerseite mit Hilfe des Berufswahlpasses und im Rahmen von Auswertungsgesprächen mit den Schüler*innen. Auf schulorganisatorischer Seite erfolgt eine Evaluation durch ein Gespräch zwischen dem StuBO und den Klassenleitungen. Die Elternvertreter der Jgst. 8 ergänzen ihre Erfahrungen bzw. Einschätzung der BFE.

Bezeichnung:	Besuch des BIZ / (SBO 2, SBO 5, SBO 6.1)
Termin: Dauer:	1. Halbjahr, individuell vereinbar 2 stündig
Jahrgangsstufe:	9
Phase(n) im BO-Prozess:	<input checked="" type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input checked="" type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ stellen Informationsquellen zur Berufs- und Studienwahl zusammen (SK) ▪ beurteilen potenziell geeignete Berufsfelder für eine Erkundung oder ein Praktikum vor dem Hintergrund ihrer Potenziale und Interessen. (UK) ▪ werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Berufsfeldern aus. (MK) ▪ reflektieren die Berufsfelder, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung für ein Praktikum. (UK) ▪ werten die Erkundungen hinsichtlich regional verfügbarer Berufsfelder sowie Praktikumsplätze und der persönlichen Eignung aus. (SBO 6.1). (HK) ▪ nutzen zielgerichtet die passenden Informationsmöglichkeiten insb. der BA (SBO 4, 2.1). (HK)
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	Kommunikationsfähigkeit, Urteilsfähigkeit, Organisationsfähigkeit
Verantwortlich:	<p>in der Schule: Studien- und Berufskoordinator, Politiklehrer*in</p> <p>beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): Berufsberater und/ oder Referenten der Bundesagentur für Arbeit</p> <p>BIZ Coesfeld Holtwicker Str. 1 48653 Coesfeld</p>
Beschreibung der Durchführung:	<p>Der StuBo organisiert in Absprache mit den Politiklehrer*innen der Jahrgangsstufe 9 einen Termin für den Besuch des BIZ. Praktischerweise fahren jeweils 2 Klassen an einem Tag nacheinander.</p> <p>Die Schüler*innen werden in die Möglichkeiten zur Studien- und Berufsorientierung, die das BIZ bietet, eingeführt und informieren sich unter Anleitung der Referenten der Bundesagentur für Arbeit über Berufsfelder und Berufe, die für gymnasiale Schulabgänger von Interesse sein könnten. Diese Recherche beinhaltet insbesondere den Ausbildungsweg inkl. der schulischen Voraussetzung.</p>
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:: Der Politikunterricht des 1. Halbjahres bereitet die Schüler*innen mit der Unterrichtsreihe „Zukunft von Arbeit und Beruf in einer sich verändernden Industrie-, Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft (Inhaltsfeld 9)“ auf das Schülerbetriebspraktikum vor. Diesen Maßnahmenkatalog komplettiert der Besuch des BIZ.</p> <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Gegebenenfalls werden die Ergebnisse des Besuch des BIZ im Politikunterricht reflektiert.</p> <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):</p>
Evaluation/ Erfolgskriterien:	Die Evaluation erfolgt auf Schülerseite mit Hilfe des Berufswahlpasses und auf schulorganisatorischer Seite durch ein Gespräch zwischen dem StuBO und den KL und dem zuständigen Berufsberater. Auf Kreisebene dienen die regionalen StuBO-Konferenzen zur Evaluation.

Bezeichnung:	Schnupperpraktikum/ Sozialpraktikum
Termin: Dauer:	Vorletzte Schulwoche vor den Sommerferien 5 Tage
Jahrgangsstufe:	9
Phase(n) im BO-Prozess:	<input checked="" type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input checked="" type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input checked="" type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input checked="" type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben Anforderungen und Merkmale der erprobten Anschlussalternativen nach dem Schulabschluss Sek. I (insb. Berufsausbildung, gym. Oberstufe und vollzeitschulische Bildungsgänge des BK). (SK) ▪ bewerben sich gezielt um Praktikumsplätze unter Einbeziehung ihrer Ergebnisse der Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung und Kenntnisse zum regionalen Wirtschaftsraum. (MK) ▪ werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Berufen (durch Praktika, Internetrecherchen, Besuch von Jobmessen, Beratungsgespräche u. a. m.) aus. (MK) ▪ reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung. (SBO 6.2; 6.4). (UK) ▪ wählen zielgerichtet Praktikumsplätze vor dem Hintergrund persönlich relevanter Berufsfelder aus. (HK) ▪ werten das Praktikum hinsichtlich grundsätzlicher Einsichten in die jeweiligen Berufsfelder und der Passung mit den persönlichen Berufswünschen aus (SBO 6.2). (HK) ▪ erweitern ihr Verständnis für die Arbeits- und Berufswelt (SBO 6.2). (HK)
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	Personale Kompetenzen
Verantwortlich:	<p>in der Schule: Studien-und Berufskordinator, Klassenleitungen</p> <p>ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): Praktikumsbetreuer*innen bzw. Ansprechpartner*innen in den Betrieben</p>
Beschreibung der Durchführung:	<p>Die Schüler*innen bewerben sich eigenverantwortlich auf Grundlage des bisherigen Berufs- und Studienorientierungsprozesses um einen Praktikumsplatz. Dieser soll nach Möglichkeit in einer sozialen Einrichtung liegen. Alle Schüler*innen werden von einer Lehrkraft betreut, von der sie unterrichtet werden. Der Betrieb benennt einen für den Praktikanten verantwortlichen Betreuer.</p> <p>Das Schnupperpraktikum findet in Kooperation mit regionalen Partnern sozialer Einrichtungen und/ oder der Wirtschaft statt.</p> <p>Die Schüler*innen bewerben sich mithilfe eines Informationsschreibens und einem Kontaktformular der Schule eigenständig um einen Praktikumsplatz und reflektieren ihre Erfahrungen in Form eines kurzen Praktikumsberichts und im Rahmen eines an das Praktikum anschließenden Berufsreflexionsgesprächs.</p> <p>Die Betreuer im Betrieb geben den Schüler*innen anhand eines Formblattes eine Rückmeldung, die Bestandteil des von den Schüler*innen anzufertigenden Praktikumsberichts ist.</p> <p>Die Betreuungslehrer erörtern mit den Schüler*innen die Auswahl des Praktikumsplatzes und beurteilen die Auseinandersetzung mit dem Berufsfindungsprozess anhand eines ihnen vorgelegten Praktikumsberichtes.</p> <p>Notwendige Informationen (Anschreiben) und Formblätter (Kontaktformular, Auswertungsbögen Praktikant/Betrieb, Orientierungs-hilfe zur Anlage eines Praktikumsberichts etc.) werden im Downloadbereich der schuleigenen Homepage zur</p>

	<p>Verfügung gestellt.</p> <p>Das Schnupperpraktikum findet i.d.R. in der vorletzten Schulwoche vor den Sommerferien statt. Der Bericht wird der Betreuungskraft nach den Sommerferien vorgelegt.</p>
<p>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</p>	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: Der Politikunterricht des 1. Halbjahres bereitet die Schüler*innen mit der Unterrichtsreihe „Zukunft von Arbeit und Beruf in einer sich verändernden Industrie-, Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft (Inhaltsfeld 9)“ auf das Schnupperpraktikum vor. Die Reflexion der Praktikumserfahrungen erfolgt in einem Praktikumsbericht und im Fach Politik und Wirtschaft, wo zentrale Unterschiede zwischen Berufswelt und Schulalltag erarbeitet werden</p> <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Im Rahmen eines Berufsreflexionsgesprächs wird mit gezielten Fragestellungen der bisherige Prozess der Studien- und Berufsorientierung, sowie die gewonnenen Erkenntnisse daraus von den Schüler*innen reflektiert und protokolliert (siehe Maßnahmenkarte „Anschlussvereinbarung im Rahmen eines Berufsreflexionsgesprächs“).</p> <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse): Die jeweiligen Betriebe</p>
<p>Evaluation/ Erfolgskriterien:</p>	<p>Evaluation durch die Anfertigung eines Praktikumsberichts nach vorgegebenen Kriterien und im Rahmen eines Berufsreflexionsgesprächs.</p>

Bezeichnung:	Anschlussvereinbarung im Rahmen eines Berufsreflexionsgesprächs / (SBO 7.3)
Termin: Dauer:	Ende zweites Halbjahr Ca. 15 Minuten
Jahrgangsstufe:	9
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input checked="" type="checkbox"/> Entscheidung <input checked="" type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben ihre (Entwicklungs-) Potenziale (SK) • setzen individuelle Schwerpunkte bei der Wahl der Leistungskurse (UK) • reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung (UK) • beurteilen die potenziell relevanten Entscheidungsalternativen hinsichtlich der persönlichen Eignung. (UK) • erschließen sich ihre Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt (SBO 5) (MK) • entwickeln Entscheidungskriterien für die Wahl einer geeigneten Anschlussalternative nach der Sek I. (MK) • nutzen zielgerichtet die Unterstützungsmöglichkeiten im Entscheidungsprozess. (MK) • treffen möglichst selbstständige und nachhaltige Entscheidungen (und vermeiden hierbei geschlechterbezogene Stereotype) für ihren weiteren Lebensweg (SBO 4; 3.1). (HK)
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	Kommunikationsfähigkeit, Urteilsfähigkeit, Organisationsfähigkeit
Verantwortlich:	<p>in der Schule: Studien- und Berufskoordinator, Klassenleitungen und zukünftige Jahrgangsstufenleitungen der EF</p> <p>beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):</p>
Beschreibung der Durchführung:	<p>Zum Ende des Schuljahres nehmen alle Schüler*innen an einem individuellen Berufsreflexionsgespräch teil, welches mit einer im Vorfeld festgelegten Lehrkraft der Jahrgangsstufe geführt wird. Die Schüler*innen erörtern zunächst zu Hause gemeinsam mit den Eltern das zur Verfügung gestellte Formular zur Anschlussvereinbarung und füllen dieses aus. Zusätzlich erhalten sie einen Vorbereitungsbogen auf ein Berufsreflexionsgespräch mit gezielten Fragestellungen über ihren bisherigen Prozess der Studien- und Berufsorientierung, sowie die gewonnenen Erkenntnisse daraus. In diesem Gespräch reflektieren die Schüler*innen ihren bisherigen Prozess der Studien- und Berufsorientierung, sowie die gewonnenen Erkenntnisse daraus und legen dazu die ausgefüllte Anschlussvereinbarung vor. Über das Gespräch wird ein kurzes Protokoll angefertigt, welches von den Schüler*innen und der Lehrkraft unterzeichnet wird, ebenso wie die Anschlussvereinbarung. Beides verbleibt bei den Schüler*innen in ihrem Berufswahlpassordner. Den Schüler*innen wird zeitgleich die Möglichkeit gegeben, an einer Online-Evaluation (EckO) teilzunehmen. Die Schüler*innen erörtern zusammen mit ihren Eltern die Ergebnisse des Gesprächs und nehmen bei Bedarf weiterführende Angebote der Bundesagentur für Arbeit oder der Schulsozialarbeit wahr.</p> <p>Die Schüler*innen planen auf der Grundlage ihrer Fähigkeiten und Interessen ihren individuellen schulischen Lebensweg, indem Sie Ihre Fächerwahl differenziert nach GK-/LK festlegen. Die bisher gesammelten Erfahrungen aus PA, BFE, Praktika und evtl. BIZ-Besuch dienen hierbei als Entscheidungshilfe.</p>
Vernetzung mit	Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung::

<p>vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</p>	<p>Vorbereitung durch die jeweiligen Klassenleitungen in den LL-Stunden mit Hilfe des Berufswahlpasses (vgl. Maßnahmenkarte „Einführung des Berufswahlpasses NRW“)</p> <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Die Schüler*innen werden auf der Grundlage ihrer Dokumente aus dem Berufswahlpass NRW und der schulischen Leistungen durch die Jahrgangsstufenleiter der zukünftigen EF beraten.</p> <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):</p>
<p>Evaluation/ Erfolgskriterien:</p>	<p>Die Evaluation erfolgt auf Seite der Schüler*innen mit Hilfe des Berufswahlpasses und auf schulorganisatorischer Seite durch ein Gespräch zwischen dem StuBO und den Klassenleitungen. Auf Kreisebene dienen die regionalen StuBO-Konferenzen zur Evaluation.</p>

Bezeichnung:	Individuelle Studien- und Berufsberatung / (SBO 2)
Termin: Dauer:	Einmal pro Monat – Termine mit Berufsberater*in zu vereinbaren 20 Minuten pro Schüler*in
Jahrgangsstufe:	EF, Q1, Q2
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input checked="" type="checkbox"/> Entscheidung <input checked="" type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ nennen den typischen Ablauf eines Bewerbungsverfahrens insb. für ein duales Studium bzw. Studium an einer Hochschule oder Universität. (SK) ▪ beschreiben die Anforderungen an erfolgreiche Bewerbungen (z. B. Numerus Clausus, Motivationsschreiben). (SK) ▪ reflektieren die Anforderungen an eine erfolgreiche Bewerbung für die eigenen Bewerbungsverfahren. (UK) ▪ korrigieren - sofern notwendig - ihre Berufsvorstellungen (SBO 6.2). (UK) ▪ entwickeln Entscheidungskriterien für die Wahl einer geeigneten Anschlussalternative nach dem Erwerb der Fach- oder allgemeinen Hochschulreife. (MK) ▪ entscheiden sich für eine oder mehrere Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen. (MK) ▪ entscheiden sich begründet für einen oder mehrere Studiengänge und dazugehörige Hochschule, Universität oder Unternehmen (duales Studium) bzw. für andere Anschlussalternativen, auf die sie sich bewerben wollen. (HK) ▪ reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung. (UK)
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	
Verantwortlich:	<p>in der Schule: Studien-und Berufskoordinator</p> <p>ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): Berater der Arbeitsagentur Coesfeld Herr Egan-Becking Telefon: 02541-919-519 Email: Phillip.Egan-Becking@arbeitsagentur.de</p>
Beschreibung der Durchführung:	Die Schüler*innen melden sich fakultativ zu individuellen Beratungsgesprächen an, die von der Arbeitsagentur durchgeführt werden. Dazu hängt Berufsorientierungsraum eine Liste bereit. Die Beratungsgespräche werden von den Schüler*innen eigenverantwortlich wahrgenommen und laufen parallel zum Unterricht. Die jeweiligen Fachlehrer*innen, deren Kurse betroffen sind, werden von den Schüler*innen informiert.
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:</p> <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Die Schüler*innen werden auf der Grundlage ihrer Dokumente aus dem Berufswahlpass NRW und der schulischen Leistungen durch die Jahrgangsstufenleiter der zukünftigen EF beraten.</p> <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):</p>
Evaluation/ Erfolgskriterien:	Die Evaluation erfolgt auf Seite der Schüler*innen mit Hilfe des Berufswahlpasses und auf schulorganisatorischer Seite durch ein Gespräch zwischen dem StuBo, dem zuständigen Berufsberater und den Jahrgangsstufenleitungen. Auf Kreisebene dienen die regionalen StuBO-Konferenzen zur Evaluation.

Bezeichnung:	Workshop zur Standortbestimmung/ Reflexion (SBO 5.6)
Termin:	1. Quartal im Schuljahr, i.d.R. Woche vor den Herbstferien
Dauer:	4 Stunden
Jahrgangsstufe:	EF
Phase(n) im BO-Prozess:	<input checked="" type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input checked="" type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben ihre (Entwicklungs-) Potenziale. (SK) ▪ nennen potenziell relevante (auch duale) Studiengänge und Ausbildungsplatzangebote. (SK) ▪ erschließen sich ihre Potenziale (z. B. auf der Basis von studifinder.de) im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt (SBO 5), insb. auf bestimmte Studienfelder. (MK) ▪ beurteilen potenziell geeignete Berufs- und Studienfelder für eine Erkundung oder Praktikum vor dem Hintergrund Ihre Potenziale und Interessen. (UK) ▪ reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung. (UK) ▪ beurteilen verschiedene Informationsquellen insb. zur Studienwahl. (UK) ▪ erweitern ihre Selbstreflexion und -organisation mit dem Ziel des Einstiegs in die Wirtschafts- und Arbeitswelt (SBO 5). (HK) ▪ treffen möglichst selbstständige und nachhaltige Entscheidungen (und vermeiden hierbei geschlechterbezogene Stereotype) für ihren weiteren Lebensweg (SBO 4; 3.1). (HK)
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	
Verantwortlich:	in der Schule: Studien- und Berufskoordinator, Jahrgangsstufenleitung, Lehrkräfte der Jahrgangsstufe ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):
Beschreibung der Durchführung:	Unter der Leitung des StuBo-Teams nehmen alle Schüler*innen an einem 4 stündigen Workshop teil, in dem sie mit vielfältigen Materialien ihren bisherigen Berufswahlprozess reflektieren – insbesondere das vorausgegangene Schnupperpraktikum der Jgst.9 – und eigene konkrete Vorstellungen für ihren weiteren Berufs- und Studienorientierungsprozess entwickeln, insbesondere im Hinblick auf das anstehende 2-wöchige Betriebspraktikum. Das Materialienpaket wird von den StuBos entsprechend vorbereitet und zur Verfügung gestellt. Materialienquelle ist das MSW: http://www.berufsorientierung-nrw.de/standardelemente/workshops-sek-ii/index.html
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: Beratungsgespräche, Schülerbetriebspraktikum Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Individuelle Beratungsgespräche durch Berufsberater der AA Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):
Evaluation/ Erfolgskriterien:	Wahl einer geeigneten Praktikumsstelle

Bezeichnung:	Schülerbetriebspraktikum / (SBO 6.2.2)
Termin:	Zum Halbjahreswechsel (Januar/Februar)
Dauer:	2 Wochen
Jahrgangsstufe:	EF
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input checked="" type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input checked="" type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben Anforderungen und Merkmale der erprobten Anschlussalternativen nach dem Schulabschluss Sek. I (insb. Berufsausbildung, gym. Oberstufe und vollzeitschulische Bildungsgänge des BK). (SK) ▪ bewerben sich gezielt um Praktikumsplätze unter Einbeziehung ihrer Ergebnisse der Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung und Kenntnisse zum regionalen Wirtschaftsraum. (MK) ▪ werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Berufen (durch Praktika, Internetrecherchen, Besuch von Jobmessen, Beratungsgespräche u. a. m.) aus. (MK) ▪ reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung. (SBO 6.2; 6.4). (UK) ▪ wählen zielgerichtet Praktikumsplätze vor dem Hintergrund persönlich relevanter Berufsfelder aus. (HK) ▪ werten das Praktikum hinsichtlich grundsätzlicher Einsichten in die jeweiligen Berufsfelder und der Passung mit den persönlichen Berufswünschen aus (SBO 6.2). (HK) ▪ erweitern ihr Verständnis für die Arbeits- und Berufswelt (SBO 6.2). (HK)
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	Personale Kompetenzen
Verantwortlich:	<p>in der Schule: Studien- und Berufskoordinator, Jahrgangsstufenleitung, Fachlehrer*innen der Jahrgangsstufe</p> <p>ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): Praktikumsbetreuer*innen bzw. Ansprechpartner*innen in den Betrieben</p>
Beschreibung der Durchführung:	<p>Die Schüler*innen bewerben sich eigenverantwortlich auf Grundlage des bisherigen Berufs- und Studienorientierungsprozesses bei Betrieben aus der Region um einen Praktikumsplatz. Alle Schüler*innen werden von einer Lehrkraft betreut, von der sie unterrichtet werden. Der Betrieb benennt einen für den Praktikanten verantwortlichen Betreuer.</p> <p>Das Praktikum findet in Kooperation mit regionalen Partnern der Wirtschaft statt.</p> <p>Die Schüler*innen bewerben sich mithilfe eines Informationsschreibens und einem Kontaktformular der Schule eigenständig um einen Praktikumsplatz und reflektieren ihre Erfahrungen in Form eines ausführlichen Praktikumsberichts, eines Kurzvortrages über den Betrieb im Rahmen eines Praktikumsbesuch durch die Betreuungslehrkraft, sowie im Rahmen eines an das Praktikum anschließenden Berufsreflexionsgesprächs.</p> <p>Die Betreuer*innen im Betrieb geben den Schüler*innen anhand eines vorgefertigten Formblattes eine Rückmeldung, die Bestandteil des von den Schüler*innen anzufertigenden Praktikumsberichts ist.</p> <p>Die Betreuungslehrer erörtern mit den Schüler*innen die Auswahl des Praktikumsplatzes und beurteilen die Auseinandersetzung mit dem Berufsfindungsprozess anhand eines ihnen vorgelegten Praktikumsberichtes.</p> <p>Notwendige Informationen (Anschreiben) und Formblätter (Kontaktformular, Auswertungsbögen Praktikant/Betrieb, Orientierungshilfe zur Anlage eines</p>

	Praktikumsberichts etc.) werden im Downloadbereich der schuleigenen Homepage zur Verfügung gestellt.
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: Bereits in der Jahrgangsstufe 9 werden die Schüler*innen über das Betriebspraktikum informiert. Im Rahmen des Workshops „Stärkung der Entscheidungskompetenz I“ werden die Schüler*innen gezielt auf das Praktikum vorbereitet. Die Nachbereitung ihrer Erfahrungen erfolgt in Form eines ausführlichen Praktikumsberichts, eines Kurzvortrages über den Betrieb im Rahmen eines Praktikumsbesuch durch die Betreuungslehrkraft, sowie im Rahmen eines an das Praktikum anschließenden Berufsreflexionsgesprächs.</p> <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Individuelle Beratungsgespräche durch Berufsberater der AA</p> <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse): Vor Ort sind diverse Kontakte zu Studierenden, Lehrenden sowie Mitarbeiter*innen der Studienberatung möglich.</p>
Evaluation/ Erfolgskriterien:	Rückmeldungen der Schüler*innen an die StuBos

Bezeichnung:	Workshop zur Stärkung der Entscheidungskompetenz I / (SBO 5.7)
Termin: Dauer:	4. Quartal im Schuljahr 4 Stunden (Workshop) + 1 Stunde (Informationsveranstaltung zur Vorbereitung der Vocatium Messe Münsterland => siehe gesonderte Maßnahmenkarte hierzu)
Jahrgangsstufe:	EF
Phase(n) im BO-Prozess:	<input checked="" type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input checked="" type="checkbox"/> Entscheidung <input checked="" type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben ihre (Entwicklungs-) Potenziale. (SK) ▪ unterscheiden ein Studium an der Hochschule von einem Studium an einer Universität. (SK) ▪ nennen potenziell relevante (auch duale) Studiengänge und Ausbildungsplatzangebote. (SK) ▪ erschließen sich ihre Potenziale (z. B. auf der Basis von studifinder.de) im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt (SBO 5), insb. auf bestimmte Studienfelder. (MK) ▪ nutzen (genderorientierte) Angebote der Hochschulen/Universitäten, die sie im Unterricht vor- und nachbereiten (SBO 6.5) (MK) ▪ setzen individuelle Schwerpunkte bei der Wahl der Leistungskurse. (UK) ▪ beurteilen potenziell geeignete Berufs- und Studienfelder für eine Erkundung oder Praktikum vor dem Hintergrund Ihre Potenziale und Interessen. (UK) ▪ reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung. (UK) ▪ beurteilen verschiedene Informationsquellen insb. zur Studienwahl. (UK) ▪ erweitern ihre Selbstreflexion und -organisation mit dem Ziel des Einstiegs in die Wirtschafts- und Arbeitswelt (SBO 5). (HK) ▪ entscheiden sich begründet für einen oder mehrere Studiengänge und dazugehörige Hochschule, Universität oder Unternehmen (duales Studium) bzw. für andere Anschlussalternativen, auf die sie sich bewerben wollen. (HK) ▪ treffen möglichst selbstständige und nachhaltige Entscheidungen (und vermeiden hierbei geschlechterbezogene Stereotype) für ihren weiteren Lebensweg (SBO 4; 3.1). (HK)
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	
Verantwortlich:	in der Schule: Studien- und Berufskoordinator, Jahrgangsstufenleitung, Lehrkräfte der Jahrgangsstufe ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): Bundesagentur für Arbeit: https://www.arbeitsagentur.de/bildung/studium Universitäten NRW, MSW
Beschreibung der Durchführung:	Die Schüler*innen erarbeiten in 4-5 Workshop-Gruppen eine materialgebundene Stärkung der Entscheidungskompetenz I auf dem Weg zur Studien- oder Berufswahl. Das Materialienpaket wird von den StuBos entsprechend vorbereitet und zur Verfügung gestellt. Materialienquelle ist das MSW: http://www.berufsorientierung-nrw.de/standardelemente/workshops-sek-ii/index.html Im direkten Anschluss findet eine Informationsveranstaltung zur Vorbereitung der Ausbildungs- und Studienmesse Vocatium Münsterland statt, an der alle Schüler*innen der Q1 im kommenden Schuljahr teilnehmen.
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: Praxistage (Q1), Beratungsgespräche Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte):

	Individuelle Beratungsgespräche auf Basis der Ergebnisse der Arbeit mit dem Studifinder durch Berufsberater der AA sowie die ZSB der jeweiligen Hochschulen in NRW Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):
Evaluation/ Erfolgskriterien:	Anschlussperspektive nach dem Abitur

Bezeichnung:	Besuch des Hochschultages der WWU Münster
Termin: Dauer:	Festgelegter Termin Anfang November 1 Tag
Jahrgangsstufe:	Q1 (Pflichtveranstaltung) und Q2 (freiwillige Teilnahme)
Phase(n) im BO-Prozess:	<input checked="" type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input checked="" type="checkbox"/> Praxis erproben <input checked="" type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input checked="" type="checkbox"/> Entscheidung <input checked="" type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ nennen potenziell relevante (auch duale) Studiengänge und Ausbildungsplatzangebote. (SK) ▪ nennen alternative Zugänge zu einem Studium an einer Hochschule oder Universität. (SK) ▪ werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Studienfeldern und Berufen (durch Internetrecherchen, Besuch von Studienmessen, Schnupperstudium, Beratungsgespräche u. a. m.) im Unterricht aus (SBO 6.5). (MK) ▪ nutzen (genderorientierte) Angebote der Hochschulen/Universitäten, die sie im Unterricht vor- und nachbereiten (SBO 6.5). (MK) ▪ entwickeln Entscheidungskriterien für die Wahl einer geeigneten Anschlussalternative nach dem Erwerb der Fach- oder allgemeinen Hochschulreife. (MK) ▪ beurteilen die potenziell relevanten Entscheidungsalternativen hinsichtlich der persönlichen Eignung. (UK) ▪ begründen ihre Entscheidung für eine oder mehrere konkrete Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen, unter Berücksichtigung der genutzten Unterstützungsmöglichkeiten. (UK) ▪ reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung. (UK) ▪ werten die Erkundungen i. w. S. hinsichtlich der grundsätzlichen Einsichten in die jeweiligen Berufs- und Studienfelder und bzgl. der persönlichen Eignung aus (SBO 6.2). (HK) ▪ entscheiden sich begründet für einen oder mehrere Studiengänge und dazugehörige Hochschule, Universität oder Unternehmen (duales Studium) bzw. für andere Anschlussalternativen, auf die sie sich bewerben wollen. (HK)
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Urteilsfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit; Organisationsfähigkeit
Verantwortlich:	in der Schule: Studien- und Berufskordinator, Jahrgangsstufenleitung, Oberstufenkoordination ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): WWU Münster, Münsteraner Hochschulen (http://www.hochschultag-ms.de/)
Beschreibung der Durchführung:	Alle Schüler*innen der Q1 nehmen am Hochschultag (1 Werktag) der WWU-Münster teil. Die Schüler*innen der Q2 können auf Antrag hin freiwillig teilnehmen. Auf der Basis des umfassenden Informationsmaterials (z. B. Heft zum Hochschultag oder Internetpräsenz) erstellen sich die Schüler*innen ihr individuelles Veranstaltungsprogramm. So können die Schüler*innen in vielfältigen Veranstaltungen, Vorlesungen, Seminaren und persönlichen Gesprächen diverse Einblicke in das facettenreiche Studienangebot der Stadt Münster gewinnen. Die Schüler*innen nutzen diesen Tag, um gezielt Argumente für oder gegen eine bestimmte Hochschule bzw. einen Hochschulstandort oder ein bestimmtes Studienfach zu sammeln. Daneben können sich die Schüler*innen auch zu Themen wie Zugangsvoraussetzungen, Finanzierung des Studiums, Stipendienprogramme, studentisches Leben oder Studium mit Behinderung informieren.

	<p>Die Schüler*innen reichen die ausgefüllte Anmeldung zum Hochschultag im Oberstufenbüro oder beim StuBo ein.</p>
<p>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</p>	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: In einer Jahrgangsstufenversammlung werden die Schüler*innen über den bevorstehenden Hochschultag informiert. Dabei erhalten die Schüler*innen Informationen zu Veranstaltungszeiten, Veranstaltungsorten, Anmeldeverfahren, zur Mobilität in der Stadt, ...</p> <p>Die Schüler*innen erhalten das aktuelle Programmheft.</p> <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Der Besuch des Hochschultags knüpft an die Erfahrungen der Schüler*innen an und gibt vertiefende Einblicke in Studiengänge und die verschiedenen Möglichkeiten sich diesbezüglich weiterführend zu informieren.</p> <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse): Vor Ort sind diverse Kontakte zu Studierenden, Lehrenden sowie Mitarbeiter*innen der Studienberatung möglich.</p>
<p>Evaluation/ Erfolgskriterien:</p>	<p>Rückmeldungen der Schüler*innen an die StuBos</p>

Bezeichnung:	Berufs- und Studienmesse Vocatium Münsterland (SBO 2)
Termin:	September
Dauer:	1 Tag
Jahrgangsstufe:	Q1
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input type="checkbox"/> Praxis erproben <input checked="" type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input checked="" type="checkbox"/> Entscheidung <input checked="" type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben die zentralen Anschlussalternativen nach der Sek II (insb. Studium, duales Studium, Ausbildung, Überbrückungsmöglichkeit). (SK) ▪ nennen potenziell relevante (auch duale) Studiengänge und Ausbildungsplatzangebote. (SK) ▪ nennen alternative Zugänge zu einem Studium an einer Hochschule oder Universität. (SK) ▪ nutzen (genderorientierte) Angebote der Hochschulen/Universitäten, die sie im Unterricht vor- und nachbereiten (SBO 6.5). (MK) ▪ entwickeln Entscheidungskriterien für die Wahl einer geeigneten Anschlussalternative nach dem Erwerb der Fach- oder allgemeinen Hochschulreife. (MK) ▪ entscheiden sich für eine oder mehrere Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen (MK) ▪ beurteilen verschiedene Informationsquellen insb. zur Studienwahl. (UK) ▪ reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung (UK) ▪ beurteilen die potenziell relevanten Entscheidungsalternativen hinsichtlich der persönlichen Eignung. (UK) ▪ begründen ihre Entscheidung für eine oder mehrere konkrete Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen, unter Berücksichtigung der genutzten Unterstützungsmöglichkeiten. (UK) ▪ entscheiden sich begründet für einen oder mehrere Studiengänge und dazugehörige Hochschule, Universität oder Unternehmen (duales Studium) bzw. für andere Anschlussalternativen, auf die sie sich bewerben wollen (HK)
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	Kommunikationsfähigkeit, Urteilsfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit; Organisationsfähigkeit
Verantwortlich:	<p>in der Schule: Studien-und Berufskoordinator</p> <p>ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): Vocatium Münsterland Frau Korkmaz (Projektleiterin vocatium Münsterland) IfT Institut für Talententwicklung West GmbH Münsterstraße 111 · 48155 Münster Tel.: +49 2506 3064800 · Fax: +49 2506 3064802 I.korkmaz@if-talent.de · www.erfolg-im-beruf.de</p>
Beschreibung der Durchführung:	<p>Die Schüler*innen nehmen an der Berufsmesse Vocatium in der Halle Münsterland teil. Im Vorfeld werden sie dazu von einem Vertreter der durchführenden Organisation in einer vorbereitenden 45 minütigen Veranstaltung (eingebettet in den Workshop „Stärkung der Entscheidungskompetenz I) über Ablauf, Anmeldeverfahren und die weitere Organisation informiert.</p> <p>Die Schüler*innen melden sich zur Teilnahme an der Berufs- und Studienwahlmesse an, nachdem sie einen Anmeldebogen mit Terminwünschen ausgestellt haben. Nach</p>

	<p>erfolgt Anmeldung organisiert die Vocatium MS drei individuelle Beratungsgespräche bei Firmen aus den gewünschten Berufsfeldern. Die Beratungsgespräche werden von den Schüler*innen eigenverantwortlich wahrgenommen. Die Schüler*innen bestätigen ihr Erscheinen mit Hilfe eines Formblattes.</p>
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: In einer Jahrgangsstufenversammlung werden die Schüler*innen über den Ablauf informiert. Dabei erhalten die Schüler*innen Informationen zu Veranstaltungszeiten, Veranstaltungsorten, Anmeldeverfahren, zur Mobilität in der Stadt, ...</p> <p>Die Schüler*innen erhalten das aktuelle Programmheft.</p> <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Der Besuch der Berufsmesse knüpft an die Erfahrungen der Schüler*innen an und gibt vertiefende Einblicke in Studiengänge und Ausbildungsmöglichkeiten und die verschiedenen Möglichkeiten sich diesbezüglich weiterführend zu informieren.</p> <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse): Anbieter auf der Messe.</p>
Evaluation/ Erfolgskriterien:	<p>Die Evaluation erfolgt auf Seite der Schüler*innen mit Hilfe des Berufswahlpasses und auf schulorganisatorischer Seite durch ein Gespräch zwischen dem StuBo und der Jahrgangsstufenleitung. Auf Kreisebene dienen die regionalen StuBO-Konferenzen zur Evaluation.</p>

Bezeichnung:	Vortrag: „Abitur – und was dann?“
Termin:	letzte Schulwoche vor den Weihnachtsferien
Dauer:	2 Stunden
Jahrgangsstufe:	Q1
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input type="checkbox"/> Praxis erproben <input checked="" type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input checked="" type="checkbox"/> Entscheidung <input checked="" type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben die zentralen Anschlussalternativen nach der Sek II (insb. Studium, duales Studium, Ausbildung, Überbrückungsmöglichkeit). (SK) ▪ entscheiden sich für eine oder mehrere Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen. (MK) ▪ entscheiden sich begründet für einen oder mehrere Studiengänge und dazugehörige Hochschule, Universität oder Unternehmen (duales Studium) bzw. für andere Anschlussalternativen, auf die sie sich bewerben wollen. (MK) ▪ entwickeln Entscheidungskriterien für die Wahl einer geeigneten Anschlussalternative nach dem Erwerb der Fach- oder allgemeinen Hochschulreife. (MK) ▪ begründen Ihre Entscheidung für eine oder mehrere konkrete Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen, unter Berücksichtigung der genutzten Unterstützungsmöglichkeiten. (UK) ▪ nutzen zielgerichtet die Beratungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Schule (SBO 4; SBO 2.1). (HK) ▪ nutzen zielgerichtet die passenden Informationsmöglichkeiten insb. der BA (SBO 4, 2.1). (HK)
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	
Verantwortlich:	<p>in der Schule: Studien-und Berufskoordinator</p> <p>ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): Berater der Arbeitsagentur Coesfeld Herr Egan-Becking Telefon: 02541-919-519 Email: Phillip.Egan-Becking@arbeitsagentur.de</p>
Beschreibung der Durchführung:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Absprache des Termins 2. Einteilung der Stufe in 4 Gruppen, Zuteilung von Räumen, 3. Vorträge in den Gruppen durch das Personal der Agentur für Arbeit
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:</p> <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Individuelle Beratungsgespräche auf Basis der Ergebnisse der Arbeit mit dem Studifinder durch Berufsberater der Agentur für Arbeit sowie die ZSB der jeweiligen Hochschulen in NRW</p> <p>Praxiskontakte:</p>
Evaluation/ Erfolgskriterien:	Individuelle Rückmeldungen der Schüler*innen an das StuBo-Team

Bezeichnung:	Berufsnavigator
Termin:	Kurz vor dem Halbjahreswechsel
Dauer:	ganztägig
Jahrgangsstufe:	Q1
Phase(n) im BO-Prozess:	<input checked="" type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input checked="" type="checkbox"/> Entscheidung <input checked="" type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben die zentralen Anschlussalternativen nach der Sek II (insb. Studium, duales Studium, Ausbildung, Überbrückungsmöglichkeit). (SK) ▪ nennen potenziell relevante (auch duale) Studiengänge und Ausbildungsplatzangebote. (SK) ▪ entscheiden sich für eine oder mehrere Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen. (MK) ▪ entscheiden sich begründet für einen oder mehrere Studiengänge und dazugehörige Hochschule, Universität oder Unternehmen (duales Studium) bzw. für andere Anschlussalternativen, auf die sie sich bewerben wollen. (MK) ▪ entwickeln Entscheidungskriterien für die Wahl einer geeigneten Anschlussalternative nach dem Erwerb der Fach- oder allgemeinen Hochschulreife. (MK) ▪ begründen Ihre Entscheidung für eine oder mehrere konkrete Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen, unter Berücksichtigung der genutzten Unterstützungsmöglichkeiten. (UK) ▪ nutzen zielgerichtet die Beratungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Schule (SBO 4; SBO 2.1). (HK) ▪ nutzen zielgerichtet die passenden Informationsmöglichkeiten insb. der BA (SBO 4, 2.1). (HK) ▪ beurteilen die potenziell relevanten Entscheidungsalternativen hinsichtlich der persönlichen Eignung. (UK)
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	
Verantwortlich:	<p>in der Schule: Studien-und Berufskordinator</p> <p>ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): Berufsnavigator® GmbH Harvestehuder Weg 5 20148 Hamburg Fon: 040 8540269-0 Fax: -40 Mail: info@berufsnavigator.de Net: www.berufsnavigator.de</p>
Beschreibung der Durchführung:	<p>Durch die Möglichkeit der Teilnahme am Berufsnavigator erhalten die teilnehmenden Schüler*innen ein individuelles Stärkenprofil als Grundlage für weitere Entscheidungen im Rahmen ihres individuellen Studien- und Berufswahlprozesses. Das Verfahren beinhaltet dabei mehrere Bausteine, die auf die Erstellung eines individuellen Stärkenprofils zielen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbsteinschätzung sowie Fremdeinschätzung durch befreundete Mitschüler*innen mittels Peer-Rating im Rahmen einer Testung • persönlicher Interessentest • elektronischer Ergebnisabgleich mit mehreren hundert Berufsprofilen (zusammengefasst in Berufsfeldern) • individuelles Beratungsgespräch mit externen Berater*innen unter Einbeziehung von Interessen und Schulleistungen • Erarbeitung von Empfehlungen zu passenden Berufsfeldern/

	Studienrichtungen sowie zu Lernzielen und Handlungsempfehlungen für die »nächsten Schritte«, Aushändigung berufskundlicher Informationen, Zertifikat
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Individuelle Beratungsgespräche durch Vertreter*innen des Berufsnavigators, Individuelle Beratungsgespräche auf Basis der Ergebnisse durch Berufsberater der Agentur für Arbeit sowie die ZSB der jeweiligen Hochschulen in NRW Praxiskontakte:
Evaluation/ Erfolgskriterien:	Individuelle Rückmeldungen der Schüler*innen an das StuBo-Team

Bezeichnung:	StuBo-Tag (SBOT)
Termin: Dauer:	4. Quartal 5 Stunden
Jahrgangsstufe:	Q1
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input checked="" type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input checked="" type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben die zentralen Anschlussalternativen nach der Sek II (insb. Studium, duales Studium, Ausbildung, Überbrückungsmöglichkeit). (SK) ▪ nennen potenziell relevante (auch duale) Studiengänge und Ausbildungsplatzangebote. (SK) ▪ nennen alternative Zugänge zu einem Studium an einer Hochschule oder Universität. (SK) ▪ entwickeln Entscheidungskriterien für die Wahl einer geeigneten Anschlussalternative nach dem Erwerb der Fach- oder allgemeinen Hochschulreife. (MK) ▪ entscheiden sich für eine oder mehrere Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen (MK) ▪ beurteilen verschiedene Informationsquellen insb. zur Studienwahl. (UK) ▪ reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung (UK) ▪ beurteilen die potenziell relevanten Entscheidungsalternativen hinsichtlich der persönlichen Eignung. (UK) ▪ begründen ihre Entscheidung für eine oder mehrere konkrete Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen, unter Berücksichtigung der genutzten Unterstützungsmöglichkeiten. (UK) ▪ entscheiden sich begründet für einen oder mehrere Studiengänge und dazugehörige Hochschule, Universität oder Unternehmen (duales Studium) bzw. für andere Anschlussalternativen, auf die sie sich bewerben wollen (HK)
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	
Verantwortlich:	<p>in der Schule: Studien- und Berufskordinator</p> <p>ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): Ehemalige Schüler*innen der Schule und Vertreter von regionalen Unternehmen, Behörden (u.a. Polizei) sowie zu Au-pair oder Work & Travel etc.</p>
Beschreibung der Durchführung:	Die Schüler*innen entscheiden sich im Vorfeld für mindestens 3 Informationsveranstaltungen/ Einzelgesprächen und Beratungen zu verschiedenen Themen. Dabei findet zunächst ein allgemeiner Einführungsvortrag zu Anforderungen potenzieller Arbeitgeber an Abiturient*innen hinsichtlich des Berufseinstiegs statt, gefolgt von Gesprächsrunden mit Auszubildenden, Studierenden bzw. Absolvent*innen und Expert*innen.
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:</p> <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): StuBo</p> <p>Praxiskontakte: Ehemalige Schüler*innen und Vertreter von Unternehmen, Behörden etc.</p>
Evaluation/ Erfolgskriterien:	Individuelle Rückmeldungen der Schüler*innen an das StuBo-Team und die Ehemaligen

Bezeichnung:	Workshop zur Stärkung der Entscheidungskompetenz II / (SBO 5.8)
Termin: Dauer:	4. Quartal im Schuljahr 4 Stunden
Jahrgangsstufe:	Q1
Phase(n) im BO-Prozess:	<input checked="" type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input checked="" type="checkbox"/> Entscheidung <input checked="" type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben ihre (Entwicklungs-) Potenziale. (SK) ▪ unterscheiden ein Studium an der Hochschule von einem Studium an einer Universität. (SK) ▪ nennen potenziell relevante (auch duale) Studiengänge und Ausbildungsplatzangebote. (SK) ▪ erschließen sich ihre Potenziale (z. B. auf der Basis von studifinder.de) im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt (SBO 5), insb. auf bestimmte Studienfelder. (MK) ▪ nutzen (genderorientierte) Angebote der Hochschulen/Universitäten, die sie im Unterricht vor- und nachbereiten (SBO 6.5) (MK) ▪ setzen individuelle Schwerpunkte bei der Wahl der Leistungskurse. (UK) ▪ beurteilen potenziell geeignete Berufs- und Studienfelder für eine Erkundung oder Praktikum vor dem Hintergrund Ihre Potenziale und Interessen. (UK) ▪ reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung. (UK) ▪ beurteilen verschiedene Informationsquellen insb. zur Studienwahl. (UK) ▪ erweitern ihre Selbstreflexion und -organisation mit dem Ziel des Einstiegs in die Wirtschafts- und Arbeitswelt (SBO 5). (HK) ▪ entscheiden sich begründet für einen oder mehrere Studiengänge und dazugehörige Hochschule, Universität oder Unternehmen (duales Studium) bzw. für andere Anschlussalternativen, auf die sie sich bewerben wollen. (HK) ▪ treffen möglichst selbstständige und nachhaltige Entscheidungen (und vermeiden hierbei geschlechterbezogene Stereotype) für ihren weiteren Lebensweg (SBO 4; 3.1). (HK)
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	
Verantwortlich:	<p>in der Schule: Studien- und Berufskoordinator, Jahrgangsstufenleitung, Lehrkräfte der Jahrgangsstufe</p> <p>ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): Bundesagentur für Arbeit: https://www.arbeitsagentur.de/bildung/studium Universitäten NRW, MSW</p>
Beschreibung der Durchführung:	<p>Die Schüler*innen erarbeiten in 4-5 Workshop-Gruppen eine materialgebundene Stärkung der Entscheidungskompetenz I auf dem Weg zur Studien- oder Berufswahl. Das Materialienpaket wird von den StuBos entsprechend vorbereitet und zur Verfügung gestellt. Materialienquelle ist das MSW: http://www.berufsorientierung-nrw.de/standardelemente/workshops-sek-ii/index.html</p>
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: SBOT, Praxistage (Q1), Beratungsgespräche</p> <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Individuelle Beratungsgespräche auf Basis der Ergebnisse der Arbeit mit dem Studifinder durch Berufsberater der AA sowie die ZSB der jeweiligen Hochschulen in NRW</p> <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):</p>
Evaluation/ Erfolgskriterien:	Anschlussperspektive nach dem Abitur

Bezeichnung:	Praxistage / Hochschulpraktikum (SBO 6.2.3)
Termin:	Letzte Schulwoche vor den Sommerferien
Dauer:	5 Tage (freiwillige Verlängerung in den Ferien möglich)
Jahrgangsstufe:	Q1
Phase(n) im BO-Prozess:	<input checked="" type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input checked="" type="checkbox"/> Praxis erproben <input checked="" type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben Anforderungen und Merkmale der erprobten Anschlussalternativen nach dem Schulabschluss Sek. I (insb. Berufsausbildung, gym. Oberstufe und vollzeitschulische Bildungsgänge des BK). (SK) ▪ bewerben sich gezielt um Praktikumsplätze unter Einbeziehung ihrer Ergebnisse der Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung und Kenntnisse zum regionalen Wirtschaftsraum. (MK) ▪ werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Berufen (durch Praktika, Internetrecherchen, Besuch von Jobmessen, Beratungsgespräche u. a. m.) aus. (MK) ▪ reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung. (SBO 6.2; 6.4). (UK) ▪ wählen zielgerichtet Praktikumsplätze vor dem Hintergrund persönlich relevanter Berufsfelder aus. (HK) ▪ werten das Praktikum hinsichtlich grundsätzlicher Einsichten in die jeweiligen Berufsfelder und der Passung mit den persönlichen Berufswünschen aus (SBO 6.2). (HK) ▪ erweitern ihr Verständnis für die Arbeits- und Berufswelt (SBO 6.2). (HK)
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	
Verantwortlich:	in der Schule: Studien- und Berufskordinator, Jahrgangsstufenleitung, Lehrkräfte der Jahrgangsstufe ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): Betriebe aus der Region, Universitäten und Fachhochschulen NRW
Beschreibung der Durchführung:	Die Schüler*innen bewerben sich eigenverantwortlich auf Grundlage des bisherigen Berufs- und Studienorientierungsprozesses entweder um einen Praktikumsplatz bei den jeweiligen Betrieben bzw. Einrichtungen oder nach Möglichkeit um ein Hochschulpraktikum organisiert über die jeweils zuständigen ZSB. Alle dafür notwendigen Formulare stehen den Schüler*innen auf der Schulhomepage zur Verfügung. Eine Dokumentation des Praktikums erfolgt im Berufswahlpass durch das Einheften eines Praktikumsnachweises auf einem gesonderten Formular.
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: SBOT, Beratungsgespräche Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Auf Wunsch durch das StuBo-Team oder durch individuelle Beratungsgespräche durch Berufsberater der AA sowie die ZSB der jeweiligen Hochschulen in NRW Praxiskontakte (z.B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse): Firmen oder (Fach-) Hochschulen aus der Region, Kontakte zu Studierenden, Lehrenden sowie Mitarbeiter*innen der Studienberatung
Evaluation/ Erfolgskriterien:	Anschlussperspektive nach dem Abitur



Maßnahmenkarte zur Studien- und Berufsorientierung

Fach: Erdkunde Lehrbuch: Diercke Praxis 1 | G9 | 2019

Stand: 24.04.2020

Ersteller: PET

Bezeichnung der Maßnahme	UV 3 (in Lehrbuch ab S. 60): Versorgung durch die Landwirtschaft Besprechen von Berufen, die den Weg der Lebensmittel zum Verbraucher sicherstellen Alternativ hierzu kann eingesetzt werden die Maßnahmenkarte zu UV 4 (in Lehrbuch ab S. 98): Versorgung durch Industrie- u. Dienstleistungen
Dauer	1-2 Unterrichtsstunden
Jahrgangsstufe	6 G9
Phase(n) im StuBo-Prozess	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Potenzial erkennen <input type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde StuBo-Kompetenzen (IÖB)	Potenzial erkennen: PE 1 – beschreiben ihre bzw. dazu notwendige Potenziale
weitere zu fördernde Kompetenzen	Aus Kompetenzraster (S. 2 dieser Maßnahmenkarte) zur Beschreibung der Durchführung passende Kompetenzen aus den Kompetenzbereichen: A, C, D, E, F
verantwortlich	in der Schule: Fachlehrkraft ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): nicht zutreffend
Beschreibung der Durchführung	<ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung des Weges der Lebensmittel vom Erzeuger zum Verbraucher - Abfrage möglicher Berufe u. Vorerfahrungen der S*S, die damit verbunden sind - Besprechung möglicher persönlicher Voraussetzungen, die erforderlich sind - Dokumentation von Berufen und Voraussetzungen - Klärung des Begriffes »Potenzial«, Selbsteinschätzung u. begründete Zuordnung
Vernetzung mit vorherigen u. nachfolgenden Maßnahmen	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: keine</p> <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): keine</p> <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse): Im Rahmen des UV 3 kann ein Unterrichtsgang auf einen Bauernhof durchgeführt werden</p>
Evaluation/ Erfolgskriterien	Notieren der gefundenen/möglichen Berufe in einer Tabelle auf Präsentations-medium ergänzt um eine Strichliste, die die eigene Zuordnung der S*S zu Berufen bzw. Berufsfeldern zeigt, Übernahme durch die S*S



Maßnahmenkarte zur Studien- und Berufsorientierung

Fach: Erdkunde Lehrbuch: Diercke Praxis 1 | G9 | 2019

Stand: 25.04.2020

Ersteller: PET

Bezeichnung der Maßnahme	UV 4 (in Lehrbuch ab S. 98): Versorgung durch Industrie und Dienstleistungen Besprechen von Berufen, die den Weg der Lebensmittel zum Verbraucher sicherstellen Alternativ hierzu kann eingesetzt werden die Maßnahmenkarte zu UV 3 (in Lehrbuch ab S. 60): Versorgung durch die Landwirtschaft
Dauer	1-2 Unterrichtsstunden
Jahrgangsstufe	6 G9
Phase(n) im StuBo-Prozess	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Potenzial erkennen <input type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde StuBo-Kompetenzen (IÖB)	Potenzial erkennen: PE 1 – beschreiben ihre bzw. dazu notwendige Potenziale
weitere zu fördernde Kompetenzen	Aus Kompetenzraster (S. 2 dieser Maßnahmenkarte) zur Beschreibung der Durchführung passende Kompetenzen aus den Kompetenzbereichen: A, C, D, E, F
verantwortlich	<p>in der Schule: Fachlehrkraft</p> <p>ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): nicht zutreffend</p>
Beschreibung der Durchführung	<p>Lehrbuch S. 100 Aufg. 1. u. 4.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung der drei Wirtschaftsbereiche (Rohstoffe; Industrie; Dienstleist.) - Begründete Zuordnung von fünf Berufen zu jedem Wirtschaftsbereich - Ergänzung um einen Wunschberuf, evtl. basierend auf Vorerfahrungen der S*S - Besprechung erforderlicher persönlicher Voraussetzungen («Potenziale«) - Dokumentation von Wunschberuf und Voraussetzungen in einem Steckbrief
Vernetzung mit vorherigen u. nachfolgenden Maßnahmen	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: keine</p> <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): keine</p> <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse): keine</p>
Evaluation/ Erfolgskriterien	Aushängen der Streckbriefe und Museumsgang/Notieren aller genannten Wunschberufe auf der Rückseite des S*S-Steckbriefes als Merkliste



Maßnahmenkarte zur Studien- und Berufsorientierung

Fach: Erdkunde Lehrbuch: Klett Terra 3 | G8 | 2009

Stand: 07.05.2009

Ersteller: PET

Bezeichnung der Maßnahme	<u>UV 8 (in Lehrbuch ab S. 108): Globalisierung</u> Erkennen der eigenen Einbindung in das sich entwickelnde weltweite komplexe Netzwerk aus wirtschaftlichen, politischen, finanziellen, kulturellen und ökologischen Verflechtungen
Dauer	4-6 Unterrichtsstunden
Jahrgangsstufe	9 G8
Phase(n) im StuBo-Prozess	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Phasenübergreifend ◆ Potenzial erkennen ◆ Berufsfelder kennen lernen ◆ Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde StuBo-Kompetenzen (IÖB)	<p>Phasenübergreifend: PÜM3 – stellen ihren Stand im StuBo-Prozess und ihre weiteren Schritte dar</p> <p>Phasenübergreifend: PÜU1 – formulieren eigene Interessen und Ziele</p> <p>Phasenübergreifend: PÜU3 – reflektieren ihre Erkenntnisse über die Wirtsch.- u. Arbeitswelt *</p> <p>Potenzial erkennen: PEU1 – beurteilen geeignete Berufsfelder für ein Praktikum in Jg. 9 <u>und</u> 10*</p> <p>Berufsfelder erkunden: BEM2 – stellen Anwendungsbezüge zw. Unterricht u. Praxiserfahrung her*</p> <p>*: aus den Erkundungen dreier Berufsfelder [BFE] in Jg. 8 heraus</p>
weitere zu fördernde Kompetenzen	Aus Kompetenzraster (S. 3 dieser Maßnahmenkarte) zur Beschreibung der Durchführung passende Kompetenzen aus den Kompetenzbereichen: A, C, D, E, F
verantwortlich	<p>in der Schule: Fachlehrkraft</p> <p>ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): nicht zutreffend</p>
Beschreibung der Durchführung	<p>In Anlehnung an Lehrbuch S. 111 Aufg. 1.b) u. S. 116-119 Aufg. 4 u. 5</p> <ul style="list-style-type: none"> - Graphik zum Zusammen-/Wechselwirken der Antriebskräfte der Globalisierung - Einordnung der S*S in dieses Schema aufgrund z.B. der allmorgendlichen Aktivitäten (Frage: wer war heute morgen schon globalisiert unterwegs) u. vor allem aufgr. der Erfahrungen aus den Berufsfelderkundungen (Frage: wo befindet Ihr Euch gerade im StuBo-Prozess und was könnten einige Eurer Aktivitäten dort mit dem Schema der Globalisierung zu tun haben) - Besprechung des Produktionsschemas für einen Adidas-Sportschuh, auch der Transportlogistik - Bewerten des sozialen Engagements der Adidas-Gruppe (auch anhand www.cleanclothes.org) - Zuordnung der Arbeitsschritte und Tätigkeiten zu Berufsfeldern, Abfrage pers. Interessen der S*S an bestimmten Berufsfeldern mit Blick auf einwöchiges Sozialpraktikum in Jg. 9 u. zweiwöchiges Betriebspraktikum in Jg. 10; Klärung von Erwartungshaltungen zu diesen Praktika
Vernetzung mit vorherigen u. nachfolgenden Maßnahmen	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Über das Lehrbuch hinaus gehende Infos zur Globalisierung sichten, s. Klett-Online-Codes 104003-0601 / S. 111 (Materialien) und 104003-0604 / S. 117 (Daten zu Adidas) - Berufsfelder nach Bundesagentur für Arbeit sichten und für die S*S entsprechend aussortieren, damit sie zielgerichteter tätig werden können, s. https://www.arbeitsagentur.de/download-center-biz-berufsfelduebersichten



Maßnahmenkarte zur Studien- und Berufsorientierung

	<p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Zeitfenster im Rahmen der monatlichen Agentur für Arbeit Berufsberatung am CBG durch die S*S buchbar (keine Beteiligung der Fachlehrkräfte)</p> <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse): Anlaufen der Bewerbungen in 9.1 für das einwöchige Sozialpraktikum zum Ende der Klasse 9 und in 9.2 für das Betriebspraktikum zur Mitte der Stufe 10EF (keine Beteiligung der Fachlehrkräfte)</p>
Evaluation/ Erfolgskriterien	Formulierung einiger Fragen durch die S*S, die sie bzgl. Globalisierung an ihre Praktikumsbetriebe stellen könnten; Vorstellung einiger Fragen und Unterrichtsgespräch dazu



Maßnahmenkarte zur Studien- und Berufsorientierung

Fach: Erdkunde Lehrbuch: Klett Terra 3 | G8 | 2009

Stand: 07.05.2009

Ersteller: PET

Bezeichnung der Maßnahme	<u>UV 8 (in Lehrbuch ab S. 108): Globalisierung</u> Erkennen der eigenen Einbindung in das sich entwickelnde weltweite komplexe Netzwerk aus wirtschaftlichen, politischen, finanziellen, kulturellen und ökologischen Verflechtungen
Dauer	4-6 Unterrichtsstunden
Jahrgangsstufe	9 G8
Phase(n) im StuBo-Prozess	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Phasenübergreifend ◆ Potenzial erkennen ◆ Berufsfelder kennen lernen ◆ Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde StuBo-Kompetenzen (IÖB)	<p>Phasenübergreifend: PÜM3 – stellen ihren Stand im StuBo-Prozess und ihre weiteren Schritte dar</p> <p>Phasenübergreifend: PÜU1 – formulieren eigene Interessen und Ziele</p> <p>Phasenübergreifend: PÜU3 – reflektieren ihre Erkenntnisse über die Wirtsch.- u. Arbeitswelt *</p> <p>Potenzial erkennen: PEU1 – beurteilen geeignete Berufsfelder für ein Praktikum in Jg. 9 <u>und</u> 10*</p> <p>Berufsfelder erkunden: BEM2 – stellen Anwendungsbezüge zw. Unterricht u. Praxiserfahrung her*</p> <p>*: aus den Erkundungen dreier Berufsfelder [BFE] in Jg. 8 heraus</p>
weitere zu fördernde Kompetenzen	Aus Kompetenzraster (S. 3 dieser Maßnahmenkarte) zur Beschreibung der Durchführung passende Kompetenzen aus den Kompetenzbereichen: A, C, D, E, F
verantwortlich	in der Schule: Fachlehrkraft ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): nicht zutreffend
Beschreibung der Durchführung	<p>In Anlehnung an Lehrbuch S. 111 Aufg. 1.b) u. S. 116-119 Aufg. 4 u. 5</p> <ul style="list-style-type: none"> - Graphik zum Zusammen-/Wechselwirken der Antriebskräfte der Globalisierung - Einordnung der S*S in dieses Schema aufgrund z.B. der allmorgendlichen Aktivitäten (Frage: wer war heute morgen schon globalisiert unterwegs) u. vor allem aufgr. der Erfahrungen aus den Berufsfelderkundungen (Frage: wo befindet Ihr Euch gerade im StuBo-Prozess und was könntet einige Eurer Aktivitäten dort mit dem Schema der Globalisierung zu tun haben) - Besprechung des Produktionsschemas für einen Adidas-Sportschuh, auch der Transportlogistik - Bewerten des sozialen Engagements der Adidas-Gruppe (auch anhand www.cleanclothes.org) - Zuordnung der Arbeitsschritte und Tätigkeiten zu Berufsfeldern, Abfrage pers. Interessen der S*S an bestimmten Berufsfeldern mit Blick auf einwöchiges Sozialpraktikum in Jg. 9 u. zweiwöchiges Betriebspraktikum in Jg. 10; Klärung von Erwartungshaltungen zu diesen Praktika
Vernetzung mit vorherigen u. nachfolgenden Maßnahmen	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Über das Lehrbuch hinaus gehende Infos zur Globalisierung sichten, s. Klett-Online-Codes 104003-0601 / S. 111 (Materialien) und 104003-0604 / S. 117 (Daten zu Adidas) - Berufsfelder nach Bundesagentur für Arbeit sichten und für die S*S entsprechend aussortieren, damit sie zielgerichteter tätig werden können, s. https://www.arbeitsagentur.de/download-center-biz-berufsfelduebersichten



Maßnahmenkarte zur Studien- und Berufsorientierung

	<p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Zeitfenster im Rahmen der monatlichen Agentur für Arbeit Berufsberatung am CBG durch die S*S buchbar (keine Beteiligung der Fachlehrkräfte)</p> <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse): Anlaufen der Bewerbungen in 9.1 für das einwöchige Sozialpraktikum zum Ende der Klasse 9 und in 9.2 für das Betriebspraktikum zur Mitte der Stufe 10EF (keine Beteiligung der Fachlehrkräfte)</p>
Evaluation/ Erfolgskriterien	Formulierung einiger Fragen durch die S*S, die sie bzgl. Globalisierung an ihre Praktikumsbetriebe stellen könnten; Vorstellung einiger Fragen und Unterrichtsgespräch dazu

Kompetenzraster weiterer beruflicher Handlungskompetenzen (für das Feld „weitere zu fördernde Kompetenzen“)

Kompetenzbereich	Kompetenzbeschreibung
A Selbstkompetenz	(1) Selbstständigkeit, (2) Eigenverantwortung, (3) Selbstwertgefühl, (4) initiativ Handeln, (5) Hilfsbereitschaft, (6) Kritikfähigkeit, (7) Selbstreflexion, (8) Selbstbild, (9) eigene realistisch Ziele setzen, (10) Umgang mit Erfolg und Misserfolg, (11) Mobilität, (12) Zukunftsperspektive, (13) Lern- und Arbeitsverhalten, (14) Selbstorganisation, (15) Motivation
B Sozialkompetenz	(1) Verantwortungsbereitschaft, (2) Gemeinschaftsinn, (3) Begeisterungsfähigkeit, (4) Kooperationsfähigkeit, (5) Fähigkeit zu delegieren, (6) Teamfähigkeit, (7) Zuverlässigkeit, (8) Einfühlungsvermögen, (9) Toleranz, (10) Respekt, (11) Zivilcourage, (12) Umweltbewusstsein, (13) Konfliktfähigkeit, (14) interkulturelle Kompetenz, (15) Demokratiebewusstsein, (16) Durchsetzungsvermögen
C Methodenkompetenz	(1) Arbeitsplatzorganisation, (2) Zeitmanagement, (3) Informationsbeschaffung, (4) Strukturierung von Arbeitsprozessen, (5) Anwendung von Lernstrategien und -techniken, (6) Nutzen von Organisationshilfen, (7) Präsentationsfähigkeit, (8) reflektierte Mediennutzung und -anwendung
D Sprachliche und kommunikative Kompetenz	(1) Ausdrucksvermögen, (2) Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, (3) aktives Zuhören, (4) eigenen Standpunkt vertreten, (5) Umgangsformen, (6) Einhaltung von Gesprächsregeln, (7) adressatenbezogene Kommunikation, (8) Ausdrucksformen, (9) Argumentationsfähigkeit, (10) Verhandlungsfähigkeit, (11) Präsentationsfähigkeit
E Berufswahlkompetenz	(1) Informationsbeschaffung zu Berufen und deren Anforderungen, (2) Nutzung von Analyseinstrumenten, (3) Durchführung von Praktika, (4) Umsetzung der verschiedenen Bewerbungsverfahren, (5) Nutzung von Beratungs- und Unterstützungssystemen, (6) Organisation und Dokumentation des Berufswahlprozesses, (7) Orientierungsfähigkeit, (8) Berufserkundungsfähigkeit, (9) Entscheidungsfähigkeit, (10) Berufsfindungsfähigkeit, (11) Bewusstwerdung eigener Interessen und Fähigkeiten, (12) Reflexionsfähigkeit der Selbsteinschätzung / Anforderungen
F Problemlösungskompetenz	(1) Problemverständnis, (2) Beurteilungsvermögen, (3) kritisches Denken, (4) Kreativität, (5) Risikobereitschaft, (6) Analysefähigkeit, (7) Strategieentwicklung, (8) planerische Fähigkeit, Entscheidungsfähigkeit, (9) Belastbarkeit, (10) Durchhaltevermögen, (11) Flexibilität, (12) Wissenstransfer, (13) Ausdauer, (14) Ergebnisorientierung
G Praktische und motorische Kompetenz	(1) Gesamtkörperliche Gewandtheit, (2) feinmotorische Geschicklichkeit, (3) Kraft, (4) Kondition, (5) Gleichgewicht, (6) Reaktionsfähigkeit, (7) Beweglichkeit und Koordination, (8) Tempo, (9) Routine, (10) Sorgfalt und Genauigkeit, (11) gestalterische Fähigkeit, (12) räumliches Vorstellungsvermögen, (13) Werkzeugnutzung, (14) handwerkliche Fertigkeiten, (15) konzeptionelle Fähigkeit, (16) technisches Verständnis

Allgemeine Kompetenzen:

H Schulische Fachkompetenz	(1) Wissenserwerb, (2) Wissensverknüpfung, (3) Textrezeption, (4) Textproduktion, (5) logisches Denken, (6) Mathematik, (7) Naturwissenschaften, (8) Fremdsprachen, (9) Allgemeinwissen
I Lern- und Arbeitsverhalten	(1) Lernbereitschaft, (2) Konzentrationsfähigkeit, (3) Leistungsbereitschaft, (4) Motivation
J Berufsbezogene Fachkompetenz	(1) Fachwissen besitzen, (2) Fachwissen anwenden, (3) fachliche Fertigkeiten

Quelle: CBG-StuBo-Koordination



Maßnahmenkarte zur Berufs- und Studienorientierung

Fach: Informatik

Stand: 14.04.2020

Bezeichnung der Maßnahme	Vorstellung von Ausbildungsberufen und Studiengängen im Bereich IT
Dauer	2-4 UStd.
Jahrgangsstufe	Q1 (bei Beteiligung externer ggf. auch jahrgangsstufenübergreifend inkl. der Q2)
Phase(n) im BO-Prozess	<input type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input checked="" type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen	BES1, BEM1
weitere, zu fördernde Kompetenzen	BEM2
verantwortlich	in der Schule: Fachlehrer ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): keine feste Kooperation, Fachlehrer hat in der Vergangenheit den Kontakt zu den betreffenden ehemaligen SuS gehalten
Beschreibung der Durchführung	Die SuS erarbeiten Präsentationen zu Studienfächern und Ausbildungsberufen im Bereich IT. Sofern möglich stellen auch ehemalige SuS ihren Ausbildungsberuf bzw. ihr Studienfach vor. Letzteres ist besonders wünschenswert und hat auch schon mehrfach funktioniert.
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen	Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):
Evaluation/ Erfolgskriterien	Rückmeldung bei den betroffenen SuS einholen



Maßnahmenkarte zur Berufs- und Studienorientierung

Fach: Englisch Stand: 27.04.2020

Bezeichnung der Maßnahme	Big dreams – small steps
Dauer	20-25 Std.
Jahrgangsstufe	9
Phase(n) im BO-Prozess	<input type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input checked="" type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen	PÜS2, BES1
weitere, zu fördernde Kompetenzen	siehe Kernlehrplan / schulinterner Lehrplan Englisch
verantwortlich	in der Schule: Fachschaft Englisch ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): ---
Beschreibung der Durchführung	<p>Die Schüler*innen erarbeiten eigenständig ein Berufsfeld und präsentieren und evaluieren dieses in der Fremdsprache vor der Klasse. Die Klasse setzt sich in der Diskussion mit den verschiedenen Berufsfeldern auseinander und bewertet Vor- und Nachteile, auch hinsichtlich der eigenen Berufswahl.</p> <p>Die Schüler*innen lernen ein Bewerbungsschreiben in der Fremdsprache zu verfassen und üben, sich in der Fremdsprache an einem Bewerbungsgespräch zu beteiligen.</p>
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: Zuteilung der Schüler*innen zu bestimmten Berufsfeldern Unterstützung bei und Evaluation der Präsentationen Vorbereitung der Schüler*innen auf eine mündliche Prüfung zum Thema</p> <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte):</p> <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):</p>
Evaluation/ Erfolgskriterien	



Maßnahmenkarte zur Berufs- und Studienorientierung

Fach: Mathematik

Stand: 17.05.2020

Bezeichnung der Maßnahme	Unterrichtsreihe „Der Traumbungalow – projektorientierte Unterrichtseinheit“
Dauer	ca. 3-4 Wochen (inklusive Lernzeiten)
Jahrgangsstufe	5
Phase(n) im BO-Prozess	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Potenziale erkennen ✓ Berufsfelder kennen lernen ✓ Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen	PÜU 1; PEM 1; BEM 2,
weitere, zu fördernde Kompetenzen	s. Kernlehrplan Mathematik
verantwortlich	<p>in der Schule: Fachschaft Mathematik</p> <p>ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): -</p>
Beschreibung der Durchführung	In dem Projekt „der Traumbungalow“ sollen die Schüler*innen nach gewissen Vorgaben in Kleingruppen einen Bungalow konzipieren, zeichnen und grundlegende mathematische Berechnungen durchführen.
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflexion der Arbeitsweise eines Architekten - Zusammenhänge zwischen dem Berufsfeld „Architektur“ und Mathematik erkennen <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): -</p> <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kontakte zu ortsansässigen Architekten wäre wünschenswert
Evaluation/ Erfolgskriterien	Evaluation in der Klasse anhand bewährter Evaluationsinstrumente (z.B. Zielscheibe)



Maßnahmenkarte zur Berufs- und Studienorientierung

Fach: Deutsch

Stand: 03.04.2020

Bezeichnung der Maßnahme	Unterrichtsreihe <i>Sprachwandel im digitalen Zeitalter am Beispiel von Sachtexten</i>
Dauer	20 Unterrichtsstunden
Jahrgangsstufe	Einführungsphase
Phase(n) im BO-Prozess	<input type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen	PEM1: erschließen sich ihre Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt (SBO 5).
weitere, zu fördernde Kompetenzen	Informationsbeschaffung, Anwendung von Lernstrategien und -techniken
verantwortlich	in der Schule: Fachlehrer Deutsch in der EF ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): -
Beschreibung der Durchführung	Die Schülerinnen und Schüler können die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten sowie sachgerecht und kritisch zwischen Methoden der Informationsbeschaffung unterscheiden, für fachbezogene Aufgabenstellungen in Bibliotheken und im Internet recherchieren und trainieren damit wichtige Kompetenzen für ihre Studierfähigkeit. Darüber hinaus üben sie selbstständig und sachgerecht Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten mithilfe von Textverarbeitungssoftware darzustellen, was zu einer wichtigen Fähigkeit in der Berufs- und Arbeitswelt gehört.
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen	Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):
Evaluation/ Erfolgskriterien	



Maßnahmenkarte zur Berufs- und Studienorientierung

Bezeichnung der Maßnahme	Unterrichtsreihe: Bedingungen und Probleme von Kommunikation mit Hilfe von Kommunikationsmodellen untersuchen
Dauer	7 Unterrichtsstunden
Jahrgangsstufe	Einführungsphase
Phase(n) im BO-Prozess	<input type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen	PEM1 erschließen sich ihre Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt (SBO 5). BEM2 stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Praxis her (SBO 6.1).
weitere, zu fördernde Kompetenzen	Ausdrucksvermögen, Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, aktives Zuhören, Einhaltung von Gesprächsregeln, adressatenbezogene Kommunikation
verantwortlich	in der Schule: Fachlehrer der EF ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):
Beschreibung der Durchführung	Die Schülerinnen und Schüler können Kommunikationsprozesse aus Alltagssituationen anhand zweier unterschiedlicher Kommunikationsmodelle erläutern sowie Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene identifizieren und mit Hilfe dieser Erkenntnisse das eigene Gesprächsverhalten reflektieren. Darüber hinaus üben sie sich in eigenen Beiträgen explizit auf andere zu beziehen und Beiträge in Diskussionen, Fachgesprächen und anderen Kommunikationssituationen sach- und adressatengerecht zu gestalten.
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen	Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):
Evaluation/ Erfolgskriterien	



Maßnahmenkarte zur Berufs- und Studienorientierung

Bezeichnung der Maßnahme	Verfassen einer wissenschaftlichen Facharbeit (als Ersatz für eine Klausur)
Dauer	
Jahrgangsstufe	Q1
Phase(n) im BO-Prozess	<input type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen	PEM2 erschließen sich ihre Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt (SBO 5), PEH2 erweitern ihre Selbstreflexion und -organisation mit dem Ziel des Einstiegs in ein Studium und in die Wirtschafts- und Arbeitswelt (SBO 5).
weitere, zu fördernde Kompetenzen	Arbeitsplatzorganisation, Zeitmanagement, Informationsbeschaffung, Strukturierung von Arbeitsprozessen, Anwendung von Lernstrategien und -techniken, Nutzen von Organisationshilfen
verantwortlich	in der Schule: Fachlehrer Deutsch der Q1 ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):
Beschreibung der Durchführung	Die Schülerinnen und Schüler verfassen mit Hilfe eines betreuenden Lehrers eine wissenschaftliche Facharbeit, welche im Sinne einer allgemeinen Studierfähigkeit zentrale Kompetenzen fördert.
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen	Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: Methodentag als Vorbereitung, beratende Gespräche mit dem betreuenden Lehrer Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):
Evaluation/ Erfolgskriterien	Beurteilung der Arbeit



Maßnahmenkarte zur Berufs- und Studienorientierung

Fach: Latein

Stand: 30.05.2020

Bezeichnung der Maßnahme	Verschiedene Lateinwettbewerbe (bspw. Certamen Carolinum, Aus der Welt der Griechen, Bundeswettbewerb Fremdsprachen)
Dauer	– entfällt –
Jahrgangsstufe	7 bis Q2
Phase(n) im BO-Prozess	<input checked="" type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input checked="" type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben ihre (Entwicklungs-) Potenziale (PES 1). • erschließen sich ihre Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt (PEM 1).
weitere, zu fördernde Kompetenzen	<i>s. Kernlehrplan und schulinternes Curriculum</i>
verantwortlich	in der Schule: Fachlehrkräfte ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):
Beschreibung der Durchführung	Die Schülerinnen und Schüler arbeiten i.d.R. an Projekten, zu denen sie dann Dokumentationsmappen/Facharbeiten/schriftliche Ausarbeitungen an die jeweiligen Wettbewerbsveranstalter einreichen. Teils kann dies als Einzel- oder Gruppenaufgabe erfolgen (z.B. beim Bundeswettbewerb Fremdsprachen), teils ist es einer reiner Einzelwettbewerb (z.B. Certamen Carolinum).
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen	Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: – entfällt – Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): ggf. Hilfestellungen oder Arbeitsprozessbegleitung durch die Lehrkräfte Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):
Evaluation/ Erfolgskriterien	– entfällt –



Maßnahmenkarte zur Berufs- und Studienorientierung

Bezeichnung der Maßnahme	Diverse Exkursionen und Studienfahrten (Exkursionen z.B. in den Archäologiepark Xanten, das Römermuseum Haltern; Italienfahrt)
Dauer	ein- bis mehrtägige Ausflüge
Jahrgangsstufe	insbesondere 7 und 9 bzw. 10
Phase(n) im BO-Prozess	<input checked="" type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input checked="" type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input checked="" type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • formulieren eigene Interessen und Ziele (PÜÜ 1) • reflektieren (im Unterricht) ihre Erkenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt und die Anschlussalternativen (PÜÜ 3) • erschließen sich ihre Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt (PEM 1). • beschreiben wichtige Branchen und Berufe im regionalen Wirtschaftsraum (AES 1). • werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Berufen (durch Praktika, Internetrecherchen, Besuch von Jobmessen, Beratungsgespräche u. a. m.) aus (AEM 3)
weitere, zu fördernde Kompetenzen	<i>s. Kernlehrplan und schulinternes Curriculum</i>
verantwortlich	in der Schule: Fachlehrkräfte der jeweiligen Jahrgangsstufen ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):
Beschreibung der Durchführung	Ein- und mehrtägige Exkursionen bzw. Fahrten dienen der vertiefenden Auseinandersetzung mit den jüngeren oder über längere Zeiträume akkumulierten Unterrichtsinhalten. Sie tragen wesentlich zur Motivation des Faches selbst bei, können darüber hinaus (mindestens bei einem Teil der Schülerschaft) aber auch Reflexionsgedanken zur Studien- und Berufsorientierung anregen.
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen	Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: Planung der Exkursionen/Fahrten insbesondere durch die jeweiligen Fachlehrkräfte der Jahrgangsstufe aber auch regelmäßiger Austausch auf Fachkonferenzebene Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):
Evaluation/ Erfolgskriterien	Auswertung der Exkursionen/Fahrten Auf Fachkonferenzebene



Maßnahmenkarte zur Berufs- und Studienorientierung

Bezeichnung der Maßnahme	Unterrichtsreihen „Die philosophische Durchdringung des Alltags“ (insbesondere: „Der Mensch als soziales Wesen und Grundfragen soziokultureller Ethik“ anhand von L. Annaei Senecae Epistulae Morales Ad Lucilium)
Dauer	ca. 45 Unterrichtsstunden
Jahrgangsstufe	Q2.2
Phase(n) im BO-Prozess	<input checked="" type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input checked="" type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben ihre (Entwicklungs-) Potenziale insb. vor dem Hintergrund der Aufnahme eines Studiums (PES 2). • erschließen sich ihre Potenziale [...] im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt, insb. auf bestimmte Studienfelder (PEM 2).
weitere, zu fördernde Kompetenzen	<i>s. Kernlehrplan und schulinternes Curriculum</i>
verantwortlich	in der Schule: Fachlehrkräfte ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):
Beschreibung der Durchführung	Gerade die Philosophie regt zur vertiefenden Reflexion der eigenen Umwelt und vor allem aber auch der eigenen Person an, wobei auch selbstreflektierende Fragen zur Studien- und Berufsorientierung induziert werden.
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen	Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):
Evaluation/ Erfolgskriterien	Reflexion im Rahmen von Unterrichtsgesprächen und ggf. Klausuren



Maßnahmenkarte zur Berufs- und Studienorientierung

Bezeichnung der Maßnahme	Reflexion der Unterrichtsinhalte im Rahmen der historischen Kommunikation
Dauer	– entfällt –
Jahrgangsstufe	7 bis Q2
Phase(n) im BO-Prozess	<input checked="" type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input checked="" type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben ihre (Entwicklungs-) Potenziale (PES 1). • erschließen sich ihre Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt (PEM 1).
weitere, zu fördernde Kompetenzen	<i>s. Kernlehrplan und schulinternes Curriculum</i>
verantwortlich	in der Schule: Fachlehrkräfte ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):
Beschreibung der Durchführung	Im Sinne der historischen Kommunikation als oberster Maxime einer jeden Unterrichtsstunde im Fach Latein wird die Lebenswelt der Antike (im Unterrichtsgespräch oder anderen Sozialformen) vor dem Hintergrund der eigenen Lebenswelt der Schüler*innen reflektiert. Hierin sind (immer mal wieder) auch Fragen mit eingeschlossen, die auch dem Kompetenzzuwachs in der Studien- und Berufsorientierung dienen.
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen	Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):
Evaluation/ Erfolgskriterien	Reflexion im Rahmen von Unterrichtsgesprächen und ggf. Klassenarbeiten bzw. Klausuren



Maßnahmenkarte zur Berufs- und Studienorientierung

Bezeichnung der Maßnahme	
Dauer	
Jahrgangsstufe	
Phase(n) im BO-Prozess	<input type="checkbox"/> Potenziale erkennen <input type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen <input type="checkbox"/> Praxis erproben <input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen	
weitere, zu fördernde Kompetenzen	<i>s. Kernlehrplan und schulinternes Curriculum</i>
verantwortlich	in der Schule: ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):
Beschreibung der Durchführung	
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen	Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):
Evaluation/ Erfolgskriterien	